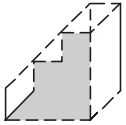
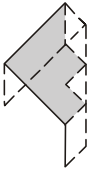


unilu



universität luzern

Geisteswissenschaftliche Fakultät
Kulturwissenschaftliches Institut



Integrierter Studiengang Kulturwissenschaften

WS 2006/07

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Informationen zum Studiengang	2
Lehrangebot im WS 2006/07:	
Allgemeine Informationen/Hinweise	5
Sonderveranstaltungen	6
Fachbereich A (Philosophie)	7
Fachbereich B (Geschichte)	31
Fachbereich C (Soziologie)	49
Fachbereich D (Religionswissenschaft)	99
Fachbereich E (Judaistik)	107
Fachbereich F (Politikwissenschaft)	119

Integrierter Studiengang in Kulturwissenschaften

Kulturwissenschaften – Interdisziplinär

Der im WS 2003/04 erfolgreich gestartete Integrierte Studiengang in Kulturwissenschaften bietet den Studierenden die Möglichkeit, Lehrangebote fächerübergreifend zu kombinieren und interdisziplinär zu studieren.

Bachelor- und Masterabschlüsse

Der Studiengang ist – gemäss der Bologna-Erklärung – als ein gestuftes Studium mit Bachelor- und Masterabschluss konzipiert. Die Studienleistungen werden nach ECTS (European Credit Transfer System) berechnet.

Studienaufbau

Am Integrierten Studiengang in Kulturwissenschaften sind alle in der Geisteswissenschaftlichen Fakultät (GF) vertretenen Fächer beteiligt:

- Philosophie (A)
- Geschichte (B)
- Soziologie (C)
- Religionswissenschaft (D)
- Judaistik (E)
- Politikwissenschaft (F)

Die Studierenden können dabei selbst entscheiden, welches der Fächer A bis F sie jeweils als Schwerpunktfach (Major) wählen. Die weiteren Studienleistungen können in Teilen auch in Fächern erbracht werden, die mit den oben benannten thematisch verwandt sind, aber nicht notwendig zum Lehrangebot der GF gehören.

a. Bachelor (BA)

Der Bachelorstudiengang besteht aus einem einjährigen vorrangig methodisch ausgerichteten Grund- und einem zweijährigen Hauptstudium.

b. Master (MA)

Der zweijährige Masterstudiengang dient im Wesentlichen der Vertiefung der im Bachelorstudiengang gewählten Schwerpunkte.

c. Studiendauer

Bei den Angaben zur Studiendauer – vorgesehen ist eine Regelstudienzeit von 6 Semestern für den Bachelor- und 4 Semestern für den Masterstudiengang – handelt es sich um

Richtwerte. Abweichungen von den Regelstudienzeiten sowie ein Teilzeitstudium sind möglich.

d. Studienabschluss

Der Bachelorstudiengang wird mit einer Bachelorprüfung und einer Bachelorarbeit abgeschlossen und führt zum Erwerb des Bachelor in Kulturwissenschaften (BA in Cultural Sciences).

Der Masterstudiengang wird mit einer Masterprüfung und einer Masterarbeit abgeschlossen und führt zum Erwerb des Master in Kulturwissenschaften (MA in Cultural Sciences).

Studieninhalte

Der Begriff der Kultur ist einer der Leitbegriffe geisteswissenschaftlicher Forschung. Er besitzt für die Geisteswissenschaften eine ähnlich grundlegende Funktion wie der Begriff der Natur für die Naturwissenschaften: "Kultur" bezeichnet den gemeinsamen Rahmen und in diesem Sinne die Corporate Identity der Geisteswissenschaften.

Innerhalb dieses gemeinsamen Rahmens bringt jede Disziplin andere Aspekte von Kultur zur Geltung. Daraus ergeben sich Anspruch und Dynamik eines interdisziplinären Dialogs, in dem sich der gemeinsame Rahmen von innen heraus erweitert und perspektiviert.

Der Integrierte Studiengang in Kulturwissenschaften ist den innovativen Forschungsansätzen innerhalb der beteiligten Fächer verpflichtet und bezieht sich inhaltlich auf folgende Themenbereiche:

a. Philosophie: Kulturphilosophie, Sprachphilosophie, Anthropologie, Rechtsphilosophie, Politische Philosophie, Ethik, Religionsphilosophie, Geschichtsphilosophie

b. Geschichte: Neue Kulturgeschichte (New Cultural History), Problemgeschichte, Historische Anthropologie, Neue Politikgeschichte, Mikrohistorie

c. Soziologie: Kulturosoziologie, Kommunikationstheorie, Handlungstheorie, Medien

d. Religionswissenschaft: Religionsgeschichte der Gegenwart, Globalisierung und religiöser Pluralismus, Religion und Migration, Religionssoziologie, Religionstheorie

e. Judaistik: Moderne jüdische Kulturgeschichte, Philosophie und Ethik des Judentums, Jüdisches Recht, Judentum und Christentum, Judentum und Islam, Neuhebräische Sprache und Literatur.

f. Politikwissenschaft: politische Systeme, politische Theorie und Ideengeschichte, vergleichende Politikwissenschaft, Internationale Beziehungen.

Der Integrierte Studiengang in Kulturwissenschaften beschreitet auf der Basis des Lehrangebots der GF neue Wege des Studiums. In stärkerem Masse als in den klassischen Studiengängen können Studierende eigene Schwerpunkte setzen. Studieninhalte orientieren sich an Themen, nicht an Disziplinen. So kann beispielsweise ein Seminar über Grundprobleme der Sprachphilosophie kombiniert werden mit einem Seminar über Kommunikationsforschung, ein Seminar zu Platons *Politeia* mit einer Vorlesung über Kunst- oder Politikgeschichte. Im Vordergrund steht damit nicht die Sichtweise eines Faches auf verschiedene, oft heterogene Probleme, sondern die Sichtweisen verschiedener Fächer auf gemeinsame

Fragestellungen: Die genannten Themenbereiche bieten ein breites Spektrum solcher Fragestellungen, zu denen der interdisziplinäre Ansatz einen ebenso umfassenden wie differenzierten Zugang eröffnet.

Kenntnisse in klassischen Sprachen

Es besteht kein Latein- oder Altgriechisch-Obligatorium. Doch wird – je nach persönlicher Schwerpunktsetzung – der Erwerb philologischer Kenntnisse in klassischen Sprachen während des Studiums dringend empfohlen.

Studienziele

Der Integrierte Studiengang in Kulturwissenschaften soll

- mit den unterschiedlichen Methoden geisteswissenschaftlicher Forschung vertraut machen,
- die Fähigkeit vermitteln, Problemzusammenhänge zu erkennen und aus verschiedenen Perspektiven zu behandeln,
- und die Kompetenz zur selbständigen Auseinandersetzung mit Sachthemen fördern.

Das Studium bereitet auf eine vielfältige Berufspraxis vor, zu der neben den einschlägigen Arbeitsfeldern wie Schule und Hochschule, Medien, Verlags- und Bibliothekswesen auch Tätigkeiten im Bereich von Kulturmanagement und -verwaltung gehören.

Ansprechpartner

Dr. Dominic Kaegi

Wissenschaftlicher Assistent und Studiengangmanager/
Fachstudienberater Kulturwissenschaften
Kulturwissenschaftliches Institut
Kasernenplatz 3
Postfach 7455
CH - 6004 Luzern
dominic.kaegi@unilu.ch
Tel. 0041 (0)41 228 55 07

Lehrangebot Kulturwissenschaften im SS 2006

Hinweise

Bitte beachten Sie für ergänzende Informationen und allfällige Änderungen auch die aktuellen Kommentierten Vorlesungsverzeichnisse der entsprechenden Fächer.

Die Lehrveranstaltungen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät können ohne Anmeldung an der RF auch von Studierenden der TF und der GF absolviert werden. InteressentInnen klären mit den zuständigen Studienleitungen der eigenen Fakultät sämtliche Anrechnungsfragen ab. Prüfungsanmeldungen für rechtswissenschaftliche Fächer sind in Eigeninitiative an die Studienberatung der RF zu richten. Termine für Prüfungsanmeldungen: 1. Januar (Wintersession) und 1. Mai (Sommer-session).

Das Studienreglement für den Integrierten Studiengang Kulturwissenschaften finden Sie auf der Homepage des Kulturwissenschaftlichen Instituts unter www.unilu.ch

Integrierter Studiengang Kulturwissenschaften

Sonderveranstaltungen

Interfakultäre Gender Studies Ring-VL: KörperGrenzen

<i>Dozent/in:</i>	Iso/verschiedene Referierende
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 17.15 - 19.00, ab 26.10.2006 PFI, HS 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sonderveranstaltung
<i>Kommentar:</i>	'Körper' kann als eines der zentralen aktuellen Forschungsfelder der Gender Studies gelten. Die 'sex-gender Debatte' wird am Beispiel des Körpers aus theologischer, juristischer und gesellschaftlich-kultureller Sicht diskutiert. Körper werden von aussen, von den Rändern und Oberflächen betrachtet oder von innen erkundet. Körper werden manipuliert, verkauft, verjüngt, transplantiert oder in andere Körper integriert. Körper werden medial repräsentiert und als Kunstkörper erschaffen. Körper werden ins System der Zweigeschlechtlichkeit eingepasst. Sowohl Körperlichkeit als auch Geschlechtlichkeit und deren Grenzen werden verhandelt und analysiert. Verschiedene nationale und internationale Referierende geben Einblicke in ihre aktuellen Forschungen. Das detaillierte Programm kann bestellt werden bei: isabelmiko.iso@unilu.ch
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Prüfungsmodus:</i>	schriftlich, pass or fail. Durchgeführt von Frau Isabel Miko Iso, M.A.
<i>Hinweise:</i>	Für nähere Infos und die Namen der Referierenden, bitte zu Semesterbeginn Email an isabelmiko.iso@unilu.ch

Tagung 2006: Kultur und Konflikt

<i>Dozent/in:</i>	verschiedene Referierende
<i>Termin:</i>	24./25.11.2006
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sonderveranstaltung
<i>Kommentar:</i>	s. Tagungsprogramm und weitere Informationen unter www.lucerna.ch
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Anmeldung:</i>	direkt beim Tagungssekretariat (anderhub@gmx.ch)
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	schriftlich
<i>Hinweise:</i>	Tagungsveranstalter sind das Kulturwissenschaftliche Institut und die Stiftung Lucerna. Für Studierende ist die Teilnahme kostenlos.
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Fachbereich Philosophie

Vortragsreihe Zeit

<i>Dozent/in:</i>	Dosch, Elberfeld, Gloy, Kumschick, von Perger, Rudolph, Westermann
<i>Daten:</i>	Mi, 25.10.2006, 19.15 - 21.00, Mi, 15.11.2006, 19.15 - 21.00, Mi, 29.11.2006, 19.15 - 21.00, Mi, 13.12.2006, 19.15 - 21.00, Mi, 10.01.2007, 19.15 - 21.00, Mi, 17.01.2007, 19.15 - 21.00, Mi, 24.01.2007, 19.15 - 21.00

PFI, HS 3

<i>Veranstaltungsart:</i>	Sonderveranstaltung
---------------------------	---------------------

<i>Kommentar:</i>	<p>Was ist Zeit? Diese Frage beschäftigt seit den Anfängen der Philosophie das Denken und hat eine ständig wachsende Flut von Literatur hervorgebracht. Während manche annehmen, dass die "fließende Zeit", die durch einen Zeitpfeil charakterisiert wird, eine anthropologische Konstante sei, haben uns Kulturanthropologen darüber belehrt, dass die diversen Vorstellungen von Zeit: die zyklische Auffassung, die eschatologische, die rhythmische, der Zeitstillstand (ewige Gegenwart, nunc stans), die Lebensbilderschau usw. kulturspezifische Produkte sind. Ebenso ist die Zeiterfahrung in der Kunst, Medizin (Psychologie), Mystik, Physik eine je andere.</p> <p>Die Ringvorlesung will sowohl historisch in grossen Zügen die Entwicklung der Zeitauffassungen vorstellen wie spezifische Zeittheorien auf verschiedenen Wissenschaftsgebieten zur Darstellung bringen.</p> <table border="0"> <tr> <td>25. Oktober 2006</td> <td>Gloy</td> <td>Einleitungsvortrag: Die diversen Zeittypen</td> </tr> <tr> <td>15. November 2006</td> <td>Westermann</td> <td>Zeit in der antiken Philosophie</td> </tr> <tr> <td>29. November 2006</td> <td>v. Perger</td> <td>Zeit und Mystik</td> </tr> <tr> <td>13. Dezember 2006</td> <td>Rudolph</td> <td>Zeit bei Bergson</td> </tr> <tr> <td>10. Januar 2007</td> <td>Elberfeld</td> <td>Buddhismus und Zeit</td> </tr> <tr> <td>17. Januar 2007</td> <td>Kumschick</td> <td>Kunst und Zeit</td> </tr> <tr> <td>24. Januar 2007</td> <td>Dosch</td> <td>Zeit in der modernen Physik</td> </tr> </table>	25. Oktober 2006	Gloy	Einleitungsvortrag: Die diversen Zeittypen	15. November 2006	Westermann	Zeit in der antiken Philosophie	29. November 2006	v. Perger	Zeit und Mystik	13. Dezember 2006	Rudolph	Zeit bei Bergson	10. Januar 2007	Elberfeld	Buddhismus und Zeit	17. Januar 2007	Kumschick	Kunst und Zeit	24. Januar 2007	Dosch	Zeit in der modernen Physik
25. Oktober 2006	Gloy	Einleitungsvortrag: Die diversen Zeittypen																				
15. November 2006	Westermann	Zeit in der antiken Philosophie																				
29. November 2006	v. Perger	Zeit und Mystik																				
13. Dezember 2006	Rudolph	Zeit bei Bergson																				
10. Januar 2007	Elberfeld	Buddhismus und Zeit																				
17. Januar 2007	Kumschick	Kunst und Zeit																				
24. Januar 2007	Dosch	Zeit in der modernen Physik																				
<i>Sprache:</i>	Deutsch																					
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden																					
<i>Credit Points:</i>	s. Studienleistung																					
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung																					
<i>Studienleistung:</i>	Bei Teilnahme an allen Veranstaltungen und Einreichen eines 8-10seitiger Essays zu einer Veranstaltung wird die Veranstaltung mit 2 CP bewertet.																					
<i>Turnus:</i>	s. Vortragsdaten																					
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA und MA																					
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen																					

Literatur

- Karen Gloy: Zeit. Eine Morphologie, Freiburg, München 2006.
- Günter Dux: Die Zeit in der Geschichte. Ihre Entwicklungslogik vom Mythos zur Weltzeit, Frankfurt a.M. 1989.

Die Referenten zu Ihrem Vortrag:

Dr. Hartmut Westermann (Luzern): "Zwischen Ewigkeit und Augenblick – Konzeptionen der Zeit bei Platon und Aristoteles"

In der Zeitkonzeption Platons steht die Frage nach dem Verhältnis von Zeit und Ewigkeit im Vordergrund, diejenige des Aristoteles hingegen thematisiert vorrangig das Verhältnis von Zeit und Augenblick, den Kontinuumscharakter der Zeit sowie das Problem der Zeitmessung. Doch entwickeln beide Philosophen ihre Überlegungen angesichts der gleichen theoretischen Herausforderung: Auf je eigene Weise begegnen sie der skeptischen Anfrage, ob es sich bei der Zeit überhaupt um etwas Reales handle, das zum Gegenstand philosophischer Reflexion gemacht werden könne.

Literatur:

- E. Rudolph (Hg.), *Zeit, Bewegung, Handlung. Studien zur Zeitabhandlung des Aristoteles*, 1988.
- W. Mesch, *Reflektierte Gegenwart. Eine Studie über Zeit und Ewigkeit bei Platon, Aristoteles, Plotin und Augustinus*, 2003.

Dr. Mischa von Perger (Neusäss): "Zeit und Mystik"

In mystischen philosophischen Entwürfen wird die Zeit zwar als Grundstruktur der Erfahrung betrachtet, jedoch als eine Struktur, die auf der zeitlosen Ewigkeit beruht und nur von ihr her und im Unterschied zu ihr zu begreifen ist. Die Zeit kann dann – im Augenblick – als offen für ein zeitlos-ewiges Geschehen erscheinen, das in sie einbricht, sie lässt sich aber auch als ein bestimmter Modus deuten, gerade das Zeitlose zu erleben. Als Beispiele für solche (expliziten oder impliziten) Zeit-Theoreme seien hier Texte von Plotin und Meister Eckhart genommen.

Literatur:

- Plotin, *Über Ewigkeit und Zeit (Enneade III 7)*, übers., eingel. u. komment. von Werner Beierwaltes, 4., erg. Aufl. Frankfurt am Main 1995.
- Meister Eckhart, *Deutsche Predigt Nr. 2 Quint*, in: *Meister Eckhart, Deutsche Predigten*, neuhochdt. Übers. von Louise Gnädinger, Zürich 1999, S. 19-29.

Prof. Dr. Enno Rudolph (Luzern): "Zukünftige Vergangenheit. Bergsons dritter Weg zwischen Augustin und Heidegger"

Henri Bergson gehört zu den eminenten Wissenschaftsphilosophen der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Literaturnobelpreisträger und europäische Spitzendiplomat erfreute sich bereits zu Lebzeiten einer profilierten Anhängerschaft, deren Wirkung in die Ausbildung einer eigenen philosophischen Richtung – dem "Bergsonisme" – mündete, eine Strömung, die von Vladimir Jankélévitch bis Gilles Deleuze reicht. Es ist wesentlich dem zweifelhaften Erfolg der Polemik Martin Heideggers zu verdanken, dass er im deutschsprachigen Raum nicht auf die Resonanz stiess, die ihm gebührte. Zu seinen originären Leistungen zählt die Ausbildung einer eigenwilligen Theorie des Zeitbewusstseins, die keine Analogie in der Philosophiegeschichte hat und die Edmund Husserls am ehesten vergleichbare *Phänomenologie des inneren Zeitbewusstseins* weit hinter sich lässt. Bergson unterscheidet zwischen zwei Typen bewusstseinsprägender Zeiterfahrungen, die beide ansetzen bei dem Problem der Vergegenwärtigung von Vergangenheit. Der erste Typ – es ist der konventionelle, auf Augustin zurückgehende – denkt die Gegenwart der Vergangenheit als Memoria im Sinne eines "Speichers" von Vergangenem. Der zweite Typ, dem ersten vorgeordnet, von ihm aber zumeist verdrängt bzw. überdeckt, denkt die Gegenwart der Vergangenheit als eine Präsenz des in der Vergangenheit erlebten Zeitverlaufs (*durée*). Der Vortrag wird sich auf die Erläuterung des zweiten Typs konzentrieren und ihn mit einigen aktuellen Modellen der Geschichtstheorie konfrontieren.

Literatur:

- Henri Bergson, *Materie und Gedächtnis*, Hamburg (Meiner, Philosophische Bibliothek) 1991.
- Gilles Deleuze, *Bergson*, Hamburg (Junius Einführungen) 2001.

PD Dr. Rolf Elberfeld (Wuppertal): "Philosophie der Zeit im Buddhismus"

Die Zeitauffassung im Buddhismus entfaltet sich ausgehend von Indien über China nach Japan. Buddhistische Denker waren von Anfang an darauf bedacht, jede substantialisierende Theorie der Zeit zu vermeiden.

Im Vortrag werden exemplarisch Positionen aus Indien, China und Japan vorgestellt, um daran anschliessend zu fragen, welche Möglichkeiten sich daraus für ein Philosophieren in der Gegenwart ergeben. Dafür werden exemplarisch Positionen europäischer Zeitphilosophie mit den Ansätzen aus Asien konfrontiert und in ihren Unterschieden diskutiert.

Literatur:

- Rolf Elberfeld: Phänomenologie der Zeit im Buddhismus. Methoden interkulturellen Philosophierens, Stuttgart-Bad Cannstatt 2004.

Dr. Hans Kumschick (Luzern): "Kunst und Zeit"

In der Bildkunst ist "Zeit" durch Jahrhunderte ein mannigfaltiges Thema: vom Zeitgott Chronos der alten Meister über die Thematisierung der Zeit als vierte Dimension zu Beginn des 20. Jahrhunderts über Futurismus, Expressionismus und Surrealismus bis zur vielfältigen Problematisierung der Zeit in der Bild- sowie in der Film- und Videokunst der 60er bis 90er Jahre und bis hin in unsere Tage, wo sich die neuen Medien in Cyberspace und Webcasting des Zeitthemas annehmen. Ein Streifzug durch die Zeitthematik in der Musik vom Ende des 19. Jh. bis zur Jugendkunst des Techno ist in das Referat einbezogen. Die Darstellung erfolgt multimedial.

Prof. em. Dr. Hans Günter Dosch (Heidelberg): "Zeit in der modernen Physik"

Die Frage nach der Zeit scheint heute die Gemüter mehr zu bewegen als die nach dem Raum. Isaac Newton unterschied die "absolute, wahre und mathematischen Zeit" (duratio), die ohne Beziehung auf einen äusseren Gegenstand verläuft, von der "relativen, scheinbaren und gewöhnlichen" Zeit, die ein fühlbares äusserliches Mass der Dauer ist. Obwohl Newtons Konzept des absoluten Raums von vielen Physikern und Philosophen kritisiert wurde, wurde das Konzept der absoluten Zeit wohl weitgehend akzeptiert. Als Einstein zeigte, dass die "mathematische Zeit" nicht unabhängig vom räumlichen Bezugssystem gemessen werden kann, hat dies allerdings die Gemüter sehr bewegt. Auch in den letzten Jahren hat das kosmologische Standardmodell, das von einem singulären Ereignis in der Geschichte des Universums (Urknall) ausgeht, für lebhaftere Reaktionen in einem breiteren Publikum gesorgt. In meinem Vortrag will ich versuchen, so wenig technisch wie möglich die Rolle der Zeit in der Physik von Newton bis zum kosmologischen Standardmodell zu beschreiben und dabei auf die Einwände einiger Philosophen (z.B. Bergson) eingehen.

Bioethik – Grundlagen, Bereiche und rechtliche Regelungen

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Markus Zimmermann-Acklin
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006 PFI, HS 2

<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung
<i>Kommentar:</i>	Die Bioethik oder biomedizinische Ethik ist eine der neueren Bereichsethiken. Sie beschäftigt sich mit den Entwicklungen in der Biomedizin und im Gesundheitswesen und knüpft dabei an Themen und Methoden der Medizinethik an. Überlegungen zur theoretischen Grundlegung und verschiedenen ethischen Ansätzen, die Beschäftigung mit Einzelthemen wie Stammzellforschung, Pränataldiagnostik, Genomanalyse, Transplantationsmedizin, Sterbehilfe und Rationierung im Gesundheitswesen gehören genauso zu ihrem Programm wie die Reflexion politischer Entscheidungsprozesse (Biopolitik) und rechtlicher Regelungen (Biorecht). Die Vorlesung vermittelt einen Einblick in diese verschiedenen Dimensionen der Bioethik aus theologisch-ethischer Perspektive.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Material:</i>	Kopiervorlagen werden in einem Ordner in der Präsenzbibliothek Pfistergasse zur Verfügung gestellt.
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP) für Studierende GF: gemäss Studienordnung
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Lexikon der Bioethik, Bände 1-3, hg. von Wilhelm Korff u.a., Gütersloh 1998.
- Adrian Holderegger/Denis Müller/Beat Sitter-Liver/Markus Zimmermann-Acklin (Hg.), Theologie und biomedizinische Ethik. Grundlagen und Konkretionen, Freiburg i.Ue./Freiburg i.Br. 2002.
- Marcus Düwell/Klaus Steigleder (Hg.), Bioethik. Eine Einführung, Frankfurt a.M. 2003.

Weitere Literaturangaben werden während der Vorlesung bekannt gegeben.

Einführung in Grundbegriffe der Philosophie

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Rafael Ferber
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 13.15 - 15.00, ab 26.10.2006 PFI, HS 1

<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung bezweckt, in einige der wichtigsten philosophischen Grundbegriffe wie Philosophie, Sprache, Wahrheit und Sein einzuführen. Ein besonderes Gewicht liegt auf dem Begriff der Wahrheit.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Lernziele:</i>	Erste systematische Kenntnisse in der Philosophie
<i>Credit Points:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP) für Studierende GF: gemäss Studienordnung
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen
<i>Kontakt:</i>	rafael.ferber@unilu.ch

Literatur

Literatur wird im Verlaufe des Semesters angegeben.

Gottes sprechendes Handeln

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Edmund Arens	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung befasst sich mit dem fundamentaltheologischen Traktat "Offenbarung". Dabei werden zunächst wichtige Begriffe geklärt. Im Weiteren kommen Offenbarungskonzeptionen (K. Barth, R. Bultmann, W. Pannenberg, K. Rahner, H. Verweyen, E. Schillebeeckx) zur Sprache. Schliesslich wird die Person und Praxis Jesu beleuchtet als desjenigen, der Gottes Gegenwart, Wort und Handeln verkörpert.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Einleitungsvorlesung Fundamentaltheologie	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP)	
	für Studierende GF: gemäss Studienordnung	
<i>Turnus:</i>	Alle 2 Jahre	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Michael Bongardt: Einführung in die Theologie der Offenbarung, Darmstadt 2005.
- Jürgen Werbick: Den Glauben verantworten. Eine Fundamentaltheologie, Freiburg-Basel-Wien²2005.

Einführung in die Philosophie der Antike

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Enno Rudolph
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006 HI, Hi 10

<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung will ein Bild von der Antike als Epoche aus philosophischer Sicht vermitteln. Der Bogen soll von den Vorsokratikern (in Auswahl) über Platon, Aristoteles, Theophrast und Epikur bis zu Plotin gespannt werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit den Vorsokratikern wie auch die Auslegung der Philosophie Platons und Aristoteles'. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf dem engen Zusammenhang zwischen theoretischer und praktischer Philosophie bzw. zwischen Metaphysik, Ethik und Politik. Die Philosophie der Griechen hat im 20. Jahrhundert mit Wirkungen bis in die jüngste Gegenwart hinein mehrere Renaissancen erfahren – durch Martin Heidegger, durch Hannah Arendt ebenso wie durch die Kommunitaristen und andere Varianten des Neo-Aristotelismus. Anhand ausführlicher Auseinandersetzungen mit solchen Aktualisierungen wird die Vorlesung versuchen, solche Rezeptionsformen zu kommentieren und kritisch zu evaluieren.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	nicht benotete, pass or fail
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA und MA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Michael Erler/Andreas Graeser (Hg.), Philosophen des Altertums, I und II, Darmstadt 2000.
- Wolfgang Wieland (Hg.), Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung: Antike, Stuttgart 1978.
- Helmut Flashar (Hg.), Die Philosophie der Antike, Bd. 3, Grundriss der Geschichte der Philosophie (Ueberweg); Basel/Stuttgart 1983.

Wissenstypen

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 08.15 - 10.00, ab 25.10.2006 PFI, HS 3

<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung
<i>Kommentar:</i>	<p>Die Vorlesung ist als ausgesprochene Forschungsvorlesung gedacht.</p> <p>Jede Kultur, jede Epoche, insbesondere unsere auf kritische Selbstreflexion abgestellte, sieht sich in die Pflicht genommen, auf den ihr genuinen Wissenstyp zu reflektieren, wenn man nicht einfach wissensgläubig und d.h. in unserem, am Modell exakter, mathematischer Naturwissenschaften orientierten Zeitalter wissenschaftsgläubig verfahren will, indem man an die alleinige systematisch-gesetzmassige Strukturiertheit der Welt glaubt. Eine Wissensdiagnose im Kulturen- und Epochenvergleich erscheint insbesondere an Bruchstellen angezeigt, an denen der eine Wissenstyp in den anderen übergeht und an deren einer wir uns gegenwärtig befinden, insofern unser Zeitalter von einem Wissenschaftszeitalter, das von der systematischen Darstellbarkeit des Gegebenen überzeugt ist, in ein Informationszeitalter übergeht, das an die Stelle des systematisch geordneten Wissens ein isoliertes, fragmentarisches, allenfalls lexikalisch oder enzyklopädisch gesammeltes Wissen setzt. Träger dieses neuen Wissens sind der Computer und das Internet.</p> <p>In der Vorlesung will ich aber nicht nur den revolutionären Umbrüchen von Wissenstypen nachgehen, sondern dieselben auch phänomenologisch in Stufen aufbauen bzw. eine Morphologie der verschiedenen Wissensarten versuchen, angefangen vom instinktiven Wissen über das intuitive, situationsgebundene Wissen, das gestische Wissen, das gefühlsmässige Wissen bis hin zum wissenschaftlichen Wissen und sogar, darüber hinaus, zu den modifizierten Bewusstseinsarten in Traum, Trance, Meditation usw. Mich interessieren die unterschiedlichen Strukturen dieser Wissenstypen, von denen her sich allein der gegenwärtig herrschende wissenschaftliche Typ beurteilen und in seiner Beschränktheit, Fragmentarität und Brüchigkeit darstellen lässt.</p>
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme; unbenotete Prüfung
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe MA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Hermann Schmitz: System der Philosophie, Bd. 1ff., Bonn 1964ff.
- Karen Gloy/Rudolf zur Lippe (Hg.): Weisheit, Wissen, Information, Göttingen 2005.
- Johannes Fried/Johannes Süßmann (Hg.): Revolutionen des Wissens. Von der Steinzeit bis zur Moderne, München 2001.
- Johannes Fried/Thomas Kailer (Hg.): Wissenskulturen, Beiträge zu einem forschungsstrategischen Konzept, Berlin 2003.

Zeittheorien

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 15.15 - 17.00, ab 24.10.2006 LOE, U 0.04

<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung
<i>Kommentar:</i>	<p>Was ist Zeit? Diese Frage beschäftigt Philosophen, Physiker, Biologen, Psychologen, Sprachwissenschaftler, Soziologen, Historiker nicht erst seit heute, sondern seitdem es theoretische Reflexion gibt, und die Tatsache, dass sie immer und immer wieder gestellt wird, dokumentiert, dass sich bis heute keine befriedigende Antwort hat finden lassen. Obwohl es eine geradezu überschwappende Literatur zu Zeittheorien gibt, ist es bislang nicht gelungen – weder Husserl mit seiner Konstruktionstheorie, noch Heidegger mit seiner Ekstasentheorie –, eine einheitliche Zeittheorie aufzubauen, die die vielfältigen Probleme, z.B. der objektiven oder subjektiven Verortung der Zeit, des Verhältnisses von Zeit und Ewigkeit, die Auffassung von Modal- und Lagezeit, A- und B-Reihe (siehe McTaggart) zu vereinen erlaubte. In dieser Vorlesung wird das erste Mal in der Geschichte ein solcher Versuch einer einheitlichen Zeittheorie unternommen, nicht in Form einer begrifflichen Spezifikation, sondern in Form eines morphologischen Aufbaus, der nach der Methode der Phänomenologie von basalen Schichten wie der Erlebniszeit ausgeht, darauf die Aktionszeit und wiederum hierauf die mentale, mathematische Linearzeit aufbaut.</p> <p>Ein Vergleich der Völker und Kulturen lehrt, dass diese mitnichten dieselbe Zeitvorstellung haben, dass auch unsere Vorstellung einer aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft gerichteten Zeit keine anthropologische Konstante, vielmehr ein tief eingeschliffenes europäisches Kulturprodukt ist und andere Völker und Kulturen nur Präsenzzeit oder nur Gegenwart und Vergangenheit, aber keine Zukunft oder auch nur Aktionsarten und keine Tempora kennen. Diese Vielfalt muss in eine einheitliche Theorie integriert werden, was auf die skizzierte Weise geschehen soll.</p>
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme; unbenotete Prüfung
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA und MA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Günter Dux: Die Zeit in der Geschichte, Frankfurt a.M. 1992.
- Jean Gebser: Ursprung und Gegenwart, 2 Bde. plus Kommentarbd., Schaffhausen 1986, 2. Aufl. 1999.
- Karen Gloy: Zeit. Eine Morphologie, Freiburg, München 2006.
- Wilhelm Richard Baier/Franz Manfred Wuketits (Hg.): Zeitzauber. Reflexionen über die Zeit zur Jahrtausendwende, Graz 2001.

Begriffe des Unbegreiflichen – Einführung in die negative Theologie

(Dieses PS findet anstelle des im VV angekündigten PS "Pietro Pomponazzi: Tractatus de immortalitate animae" statt.)

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Hartmut Westermann		
<i>Termin:</i>	Blockveranstaltung an zwei Wochenenden im November und Dezember		
	Vorbesprechung	Mi 25.10., 18.15-19.00 Sa 11.11., 10.15-19.00 So 12.11., 10.15-15.00 Sa 18.11., 10.15-19.00 So 19.11., 10.15-15.00	HOF, R 0.02 HOF R 0.02

<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar
<i>Kommentar:</i>	<p>Unter negativer Theologie kann – in einem ersten systematischen Zugriff – eine religionsphilosophische Position verstanden werden, die sich durch drei Thesen auszeichnet, nämlich durch</p> <p>(i) die dogmatisch-ontologische These, <i>dass</i> Gott existiert, (ii) die skeptisch-erkenntnistheoretische These, dass die menschliche Kognition nicht zu erfassen vermag, <i>wie</i> Gott existiert, und (iii) die skeptisch-sprachphilosophische These, dass sich nicht sagen lässt, <i>was</i> Gott ist, sondern allenfalls, was Gott <i>nicht</i> ist.</p> <p>So charakterisiert, unterscheidet sich die negative Theologie aufgrund von These (i) vom <i>Agnostizismus</i>, der weder die Existenz noch die Nicht-Existenz Gottes behauptet, aufgrund von These (ii) von der <i>natürlichen Theologie</i>, die von der Erkennbarkeit Gottes ausgeht, und aufgrund von These (iii) von der <i>positiven Theologie</i>, die auch affirmative Aussagen über Gott für prinzipiell zulässig erachtet.</p> <p>In dem lektüreintensiven Proseminar sollen einige klassische Positionen negativer Theologie – angefangen bei Philon von Alexandria über den Neuplatonismus (Plotin, Proklos), die Patristik (Clemens von Alexandria, Gregor von Nyssa) und Ps.-Dionysios Areopagita bis hin zur mittelalterlichen Mystik (Meister Eckhart, Heinrich Seuse) und Renaissancephilosophie (Cusanus, Carolus Bovillus) – im Detail untersucht werden. Den notwendigen sprachphilosophischen Hintergrund bildet hierbei die Prädikationstheorie aristotelischer Provenienz, die zu Beginn des Seminars kurz vorgestellt wird.</p> <p>Altgriechisch- und Lateinkenntnisse sind sehr erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt. Sämtliche im Seminar zu behandelnden Primärtexte werden im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.</p>
<i>Vorkenntnisse:</i>	Latein- und Griechischkenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen
<i>Kontakt:</i>	hartmut.westermann@unilu.ch

Literatur

Primärtexte:

- Aristoteles, Peri hermeneias (insbes. cap. 5f.).

- Philon von Alexandria (Textauszug im Seminarordner).
- Plotin, Enneaden I 4,3; 7,1; III 8,9; V 3,13; 5,6; 5,13; VI 8,8f.; 8,11; 8,14; 9,3; 9,5f. (entspr. Textauszüge im Seminarordner).
- Gregor von Nyssa, Contra Eunomium (Textauszug im Seminarordner).
- Ps.-Dionysios Areopagita, De divinis nominibus.
- Meister Eckhart (Textauszüge im Seminarordner).
- Heinrich Seuse, Das Buch der Wahrheit.
- Cusanus, De docta ignorantia I (insbes. cap. 24-26).
- Carolus Bovillus, Liber de nihilo (Textauszug im Seminarordner).

Sekundärliteratur:

- Josef Hochstaffl, Negative Theologie. Ein Versuch zur Vermittlung eines patristischen Begriffs, München 1976.

Einführung in die Hermeneutik

<i>Dozent/in:</i>	Rayk Meckel M.A.	
<i>Termin:</i>	Vorbesprechung: Di, 31.10.2006, 12.15 - 13.00, Sa, 09.12.2006, 09.15 - 17.00, So, 10.12.2006, 10.15 - 14.00, Sa, 13.01.2007, 09.15 - 17.00, So, 14.01.2007, 10.15 - 14.00	PFI, HS 4 PFI, HS 4

<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Die Hermeneutik wurde – als Lehre von Auslegung, Deutung und Verständnis von Texten – im Kontext der theologischen Suche nach der einen, sicheren Interpretation heiliger Schriften entwickelt. Im 19. Jahrhundert entstand daraus eine Verstehelehre, die nicht allein auf Texte, sondern auch auf Handlungen und allgemeine Sinnzusammenhänge bezogen wurde. So verstanden, avancierte die Hermeneutik zu einer genuin geisteswissenschaftlichen Methode – in dezidierter Abgrenzung zum Erklärungsansatz der neuzeitlichen Naturwissenschaft.</p> <p>Mit Martin Heidegger wird die Hermeneutik im 20. Jahrhundert ins Ontologische gewendet, indem das Verstehen nicht mehr als eine Möglichkeit des Verhaltens unter anderen, sondern als "fundamentales Existenzial des Daseins" angesehen wird. Dieser Universalitätsanspruch der Hermeneutik wird auch von Hans-Georg Gadamer in seinem einflussreichen Werk "Wahrheit und Methode" von 1960 aufrechterhalten. Gadamer versteht jedoch – anders als dieser Titel vermuten lässt – die Hermeneutik gerade nicht als Methode, sondern widmet sich dem Verstehen als Phänomen, welches sich keinesfalls nur im Umgang mit literarischen und wissenschaftlichen Texten, sondern auch mit Kunstwerken und letztlich allen historischen Zeugnissen finden lässt.</p> <p>Das Proseminar möchte anhand ausgewählter Texte eine Einführung in die Problemgeschichte der Hermeneutik geben und dabei insbesondere die philosophische Hermeneutik Hans-Georg Gadamers vorstellen und diskutieren.</p>	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Anmeldung:</i>	bis 30. Oktober an rayk.meckel@unilu.ch	
<i>Begrenzung:</i>	Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme/Referat	
<i>Turnus:</i>	Blockveranstaltung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Matthias Jung, Hermeneutik zur Einführung, 2. Aufl., Hamburg 2002.

G.W.F. Hegel: Phänomenologie des Geistes

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Alessandro Lazzari	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 08.15 - 10.00, ab 24.10.2006	HOF, R 0.01

<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Hegels vor fast 200 Jahren veröffentlichte <i>Phänomenologie des Geistes</i> gehört zu den wichtigsten und zugleich schwierigsten Texten der abendländischen Philosophie. Hegel äusserte sich wie folgt dazu: "Dieser Band stellt das werdende Wissen dar. Die Phänomenologie des Geistes soll an die Stelle der psychologischen Erklärungen oder auch der abstrakteren Erörterungen über die Begründung des Wissens treten. Sie betrachtet die Vorbereitung zur Wissenschaft aus einem Gesichtspunkte, wodurch sie eine neue, interessante, und die erste Wissenschaft der Philosophie ist. Sie fasst die verschiedenen Gestalten des Geistes als Stationen des Weges in sich, durch welchen er reines Wissen oder absoluter Geist wird." Im Laufe des Seminars sollen ausgewählte Abschnitte dieser Schrift (Vorrede, Einleitung, Sinnliche Gewissheit, die Wahrnehmung, Herrschaft und Knechtschaft, das unglückliche Bewusstsein, Gewissheit und Wahrheit der Vernunft, die sittliche Welt, die Moralität, die Religion, das absolute Wissen) gelesen und eingehend analysiert werden.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme/Referat	
<i>Turnus:</i>	wöchentlich	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- G.W.F. Hegel, Phänomenologie des Geistes, Hamburg: Verlag Felix Meiner.

Philosophie und Nationalsozialismus

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Dominic Kaegi
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006 HOF, R 0.01

<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	schriftliche Seminararbeit
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA

Zur Paulus-Mode in der neueren Philosophie

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Gesine Palmer
<i>Daten:</i>	Blockveranstaltung in der Zeit vom 15.-26.01.2007 Stundenplan und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar
<i>Kommentar:</i>	In Revision einer kulturelrelativistischen Anschauung hat sich in der Philosophie der letzten zwanzig Jahre eine neue Beschäftigung mit dem paulinischen Christentum etabliert. Einerseits wird hier der Versuch gemacht, die religiöse Muttersprache des Abendlandes neu zu verstehen angesichts der Rückkehr der Religionen auf die politische Weltbühne, andererseits wird nach den philosophischen Grundlagen eines neuen Universalismus, der kein reiner Universalismus der ratio wäre, gesucht.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat/schriftliche Seminararbeit
<i>Turnus:</i>	Blockveranstaltung
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA

Literatur

Basisliteratur:

- Agamben, Giorgio: Die Zeit, die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief, Edition Suhrkamp Nr. 2453.
- Badiou, Alain: Paulus. Die Begründung des Universalismus, aus dem Französischen von Heinz Jatho, München 2002.
- Boyarin, Daniel: A Radical Jew. Paul and the Politics of Identity, Stanford 1994.
- Derrida, Jacques: Die Religion.
- Detering, Hermann, Paulusbrieve ohne Paulus?, Frankfurt: Peter Lang, 1992.
- Taubes, Jacob: Die Politische Theologie des Paulus, hrsg. von Aleida und Jan Assmann u.a., München 1993.
- Türcke, Christoph: Zum ideologiekritischen Potential der Theologie. Konsequenzen einer materialistischen Paulusinterpretation.
- Žižek, Slavoj: Die gnadenlose Liebe, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft Nr. 1545.
- Ders.: Die Puppe und der Zwerg. Das Christentum zwischen Perversion und Subversion, Suhrkamp Taschenbuch, Wissenschaft Nr. 1681.

Augustinus: Confessiones

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Rafael Ferber
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 08.30 - 10.00 , ab 27.10.2006 PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Lektürekurs/Proseminar
<i>Kommentar:</i>	Augustinus' Autobiographie <i>Confessiones</i> gehört zu jenen Werken der philosophischen Weltliteratur, die jeder Theologie- und Philosophiestudierende wenigstens einmal im Leben gelesen haben sollte. Der Lektürekurs bezweckt eine kommentierte Lektüre.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Besuch einer Hauptvorlesung
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Lernziele:</i>	Exegetische und historische Kenntnisse hinsichtlich von Augustinus und des Überganges von der antiken zur mittelalterlichen Philosophie
<i>Credit Points:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP) benotete Prüfung (in Form einer schriftlichen Arbeit; 4 CP) schriftliche Seminararbeit (4 CP) für Studierende GF: gemäss Studienordnung
<i>Hinweise:</i>	Die Veranstaltung kann als Lektürekurs oder als Proseminar (ausschliesslich mit schriftlicher Seminararbeit) belegt werden.
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen
<i>Kontakt:</i>	rafael.ferber@unilu.ch

Literatur

- Augustinus: Confessiones/Bekenntnisse, Lateinisch und Deutsch, eingeleitet, übersetzt und erläutert v. J. Bernhart, München 1955 (mehrfach nachgedruckt) oder eine andere zweisprachige Ausgabe (zur Anschaffung erforderlich).

Weitere Literatur wird im Verlaufe des Semesters angegeben.

Einführung in die Logik

<i>Dozent/in:</i>	PD Dr. Guido Löhrer
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 10.15 - 12.00, ab 23.10.2006 LOE, U 0.04

<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar
<i>Kommentar:</i>	Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse in philosophischer Logik (Prädikatenlogik erster Stufe, Satzlogik und Begriffslogik) und formaler Argumentationsanalyse. Dabei werden sowohl die traditionelle Konzeption der aristotelischen Logik als auch moderne Logikkalküle behandelt.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Material:</i>	Kopiervorlagen
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Lernziele:</i>	Erwerb von Grundkenntnissen in Logik und formaler Argumentationsanalyse
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Die Teilnahme erfordert schriftliche Hausaufgaben in einzelnen Sitzungen. Offen für Studienstufe BA
<i>Kontakt:</i>	guido.loehrer@unibe.ch

Literatur

Zum Einstieg empfohlen:

- W. Salmon, Logik, Reclam, Stuttgart.

Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Enno Rudolph
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006 PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	<p>Kants <i>Kritik der praktischen Vernunft</i> ist der Text, mit dem der Autor seine These vom "Primat der praktischen Vernunft" im System der Kritiken belegt. Die Analyse der Grenzen und Schranken menschlicher Denk- und Erkenntnisfähigkeit – und damit der Reichweite menschlichen Wissens überhaupt –, wie sie in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> vorgelegt worden ist, steht nach Kant im Dienste des übergeordneten Zwecks, eine Theorie der normativen Begründung menschlichen Handelns zu entwerfen. Die <i>Kritik der praktischen Vernunft</i> bildet als Handlungstheorie zugleich die Grundlage einer Ethik. Sie enthält die Postulatenlehre, d.h. sie liefert einen Katalog von Forderungen, die die Vernunft an den Menschen richtet, wenn dieser die Freiheit der Vernunft in allen gesellschaftlichen Interaktionen erhalten und erweitern will. Die <i>Kritik der praktischen Vernunft</i> steht zwischen der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> und der <i>Kritik der Urteilskraft</i> – nicht selten wird sie als blosser Brückenkopf verstanden und entsprechend unterschätzt.</p> <p>Das Seminar will Kants These vom "Primat der praktischen Vernunft" zum Leitfaden der Textauslegung machen und über den Weg detaillierter Textexegese wie auch in Auseinandersetzung mit der Forschung das Projekt der "Vernunftkritik" im engeren wie auch dasjenige der Kulturkritik im weiteren Sinn von diesem Text aus verständlich machen.</p>
<i>Vorkenntnisse:</i>	Proseminar in Philosophie
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Begrenzung:</i>	Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt.
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	schriftliche Seminararbeit/Referat
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA und MA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft, Meiner, Philosophische Bibliothek Bd. 38, Hamburg 1990.
- Otfried Höffe, Einführung in die Kritik der praktischen Vernunft, in: ders. (Hg.), Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft (Kollektivkommentar), Berlin 2002.

Platon: Philebos

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Rafael Ferber
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006 STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	Der <i>Philebos</i> gehört zu den Spätdialogen Platons, worin wieder die Figur des Sokrates als Protagonist auftritt. Platon nimmt in diesem Dialog wieder eine sokratische Frage auf, nämlich die, was das für den Menschen Gute ist. Das Seminar bezweckt, im Sinne einer kommentierten Lektüre gemeinsam den Dialog zu lesen und gleichzeitig in die reiche und subtile Gedankenwelt des späten Platon einzuführen. Das Seminar kann auch im Sinne einer Vorbereitung des VIII Symposium Platonicum, Dublin, 23.-27. Juli 2007, besucht werden, das diesen Dialog zum Thema hat.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Besuch eines Lektürekurses/Proseminars und einer Hauptvorlesung
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Lernziele:</i>	Exegetische und historische Kenntnisse hinsichtlich des platonischen Sokrates und des späten Platon
<i>Credit Points:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (3 CP) benotete Prüfung (4 CP) benotetes Referat (4 CP) schriftliche Seminararbeit (7 CP) für Studierende GF: gemäss Studienordnung
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen
<i>Kontakt:</i>	rafael.ferber@unilu.ch

Literatur

- Platon: Sämtliche Werke 08, *Philebos*. Timaios. Kritias, Insel-Verlag, Frankfurt a.M. 1991 (zur Anschaffung erforderlich).

Weitere Literatur wird im Verlaufe des Semesters angegeben.

Pluralistische Religionstheologie. Perspektiven und Probleme

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Edmund Arens	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 15.15 - 17.00, ab 26.10.2006	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Der religiöse Pluralismus ist ein Faktum und für viele ein Wert. Die pluralistische Religionstheologie will darauf positiv und produktiv eingehen. Im Seminar werden die Anliegen und Leistungen dieses ebenso aktuellen wie weit verbreiteten und viel diskutierten Ansatzes besprochen. Zugleich soll die theologische Auseinandersetzung damit deutlich werden.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Einleitungsvorlesung Fundamentaltheologie	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (3 CP) benotetes Referat (4 CP) schriftliche Seminararbeit (7 CP)	
	für Studierende GF: gemäss Studienordnung	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Perry Schmidt-Leukel: Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005.
- Raymund Schwager (Hg.), Christus allein? Der Streit um die pluralistische Religionstheologie, Freiburg-Basel-Wien 1996.
- Hans-Gerd Schwandt (Hg.), Pluralistische Theologie der Religionen. Eine kritische Sichtung, Frankfurt 1998.

Postmoderne Philosophien

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 13.15 - 15.00, ab 24.10.2006 LOE, U 0.04

<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	<p>Die traditionelle europäische, bis auf die Griechen zurückgehende Philosophie wird nur allzu gern als Einheits- und Identitätsphilosophie, als Monotheismus oder Onto-Theologie klassifiziert, die sich dem Prinzip der Widerspruchslosigkeit verpflichtet weiss. Zugleich wird dieser Denktypus für den abendländischen Logozentrismus verantwortlich gemacht. Die so genannte 68er-Generation – verstanden werden darunter vor allem die französischen Philosophen Deleuze, Lyotard, Derrida – haben gegen diesen Denktypus auf der Basis und in Fortführung der Kritik von Heidegger, Adorno, de Saussure und Freud das Denken der Differenz gesetzt, womit nicht die atomisierte Pluralität gemeint ist, welche immer noch vom Begriff der Einheit lebt, sondern das ganz Andere, Mannigfaltige, in sich Widersprüchliche und Paradoxe. Die Aufklärung dieses höchst schwierigen Begriffes, seine Interpretationsmöglichkeiten sowie die Konsequenzen eines auf ihm basierenden Denkens sollen nach einer allgemeinen Einführung in die Postmoderne im Mittelpunkt des Seminars stehen und anhand verschiedener Schriften wie Lyotards <i>Le Différend</i>, Derridas <i>La différance</i>, Deleuzes/Guattaris <i>Rhizom</i> analysiert werden.</p> <p>Studierende, die sich bereits während der Semesterferien auf ein Referat vorbereiten möchten, können unter den angegebenen Themen wählen.</p>
<i>Vorkenntnisse:</i>	Proseminarbesuch
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Anmeldung:</i>	karen.gloy@unilu.ch bis 09.10.2006
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	gemäss Studienordnung
<i>Prüfungsmodus:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme
<i>Turnus:</i>	wöchentlich
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA und MA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Heinz Kimmerle: Philosophien der Differenz, Würzburg 2000.
- Wolfgang Welsch: Unsere postmoderne Moderne, Weinheim 1987.
- Wolfgang Welsch (Hg.): Wege aus der Postmoderne, Weinheim 1988.
- Karen Gloy: Differenz, in: Philosophisches Jahrbuch, Bd. 107, 2000, S. 206-218.

sowie die Spezialliteratur

Programm für das Seminar Postmoderne Philosophien

24.10.06	Begriffsklärungen: Verhältnis von Moderne/Postmoderne zu Vielheit, Differenz usw.
31.10.06	W. Welschs Konzept der Neuzeit/Moderne und Postmoderne (Lit.: W. Welsch: Unsere postmoderne Moderne, Weinheim 1987, S. 1-85, bes. 1-8, 9-23, 57-85) (Referat)
07.11.06	J. Habermas' Konzept der Moderne/Postmoderne (Lit.: J. Habermas: Die Moderne – ein unvollendetes Projekt, in: W. Welsch (Hg.): Wege aus der Postmoderne, Weinheim 1988, (S. 177-192) (Referat)
14.11.06	J.-F. Lyotard: Beantwortung der Frage: Was ist postmodern?, in: W. Welsch (Hg.): Wege aus der Postmoderne, Weinheim 1988, S. 193-203 (zusätzliche Lit.: A. Honneth: Der Affekt gegen das Allgemeine, in: Merkur 430 (1984), S. 891-902) (Referat)
21.11.04	Lyotards Abschied von den grossen Metaerzählungen (Lit.: J.-F. Lyotard: Das postmoderne Wissen, Graz, Wien 1986, 3. Aufl. 1994; W. Reese-Schäfer: Lyotard, 3. Aufl., Hamburg 1995, S. 25-42) (Referat)

- 28.11.06 Ein Beispiel für Inkommensurabilität: J.-F. Lyotard: Le Différend (dt. Der Widerstreit), München 1987, 2. Aufl. 1989. (Lit.: W. Welsch: Unsere postmoderne Moderne, a.a.O. S. 227-261; W. Reese-Schäfer: Lyotard, a.a.O., S. 63-77, 95-103) (Referat)
- 05.12.06 Fortsetzung
- 12.12.06 Diverse Rationalitätskonzepte (Lit.: K. Gloy: Vernunft und das Andere der Vernunft, Freiburg, München 2001) (Referat)
- 19.12.06 Die ontologische Differenz: Heidegger als Vorläufer der Postmoderne (Lit.: M. Heidegger: Identität und Differenz, Pfullingen 1957; H. Kimmerle: Philosophien der Differenz, Würzburg 2000, S. 66-84 (Referat)
- 09.01.07 Derridas différance-Begriff (Lit.: J. Derrida: La différance, in: Randgänge der Philosophie, Wien 1988, S. 29-52; K. Gloy: Differenz, in: Philosophisches Jahrbuch, Bd. 107 (2000), S. 206-218 (Referat)
- 16.01.07 Fortsetzung
- 23.01.07 Deleuzes und Guattaris Rhizom-Begriff (Lit.: G. Deleuze/F. Guattari: Rhizom, in: Tausend Plateaus, Berlin 1997, S. 11-47) (Referat)
- 30.01.07 Ein Beispiel für pure Differenz: G. Deleuze: Differenz und Wiederholung, München 1990, 2. Aufl. 1992, S. 15-47, 49-98 (Lit.: M. Foucault: Der Ariadnefaden ist gerissen, in: G. Deleuze/M. Foucault: Der Faden ist gerissen, Berlin 1977, S. 7-12; H. Kimmerle: Philosophien der Differenz, a.a.O., S. 85-115) (Referat)

Wortwirtschaft – Geldwirtschaft

Dozent/in:	Dr. Thomas Steinfeld
Daten:	Fr, 27.10.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 17.11.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 17.11.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 01.12.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 01.12.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 15.12.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 15.12.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 12.01.2007, 10.15 - 13.00, Fr, 12.01.2007, 14.15 - 16.00, Fr, 26.01.2007, 10.15 - 13.00, Fr, 26.01.2007, 14.15 - 16.00
	HOF, R 0.01

Veranstaltungsart:	Hauptseminar
Kommentar:	Der Roman <i>Neue Leben</i> des Berliner Autors Ingo Schulze ist nicht nur ästhetisch, sondern auch kulturgeschichtlich eines der bedeutendsten literarischen Werke deutscher Sprache, die in den vergangenen Jahren erschienen sind: Erzählt wird darin, wie sich in der damals noch bestehenden DDR innerhalb von wenigen Monaten die Wandlung von einer Gesellschaft, in deren Mitte das "Wort" stand (und das Vertrauen darauf, dass Worte wirken) zu einer Gesellschaft vollzieht, in der sich alles, was geschieht, in "Geld" übersetzen lässt. Zwischen Herbst 1989 und Sommer 1990 habe sich, so der Autor, in Ostdeutschland eine Magie des Geldes an die Stelle der Magie des Wortes gesetzt. In <i>Neue Leben</i> sind daher zahlreiche Gedanken zur Metaphysik des Geldes eingegangen: von Goethes <i>Faust</i> über Karl Marx' Lehren zum Fetisch-Charakter des Geldes, von Georg Simmels <i>Philosophie des Geldes</i> bis hin zu den Kapitalismus-Thesen des russischen Philosophen Boris Groys. In diesem Seminar, das für Soziologen und Kulturwissenschaftler gleichermaßen angelegt ist, werden wir uns auf dem Hintergrund des Romans mit Theorien der Wort- und der Geldwirtschaft beschäftigen. Der Schriftsteller Ingo Schulze wird am 1. Dezember am Seminar teilnehmen.
Sprache:	Deutsch
Umfang:	2 Semesterwochenstunden
Credit Points:	gemäss Studienordnung
Prüfungsmodus:	Referat und schriftliche Seminararbeit
Hinweise:	Offen für Studienstufe MA

Literatur

- Ingo Schulze: *Neue Leben*. Roman, Berlin Verlag, Berlin 2005.
- Hartmut Böhme: *Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne*, Reinbek bei Hamburg 2006.
- Johann Wolfgang Goethe: *Faust II*, in verschiedenen Ausgaben greifbar.
- Boris Groys: *Die Sprache des Geldes*, in: ders., *Topologie der Kunst*, München 2003.
- Karl Marx: *Das Kapital*, Bd. I, in verschiedenen Ausgaben greifbar (am häufigsten: MEW).
- Marcel Mauss: *Entwurf einer allgemeinen Theorie der Magie*, in: ders., *Soziologie und Anthropologie* (zwei Bände), Frankfurt a.M. 1989.
- Georg Simmel: *Philosophie des Geldes*, Frankfurt a.M. 1994.

Platons Dialog Politikos (Der Staatsmann)

Dozent/in:	Prof. Dr. Enno Rudolph
Termin:	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006 PFI, HS 4

Veranstaltungsart:	Masterseminar
Kommentar:	<p>Im Dialog <i>Politikos</i> entwirft Platon das Ideal des Staatsmanns. Der Text bildet den Abschluss einer Trilogie, zu der die Dialoge <i>Theaitet</i> und <i>Sophistes</i> gehören. Die Auseinandersetzung mit den Sophisten, die Platon als eine kulturelle Herausforderung begreift, prägt den Dialog ebenso sehr wie der Kontext der politischen Philosophie, zu dem ausser dem <i>Politikos</i> vornehmlich die Dialoge <i>Politeia</i> und <i>Nomoi</i> gehören. Der <i>Politikos</i> zählt zu den Spätdialogen Platons. In mancher Hinsicht ist er ein typischer Platon-Dialog – so in der konsequenten Fortführung der Methode der Dialektik, wie sie etwa im <i>Sophistes</i> demonstrativ angewandt wird. In mancherlei Hinsicht aber verwirrt er den Leser nachhaltig, da vom Ideenmetaphysiker und Formendenker Platon in diesem Text wenig spürbar zu sein scheint. Platon spricht hier nicht idealistisch, sondern realistisch. Ein Teil der Forschung bewertet den Dialog als 'aristotelisch' (Olof Gigon). Der Text ist im Blick auf die in ihm angesprochenen Probleme – vor allem geht es um die Definition des Staatsführers und seiner Kunst – anspruchsvoll, im Blick auf die Antworten, die er auf selbst gestellte Fragen liefert, oft rätselhaft. Das gilt auch für das Kernstück des Dialogs – den <i>Politikos</i>mythos.</p> <p>Das Seminar zielt darauf ab, anhand dieses Textes tiefer in die politische Philosophie Platons einzudringen, als es etwa mit einem Text wie der <i>Politeia</i> möglich ist. Zudem soll ein Bild von dem späten Platon entstehen und der Versuch gewagt werden, das Verständnis dieses Textes innerhalb des Forschungsdiskurses weiter voranzutreiben.</p>
Vorkenntnisse:	abgeschlossenes Bachelorstudium
Sprache:	Deutsch
Begrenzung:	Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt.
Umfang:	2 Semesterwochenstunden
Credit Points:	gemäss Studienordnung
Prüfungsmodus:	schriftliche Seminararbeit/Referat
Turnus:	wöchentlich
Hinweise:	Offen für Studienstufe MA. In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar.
Gasthörer/innen:	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Platon, *Politikos/Der Staatsmann*, gr./dtsh., Insel Verlag, Frankfurt a.M. 1991.
- Bernd Effe, *Der Herrschaftsanspruch des Wissenden: Politikos*, in: Kobusch/Mojsisch (Hg.), *Platon. Seine Dialoge in der Sicht neuerer Forschungen*, Darmstadt 1996, 200-212.

Fachbereich Geschichte

Frau und Kirche. Selbstbewusste Frauen der alten und mittelalterlichen Kirche

<i>Dozent/in:</i>	Dr. theol. Silvia Letsch-Brunner	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Spezialvorlesung	
<i>Kommentar:</i>	In einer kirchengeschichtlichen Überblicksvorlesung kommen Frauen meist nur am Rand vor. In dieser Gastlehrveranstaltung werden Frauen des Neuen Testaments, Märtyrerinnen, Wüstenmütter, Mütter, Schwestern und Freundinnen berühmter Kirchenväter, Königinnen, Klostergründerinnen, Mystikerinnen und viele mehr ins Zentrum gerückt.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP)	

Geschichte des Rassismus in der europäischen Welt

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Aram Mattioli	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 15.15 - 17.00, ab 26.10.2006	LOE, U 0.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Seit der Wiederentdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus haben rassistische Praktiken unermessliches Leid bewirkt und in fürchterliche Abgründe geführt: zur Zurückdrängung und Ausrottung von Urbevölkerungen, zur Massenversklavung und Deportation von Afrikanern, zur kolonialen Unterwerfung weiter Erdteile, zu Apartheidgesellschaften, zu "ethnischen Säuberungen", zu Genoziden und den nationalsozialistischen Todesfabriken im Zweiten Weltkrieg. Die problemorientierte Vorlesung zeigt an Fallbeispielen aus unterschiedlichen Epochen auf, dass der Rassismus eine der destruktivsten Kräfte der neuzeitlichen Geschichte bildete. Sie fragt aber auch nach den Ursachen, sozialen Logiken, Trägern und Folgen rassistischer Gewalt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Willkommen sind in der Veranstaltung historisch interessierte Studierende aller Fachrichtungen, die bereit sind, sich intensiv und ernsthaft auf das Thema einzulassen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.	

Literatur

- George M. Fredrickson, Rassismus. Ein historischer Abriss, Hamburg 2004.

Judentum und Geschlecht. Jüdische Geschichte in geschlechtergeschichtlicher Perspektive

<i>Dozent/in:</i>	PD Dr. phil. Monica Rüthers	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 13.15 - 15.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	<p>Die Vorlesung beleuchtet verschiedene Themenbereiche der jüdischen Geschichte aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Der Schwerpunkt liegt im 19. und 20. Jahrhundert und beim aschkenasischen Judentum. Themenbereiche werden sein: Selbst- und Fremdwahrnehmung in Bezug auf Bildquellen vom jüdischen Familienidyll bis zur antijüdischen Karikatur. Welche Erkenntnisse bringt die Kategorie Geschlecht? Ein weiteres Thema ist der Wandel jüdischer Geschlechterrollen in Ost- und Westeuropa in der Moderne. Für die Identitätskrisen und die jüdischen Antworten auf die Moderne sind geschlechtergeschichtliche Zugänge ein zentraler Schlüssel. Mit dem Wandel vom vergeistigten rabbinischen Gelehrten zum jüdischen Künstler und Intellektuellen, vom Luftmenschen zum jüdischen Arbeiter, vom jüdischen Kaufmann zum Angehörigen des Wirtschafts- oder Bildungsbürgertums in Polen, Russland oder Deutschland änderten sich nicht nur die Rollenzuweisungen und Aufgaben, sondern auch die Vorstellungen von jüdischer Männlichkeit und Weiblichkeit. Die Zionisten als Vertreter der nationalstaatlichen Idee sprachen vom Muskeljuden, der dem "Ghettojuden" gegenübergestellt wurde. Wie wurden die neuen Frauenrollen konstruiert? Dem positiven Bild des freien Zionisten standen negative Bilder nicht nur des "Golusjuden" (Galut wurde die Diaspora genannt), sondern auch des hysterischen, nervösen und dekadenten Grosstadtjuden zur Seite, den der jüdische Publizist Otto Weininger in seiner 1903 erschienenen Schrift "Geschlecht und Charakter" diffamierte.</p> <p>Schliesslich bieten sich als weiterer Zugang die politischen und gesellschaftlichen Engagements jüdischer Frauen an, und zwar mehrfach: in der Frauenbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in den politischen und revolutionären Bewegungen sowie, wissenschaftshistorisch auf das Thema bezogen, in der feministischen Forschung der 1970er Jahre in den USA.</p>	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	

Das Grosse Welttheater: Kommunikation und Macht in der Frühen Neuzeit

<i>Dozent/in:</i>	PD Dr. Jon Mathieu	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 15.15 - 17.00, ab 24.10.2006	PFI, HS 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	In engem Kontakt mit der Anthropologie und anderen Nachbardisziplinen hat die Forschung zur Frühen Neuzeit in den letzten Jahrzehnten viele historische Lebensbereiche neu erkundet und wissenschaftlich zugänglich gemacht. Diese Vorlesung über Kommunikation und Macht in der Frühen Neuzeit stellt eine Reihe solcher Bereiche in den Mittelpunkt: Orientierung in Zeit und Raum; Sprachen der Hierarchie; Popular Culture: Rituale im Jahres- und Lebenslauf; Hofzeremoniell; Was Bilder sagen; Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Insgesamt entsteht damit eine vielseitige Vorstellung von den kommunikativen Situationen und Prozessen, welche das Leben der schweizerischen und europäischen Bevölkerung zwischen Reformation und Revolution prägten. Sie lassen sich in den meisten Fällen nicht ohne Bezug zur Machtfrage verstehen und übten einen erheblichen Einfluss auf die Dynamik der Gesellschaft aus. Ein suggestives Bild von der Thematik geben zeitgenössische Autoren wie Pedro Calderón de la Barca, der in seinem allegorischen Fronleichnamspiel "El Gran Teatro del Mundo" die Welt als Bühne darstellte und mit Figuren aus allen Ständen bevölkerte – werden sie ihren Rollen gerecht, oder scheitern sie?	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	

Militarismus in Deutschland 1871-1945

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. phil. Wolfram Wette	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006	HI, Hi 10
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	War der preussisch-deutsche Militarismus nur ein Mythos, gar ein Phantom, wie einzelne Autoren noch immer behaupten? Oder muss man ihn, mit den Worten des bedeutenden Historikers Friedrich Meinecke aus dem Jahre 1946, "als diejenige geschichtliche Macht bezeichnen, die den Aufbau des Dritten Reiches wohl am stärksten gefördert hat"? Als diejenige geschichtliche Macht zugleich, welche die Hauptverbrechen des NS-Staates ermöglicht hat, den Krieg und den Holocaust? In welchem Umfang kann die Beschäftigung mit dem Thema preussisch-deutscher Militarismus dazu beitragen, die von Krieg und Gewalt geprägte Geschichte des deutschen Nationalstaats 1871 bis 1945 zu erklären? Der Befund ist dramatisch: "Einige Generationen junger deutscher Männer, geboren etwa zwischen 1870 und 1920, fanden es leichter, die halbe Welt in die Luft zu sprengen und einige Millionen Menschen zu töten, als den Ansprüchen ihrer verschiedenen 'Erzieher' wirklichen Widerstand entgegenzusetzen." Die Vorlesung verwendet das Wort Militarismus als einen Systembegriff. Er bezeichnet den spezifischen Charakter eines Staats- oder Gesellschaftssystems und nicht diese oder jene Einzelercheinung, umfasst damit Herrschaftsinteressen, Politik, Rüstungswirtschaft, Ideologien, Erziehung und Mentalitäten. Die Kritiker des Militarismus in Deutschland werden ebenso beleuchtet wie die Historiker, die sich mit diesem geschichtsmächtigen Phänomen auseinandergesetzt haben, auch im internationalen Vergleich.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.	

Literatur

- Wolfram Wette (Hrsg.): Schule der Gewalt. Militarismus in Deutschland 1871 bis 1945, Berlin 2005 [Taschenbuch].
- Christian Jansen (Hrsg.): Der Bürger als Soldat. Die Militarisierung europäischer Gesellschaften im langen 19. Jahrhundert. Ein internationaler Vergleich, Essen 2004 (= Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung. Bd. 3).
- Bernd Ulrich/Jakob Vogel/Benjamin Ziemann (Hrsg.): Untertan in Uniform. Militär und Militarismus im Kaiserreich 1870-1914, Frankfurt a.M. 2001 [Taschenbuch].
- Volker R. Berghahn: Militarismus. Die Geschichte einer internationalen Debatte, Hamburg u.a. 1986.
- Emilio Willems: Der preußisch-deutsche Militarismus. Ein Kulturkomplex im sozialen Wandel, Köln 1984.
- Volker R. Berghahn (Hrsg.): Militarismus, Gütersloh 1975 [klassischer Reader in der "Neuen Wissenschaftlichen Bibliothek"].

Räume und Medien: Kartographie im Mittelalter

<i>Dozent/in:</i>	PD Dr. Martina Stercken	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	LOE, U 0.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Karten sind heute alltägliches Instrument der Orientierung. Insbesondere in ihrer satellitengesteuerten digitalen Aufbereitung gelten sie als exaktes Abbild der Realität und verlässliches Instrument der Lokalisierung. Mit ihren mittelalterlichen Vorläufern und deren medialer Andersartigkeit befasst sich die Vorlesung. Diese stellt verschiedene Kartentypen des Mittelalters vor, geht ihrem jeweils besonderen Charakter als komplexe, aus Bild- und Textelementen zusammengesetzte Quelle nach und untersucht Formen des Gebrauchs kartographischer Darstellungen bei der Vermittlung von Wissen und Ansprüchen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.	

Literatur

- E. Edson, E. Savage-Smith, A.-D. von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.
- U. Schneider: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2004.
- J. B. Harley, D. Woodward: The History of Cartography, Bd.1, London 1987.

Einführung in das Geschichtsstudium

<i>Dozent/in:</i>	lic. phil. Michael Blatter	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Geschichte betreiben kann man lernen, so wie man ein Handwerk erlernt, nämlich indem man die praktischen Handgriffe der Geschichtswissenschaft ausprobiert und einübt. Dazu bearbeiten die Studierenden im Proseminar ihre eigenen Fragen an die Vergangenheit: von der ersten Frage, über die Recherche nach Sekundärliteratur und Quellen, zum Abwägen der Informationen bis zum Präsentieren der Antworten und Einsichten. Für diese Arbeit benötigt man nicht unbedingt Vorwissen, sondern Neugierde und die Bereitschaft, die eigenen Gewissheiten immer wieder neu zu überdenken.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Anmeldung:</i>	Das Proseminar wird doppelstöckig geführt, d.h. in zwei identischen Kursen, die jeweils hintereinander stattfinden. Wer an der ersten Sitzung in der ersten Woche des Semesters nicht teilnehmen kann, muss dies unbedingt mitteilen: michael.blatter@unilu.ch.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im ersten oder zweiten Semester, die Geschichte im Major oder Minor studieren – für diese ist der Besuch Pflicht. Je nach Anzahl freier Plätze sind auch Studierende aus anderen Studiengängen willkommen.	
<i>Kontakt:</i>	michael.blatter@unilu.ch	

Literatur

- Marc Bloch: Apologie der Geschichtswissenschaft oder der Beruf des Historikers. Nach der von Étienne Bloch edierten französischen Ausgabe hrsg. v. Peter Schötler, Stuttgart 2002.

Einführung in das Geschichtsstudium

<i>Dozent/in:</i>	lic. phil. Michael Blatter	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 08.15 - 10.00, ab 24.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Geschichte betreiben kann man lernen, so wie man ein Handwerk erlernt, nämlich indem man die praktischen Handgriffe der Geschichtswissenschaft ausprobiert und einübt. Dazu bearbeiten die Studierenden im Proseminar ihre eigenen Fragen an die Vergangenheit: von der ersten Frage, über die Recherche nach Sekundärliteratur und Quellen, zum Abwägen der Informationen bis zum Präsentieren der Antworten und Einsichten. Für diese Arbeit benötigt man nicht unbedingt Vorwissen, sondern Neugierde und die Bereitschaft, die eigenen Gewissheiten immer wieder neu zu überdenken.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Anmeldung:</i>	Das Proseminar wird doppelstöckig geführt, d.h. in zwei identischen Kursen, die jeweils hintereinander stattfinden. Wer an der ersten Sitzung in der ersten Woche des Semesters nicht teilnehmen kann, muss dies unbedingt mitteilen: michael.blatter@unilu.ch.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im ersten oder zweiten Semester, die Geschichte im Major oder Minor studieren – für diese ist der Besuch Pflicht. Je nach Anzahl freier Plätze sind auch Studierende aus anderen Studiengängen willkommen.	
<i>Kontakt:</i>	michael.blatter@unilu.ch	

Literatur

- Marc Bloch: Apologie der Geschichtswissenschaft oder der Beruf des Historikers. Nach der von Étienne Bloch edierten französischen Ausgabe hrsg. v. Peter Schötler, Stuttgart 2002.

Verschwörung! Schwören und Verschwörungen im Mittelalter und in der Renaissance

Dozent/in:	Prof. Dr. Valentin Groebner	
Termin:	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006	LOE, U 0.04
Veranstaltungsart:	Proseminar	
Kommentar:	<p>Jene Städte, die sich Kommunen nennen, schreibt um 1200 der Kardinal Jakob von Vitry zornig, seien in Wirklichkeit nichts anderes als Verschwörungen, die sich gewalttätig gegen den Adel und die Vorrechte der Kirche auflehnten. Im Mittelalter wurde die Schwureinigung zur Basis vieler sozialer Organisationsformen, von Zünften bis Universitäten; als beschworener Bund gab sie auch der <i>Confoederatio Helvetica</i> ihren Namen.</p> <p>Gleichzeitig fürchteten mittelalterliche Obrigkeiten Verschwörungen als ständige innere und unsichtbare Bedrohung. Diesen Erzählungen zwischen Hochmittelalter und Reformation wird das Proseminar nachgehen. Getarnte Ketzer und ihre Verfolger werden uns ebenso beschäftigen wie die angebliche Verschwörung der Juden, Muslime und Aussätzigen zur Ermordung aller Christen, die geheimen Zeichen der Verschwörer und das eidgenössische Motiv der "Mordnacht". Aus den Berichten von angeblichen Verschwörungen (ausländischer) Bettler und Zigeuner und aufrührerischer Bauern wurden im 16. Jahrhundert tief sitzende kollektive Ängste vor unsichtbaren "Mordbrennern" im Auftrag fremder Mächte.</p> <p>Moderne Verschwörungstheorien greifen an vielen Stellen auf diese älteren Motive zurück. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts an treten allerdings neue Motive auf, auch sie unterfüttert mit "echten historischen Dokumenten" als Beweisen. Dan Browns <i>Da Vinci Code</i> ist nur der letzte in einer langen Reihe ähnlich gestrickter Bücher. Reden von der Verschwörung funktionieren offensichtlich dann am besten, wenn dem Publikum die angeblich geheimen Machenschaften schon seit langem vertraut sind.</p>	
Sprache:	Deutsch	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Credit Points:	4	
Hinweise:	Offen für Studienstufe Bachelor.	

Literatur

- Otto Gerhard Oexle: Die Kultur der Rebellion. Schwureinigung und Verschwörung im früh- und hochmittelalterlichen Okzident. In: Marie Theres Fögen (Hg.), Ordnung und Aufruhr im Mittelalter (=Ius Commune Sonderheft 70), Frankfurt a.M. 1995, S. 119-137.

Lektürekurs: Im Theoriesupermarkt. Slavoj Zizek für Kulturwissenschaftler

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Valentin Groebner Rayk Meckel M.A.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 17.15 - 19.00, ab 26.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar	
<i>Kommentar:</i>	Der slowenische Philosoph Slavoj Zizek ist am Ende der 1980er Jahre berühmt geworden mit seinem Unterfangen, die komplexen Theorien Jacques Lacans mit Hilfe von Hitchcock-Filmen zu erklären – und nicht, wie es gewöhnlich geschieht, andersherum. Wenn kulturwissenschaftliche und philosophische Theorie etwas taugen soll, so Zizek sinngemäss, dann müsse sie brauchbar sein, gerade mit Material aus der Populärkultur aufgeschlüsselt und erklärt zu werden. Zizek hat seither beinahe über fast alles geschrieben, über den Balkankrieg ebenso wie über Videospiele, den 11. September, Opern, den deutschen Idealismus und zuletzt über den Apostel Paulus und über Lenin. Ein umstrittener Hochgeschwindigkeitstheoretiker: Welche Navigationshilfen hat er für das Labyrinth Kulturwissenschaften anzubieten?	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Der Lektürekurs bietet anhand ausgewählter Texte einen Einstieg in Zizeks Arbeiten. Er richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	

Akten, Stenographien, Detektive: Eine Einführung in die Kultur- und Mediengeschichte des Rechts

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Monika Dommann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Ausgehend von Emile Durkheims Vorschlag, Rechtsnormen als gesellschaftliches Kohäsionsmedium zu betrachten, wollen wir uns im Seminar mit den kulturellen und medientechnischen Grundlagen von Rechtspraktiken beschäftigen. Dabei geht es erstens um die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts artikulierenden Debatten zwischen universalistischen und partikularistischen Konzepten von Rechtsnormen, die den aktuellen Konflikten um die Legitimität eines Weltrechts und der UNO vorausgehen. Wir werden uns auch mit zentralen Interaktionsräumen für Rechtsetzung und Rechtssprechung auseinandersetzen und beobachten dazu lokale und nationale Parlamentsdebatten, Verhandlungen vor dem Luzerner Ober- und Kriminalgericht und betrachten Dokumente von Kriegsverbrechertribunalen. Besondere Aufmerksamkeit wollen wir auf Verschriftlichungsprozesse verwenden und die Logik von Aufschreibesystemen wie Akten und stenographischen Bulletins sowie Gerichtsreportagen analysieren. Schliesslich nähert sich ein kultur- und mediengeschichtlicher Zugang dem Recht auch über Fiktionalisierungen wie dem Courtroom Drama, dem Film Noir und dem Detektivroman.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende im Hauptstudium.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Anmeldung:</i>	Studierende von Geschichte und Kulturwissenschaften können diese Veranstaltung nach Rücksprache mit der Dozentin auch als Proseminar besuchen.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Studienleistung:</i>	Möglichkeit zu einer schriftlichen Arbeit nach Absprache mit der Dozentin.	
<i>Hinweise:</i>	Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft voraus, einige zusätzliche Termine zum Besuch von Gerichtsverhandlungen und dem Visionieren von Filmmaterial wahrzunehmen. Offen für Studienstufe Bachelor und Master.	

Europäische Expansion und Repräsentation der Natur

<i>Dozent/in:</i>	PD Dr. Jon Mathieu	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006	LOE, U 1.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Seit einiger Zeit widmen die Vereinten Nationen ihr Jahresmotto immer wieder "empfindlichen" Teilen der Natur wie den Bergen (2002), dem Wasser (2003) oder den Wüsten (2006). Mit der UNO-Agenda für das 21. Jahrhundert haben diese und weitere Aspekte der Umwelt sogar eine Art Verfassung erhalten. Sie sind so offiziell zum Gegenstand eines weltweiten Engagements geworden. Um die Voraussetzungen dieses Globalisierungssphänomens zu verstehen und zu einem vertieften Einblick in seine Bedeutung zu kommen, empfiehlt sich der Rückblick in die historischen Anfänge. Die europäische Expansion war seit Beginn der Neuzeit begleitet von einem ständigen Wandel des Weltbilds: Die "Entdecker" fanden nicht nur neue Länder und Völker, sie entdeckten in gewisser Weise die ganze Welt neu, auch diejenige zuhause. Im späten 17. Jahrhundert schärfte zum Beispiel die "Royal Society" den Übersee-Reisenden und den daheim weilenden Engländern ein, auf alles, "was ihnen zu Wasser und Land / im Luft / Himmel / Erden und Gewächsen / Mineralien und Thieren möchte vorkommen", genaue Achtung zu geben. Diese Initiative habe, wie der davon inspirierte Zürcher Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer meinte, "herrlichen Nutzen" erbracht. Das Seminar verbindet Ansätze der Umweltgeschichte mit der neu formierten Global History. Da wird gegenwärtig intensiv debattiert, etwa über die weltweiten biologischen Austausch- und Verdrängungsvorgänge und über die Entstehung des Umweltbewusstseins im Kolonialismus. Ausgehend von solchen Debatten fassen wir im Seminar neu die Frage der Repräsentation ins Auge. Eine Leitfrage lautet: Wie verändern sich Wahrnehmungen und Darstellungen der Natur im Zuge der europäischen Expansion und der globalen Vernetzung?	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.	

Literatur

- Joachim Radkau, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2002, v. a. S. 183-225.

Paying with Blood. Geschichte einer Denkfigur vom Mittelalter bis zur visuellen Kultur der Gegenwart

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Valentin Groebner Elisabeth Bronfen
<i>Termin:</i>	4-Wöchentlich Mi, 15.15 - 19.00, ab 25.10.2006 STK, SK 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	Seit dem ausgehenden Mittelalter ist die visuelle Kultur des christlichen Europa geprägt von Erzählungen echter, weil blutender Hostien und Bilder. Blut ist jene Substanz, die in religiösen wie sozialen Kontexten Repräsentationen wirklich und authentisch machte: Die blutige Figur des Gekreuzigten versprach Erlösung; die blutenden Wunden eines Ermordeten sollten seinen Mörder entlarven. Narrative von Vergeltung und Blutrache wiederum stellten das Geben und Nehmen dieser besonderen Flüssigkeit ins Zentrum der Diskurse einer Ökonomie der Gewalt. Wie veränderten sich diese Erzählungen in der Moderne? Shakespeares "Macbeth" wird uns als Übergang zwischen mittelalterlichen und modernen Visualisierungen dieser Motive besonders beschäftigen. Anhand der Filme "Brother" von Takeishi Kitano und Quentin Tarantinos "Kill Bill 1 und 2" wird es schliesslich darum gehen, wie Blut heute im und für das Kinobild Authentizität produziert. Wird der "besondere Saft" blosser Metapher für den abwesenden Körper in einem komplexen Zeichensystem von Gewalt als sozialem Austausch?
<i>Vorkenntnisse:</i>	Die Veranstaltung findet auf Englisch und Deutsch statt; die Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion oft umfangreicher englischer Texte wird vorausgesetzt.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	4
<i>Turnus:</i>	14-täglich, findet abwechselnd in Luzern und Zürich statt. Beginn Luzern: Mittwoch, 25.10.2006 Beginn Zürich: Mittwoch, 08.11.2006
<i>Hinweise:</i>	Interdisziplinäre Veranstaltung Geschichte/Literaturwissenschaft, gemeinsam mit Elisabeth Bronfen, Universität Zürich. Findet abwechselnd in Luzern und Zürich statt: Mittwoch 15-19 Uhr (LU) bzw. 16-20 Uhr (ZH). Offen für Studienstufe Bachelor und Master.

Literatur

- Georges Didi-Hubermann: Das Blut der Bilder, und Anne von der Heiden: Blutiger Mord. Absolutes Bild und Transformation, beide in: Anja Lauper (Hg.): Transfusionen. Blutbilder und Biopolitik in der Neuzeit, Zürich/Berlin 2005.

Politische Denkmäler des 20. Jahrhunderts

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Petra Terhoeven, Juniorprofessorin		
<i>Termin:</i>	14-täglich	Mo, 10.15 - 14.00, ab 23.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar		
<i>Kommentar:</i>	Denkmäler eignen sich schlecht zur Veranschaulichung kontroverser Standpunkte. Denkmäler sind vielmehr Symbole, die – durch soziales Handeln und bestimmte Ordnungsvorstellungen konstituiert – in erster Linie der Sinn- und Identifikationsstiftung dienen, sei es der Untermauerung des Führungsanspruches bestimmter Individuen oder Gruppen, der Integration möglichst vieler Anhänger in eine imaginierte (nationale) Gemeinschaft oder aber der nachträglichen und/oder zukünftigen Legitimierung des Tötens und Sterbens im Krieg. Als solche gelten sie zu Recht als "Utopie des 19. Jahrhunderts" (Boockmann). Dennoch hat die Idee der politischen Sinnstiftung durch Denkmäler unter den veränderten Bedingungen der Massengesellschaft keineswegs an Attraktivität verloren. Das Hauptseminar möchte Entstehungskontext, Funktion und Rezeptionsgeschichte ausgewählter Denkmäler des 20. Jahrhunderts untersuchen, wobei sozialgeschichtliche Fragestellungen ebenso berücksichtigt werden sollen wie das Verhältnis von politischer Idee und ästhetischer Umsetzung. Thematisiert werden in vergleichender Perspektive u.a. europäische Gefallenendenkmäler des Ersten Weltkriegs, faschistische und sozialistische Ehrenmale sowie ausgewählte Denkmäler bzw. Denkmalsdebatten der Nachkriegszeit.		
<i>Sprache:</i>	Deutsch		
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden		
<i>Credit Points:</i>	4		
<i>Turnus:</i>	14-täglich 4 Stunden		
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.		

Literatur

- Reinhart Koselleck/Michael Jeismann (Hg.): Der politische Totenkult - Kriegerdenkmäler in der Moderne, München 1994.
- Historische Denkmäler: Vergangenheit im Dienste der Gegenwart?, Bergisch Gladbach 1994 (Bensberger Protokolle 81).
- Winfried Speitkamp (Hg.): Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, Göttingen 1997.

Wortwirtschaft – Geldwirtschaft

Dozent/in:	Dr. Thomas Steinfeld
Daten:	Fr, 27.10.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 17.11.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 17.11.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 01.12.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 01.12.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 15.12.2006, 10.15 - 13.00, Fr, 15.12.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 12.01.2007, 10.15 - 13.00, Fr, 12.01.2007, 14.15 - 16.00, Fr, 26.01.2007, 10.15 - 13.00, Fr, 26.01.2007, 14.15 - 16.00
	HOF, R 0.01

Veranstaltungsart:	Hauptseminar
Kommentar:	Der Roman <i>Neue Leben</i> des Berliner Autors Ingo Schulze ist nicht nur ästhetisch, sondern auch kulturgeschichtlich eines der bedeutendsten literarischen Werke deutscher Sprache, die in den vergangenen Jahren erschienen sind: Erzählt wird darin, wie sich in der damals noch bestehenden DDR innerhalb von wenigen Monaten die Wandlung von einer Gesellschaft, in deren Mitte das "Wort" stand (und das Vertrauen darauf, dass Worte wirken) zu einer Gesellschaft vollzieht, in der sich alles, was geschieht, in "Geld" übersetzen lässt. Zwischen Herbst 1989 und Sommer 1990 habe sich, so der Autor, in Ostdeutschland eine Magie des Geldes an die Stelle der Magie des Wortes gesetzt. In <i>Neue Leben</i> sind daher zahlreiche Gedanken zur Metaphysik des Geldes eingegangen: von Goethes <i>Faust</i> über Karl Marx' Lehren zum Fetisch-Charakter des Geldes, von Georg Simmels <i>Philosophie des Geldes</i> bis hin zu den Kapitalismus-Thesen des russischen Philosophen Boris Groys. In diesem Seminar, das für Soziologen und Kulturwissenschaftler gleichermaßen angelegt ist, werden wir uns auf dem Hintergrund des Romans mit Theorien der Wort- und der Geldwirtschaft beschäftigen. Der Schriftsteller Ingo Schulze wird am 1. Dezember am Seminar teilnehmen.
Sprache:	Deutsch
Umfang:	2 Semesterwochenstunden
Credit Points:	gemäss Studienordnung
Prüfungsmodus:	Referat und schriftliche Seminararbeit
Hinweise:	Offen für Studienstufe MA

Literatur

- Ingo Schulze: *Neue Leben*. Roman, Berlin Verlag, Berlin 2005.
- Hartmut Böhme: *Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne*, Reinbek bei Hamburg 2006.
- Johann Wolfgang Goethe: *Faust II*, in verschiedenen Ausgaben greifbar.
- Boris Groys: *Die Sprache des Geldes*, in: ders., *Topologie der Kunst*, München 2003.
- Karl Marx: *Das Kapital*, Bd. I, in verschiedenen Ausgaben greifbar (am häufigsten: MEW).
- Marcel Mauss: *Entwurf einer allgemeinen Theorie der Magie*, in: ders., *Soziologie und Anthropologie* (zwei Bände), Frankfurt a.M. 1989.
- Georg Simmel: *Philosophie des Geldes*, Frankfurt a.M. 1994.

Massenmord und Rassismus im faschistischen Italien

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Aram Mattioli	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 15.15 - 17.00, ab 23.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Masterseminar	
<i>Kommentar:</i>	Die Geschichte des faschistischen Italien ist immer auch die ihrer Unterschätzung gewesen. Noch vor ein paar Jahren konnte der damalige Ministerpräsident Silvio Berlusconi behaupten, dass Mussolinis Diktatur "gutartig" gewesen sei und ihre Gegner ganz im Gegensatz zum „Dritten Reich" nicht umgebracht, sondern lediglich zum Urlaub machen in die Verbannung geschickt habe. Allerdings mehren sich in der internationalen Forschung die Stimmen, die für eine grundlegende Neueinschätzung der italienischen Diktatur als einem brutalen Kriegsregime plädieren. Auf der Grundlage der neuesten Forschungsliteratur werden wir uns mit den rassistischen und repressiven Praktiken der faschistischen Diktatur beschäftigen, unter denen Millionen von Menschen in Europa und Afrika zu leiden hatten.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine abgeschlossene Bachelorstufe und die Vorauslektüre des Buches von Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des italienischen Faschismus, Berlin 1998.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Anmeldung:</i>	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar	
<i>Kontakt:</i>	aram.mattioli@unilu.ch	

Literatur

- Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des italienischen Faschismus, Berlin 1998.

Alain Corbin und die neue Kulturgeschichte zum 19. Jahrhundert

Dozent/in:	Prof. Dr. Aram Mattioli		
Termin:	14-täglich	Di, 15.15 - 17.00, ab 24.10.2006	PFI, HS 4
Veranstaltungsart:	Kolloquium		
Kommentar:	<p>Alain Corbin, geboren 1936, gehört heute zu den herausragenden Kulturhistorikern des 19. Jahrhunderts. Der der französischen Annales-Schule nahe stehende Gelehrte hat in der Geschichtsschreibung ganz neue Themen mit heimisch gemacht: die Geschichte des Geruchs, die der Sehnsucht nach dem Meer und die der Sprache der Glocken. Corbin hat etwas von einem Regisseur und sein Werk kann auch als das eines Romanciers gelesen werden. Wenn dieser Historiker Vergangenheit erforscht, verbindet er seine Arbeit mit den Talenten eines Detektivs, Soziologen und Erzählers. Im Kolloquium werden wir nicht nur einige seiner wichtigsten Bücher lesen und diskutieren, sondern diese auch in die wissenschaftliche Diskussion einordnen.</p> <p>Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, im Abstand von 14 Tagen Texte in der Länge von 60-80 Seiten zu lesen und sich <i>intensiv</i> mit ihnen auseinander zu setzen.</p>		
Sprache:	Deutsch		
Umfang:	1 Semesterwochenstunde		
Credit Points:	1		
Turnus:	14-täglich 2 Stunden Daten: 24.10. / 07.11. / 21.11. / 05.12. / 19.12. / 16.01. / 30.01.		

Filmische Interpretationen des Zweiten Weltkriegs

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Aram Mattioli
<i>Termin:</i>	14-täglich Di, 17.15 - 19.00, ab 24.10.2006 PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Kolloquium
<i>Kommentar:</i>	Unser Bildgedächtnis zum Zweiten Weltkrieg ist sehr stark durch deutsche Wochenschauen, ZDF-Dokumentationen und Hollywood geprägt. Um fremde und alternative Bildsprachen kennen zu lernen, werden wir uns in der Filmbung mit älteren und modernen Autorenfilmen aus Europa (Eisenstein, Rossellini, Malle, Chabrol, Gebrüder Taviani, Hirschbiegel, Madden) beschäftigen. Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, was diese Filme für uns Historiker und Historikerinnen interessant macht. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Anmeldung:</i>	Da die Teilnehmerzahl auf 16 beschränkt ist, ist eine Voranmeldung beim Dozenten (aram.mattioli@unilu.ch) obligatorisch.
<i>Umfang:</i>	1 Semesterwochenstunde
<i>Credit Points:</i>	1
<i>Turnus:</i>	14-täglich 2 Stunden Daten: 24.10. / 07.11. / 21.11. / 05.12. / 19.12. / 16.01. / 30.01.
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe Bachelor und Master.

Fachbereich Soziologie

Aktuelle Forschungsperspektiven der Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Cornelia Bohn Prof. Dr. Raimund Hasse et al.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	LOE, U 1.02
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Diese Vorlesung hat einführenden Charakter in Schwerpunktthemen und Forschungsfragen der MA-Studiengänge: Vergleichende Medienforschung, Organisation und Wissen, Weltgesellschaft und Weltpolitik.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Obligatorisch für Studierende des Masterstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung oder Exposé	

Literatur

Eine Literaturliste liegt zu Semesterbeginn vor.

Einführung in die Soziologie der Organisation

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Raimund Hasse	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 15.15 - 17.00, ab 24.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung dient als Einführung in die Organisationssoziologie. Es sollen Voraussetzungen, Erscheinungsformen und Folgen von Organisationen anhand von Schlüsselwerken und zentralen Gesellschaftsbeschreibungen der Allgemeinen Soziologie rekonstruiert werden. Zu diesem Zweck werden Studien klassischer und zeitgenössischer Soziologinnen und Soziologen im Hinblick auf ihre Auseinandersetzung mit Organisationsthemen vorgestellt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Kontakt:</i>	raimund.hasse@unilu.ch	

Literatur

Die zu Grunde liegende Lektüre sowie die einzelnen Programmpunkte werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Einführung in die Soziologie des Rechts

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Klaus Alex Ziegert	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 08.11.2006	STK, SK 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Warum geht in der modernen Gesellschaft nichts ohne Recht, aber geht es auch mit Recht nicht besonders gut? Wo ist der Anfang des Rechts? Warum ist Recht ein Hauptthema der klassischen soziologischen Theoriebildung, aber spielt es eine seltsam unterbelichtete Rolle in der Gesellschaftstheorie? Was kann die Rechtswissenschaft vom Recht wissen? In der Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen gibt die Vorlesung einen Überblick über das, was man heute soziologisch über Recht wissen kann. Sie schlägt dabei einen Bogen von grundlegenden Begriffsbestimmungen zur Normenstruktur der Gesellschaft und der Funktionsweise des Rechts über die rechtssoziologische Ideengeschichte zur Beschreibung der Funktionseinheit des Rechts der Weltgesellschaft in seiner Formenvielfalt.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	alex.ziegert@acc.unilu.ch, alexz@law.usyd.edu.au	

Literatur

- Eugen Ehrlich, Grundlegung der Soziologie des Rechts, Leipzig/ München, 1913.
- Niklas Luhman, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt./Main, 1993.
- Reza Banakar und Maz Travers, Hrsg., An Introduction to Law and Social Theory, Oxford, 2002.

Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Gaetano Romano	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 10.15 - 12.00, ab 30.10.2006	LOE, U 1.03
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die explosive Entwicklung der neuen Kommunikationstechnologien hat nicht nur zu einem verstärkten Interesse für "Massenmedien" und "Neue Medien", für Kommunikationstechnologien und den durch sie offenbar induzierten Wandel in Gesellschaft, Organisationen und interpersonellen Beziehungen geführt. Sie erzwingt auch eine Neubestimmung der Begriffe, mit der die Soziologie die Gesellschaft analysiert. Traditionell baut die Soziologie ihren Begriff von Gesellschaft von der "Handlung" her auf – also so genannt "handlungstheoretisch". Was geschieht, wenn nun Gesellschaft nicht mehr handlungstheoretisch, sondern, wie neuerdings immer häufiger, von der "Kommunikation" her, also kommunikationstheoretisch, aufgebaut wird? "Gesellschaft" muss dann als "Kommunikationssystem" verstanden werden, das "Individuum" erscheint als sozial konstruiert – wie auch die "Realität" selbst, soweit sie soziale Realität ist, als kommunikative Konstruktion analysiert werden muss. Die Vorlesung soll diese Zusammenhänge beleuchten und in die Grundbegriffe einer so verstandenen Kommunikationssoziologie einführen. Dies anhand von Beispielen, welche die Funktionsweise des Systems der Massenmedien, des Wissenschaftssystems, des Rechtssystems und allgemein moderner Organisationen betreffen, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Evolution von Kommunikationsmedien eröffneten Transformationen der Gesellschaft - und der Art und Weise, wie die Soziologie die Gesellschaft versteht.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Die Vorlesung richtet sich an Studienanfänger und Studienanfängerinnen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Parallel zur Vorlesung finden Tutorate statt, welche die Vorlesung ergänzen und zusammen mit letzterer besucht werden sollten.	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	gaetano.romano@unilu.ch	

Literatur

Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.

Medientheorien I

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Gaetano Romano	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 17.15 - 19.00, ab 31.10.2006	STK, SK 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	<p>Drei grosse Theorielinien haben die Entwicklung der soziologischen Gesellschaftstheorie geprägt: die Evolutionstheorie, die Theorie der Differenzierung und die Theorie der (Kommunikations-)Medien, wobei letztere erst im 20. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung zu gewinnen beginnt (im Gegensatz zu den beiden anderen Theorieachsen, die zu den klassischen Beständen der Soziologie seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert gehören). Die Vorlesung wird sich auf diese dritte und jüngste Theorieachse konzentrieren, und dabei die wichtigsten Entwicklungen und Theorieansätze präsentieren und zur Diskussion stellen. Allerdings lassen sich gerade die neueren, an der Evolution von Kommunikationsmedien und am Begriff "Medialität" orientierten Entwicklungen der Medientheorie nicht ohne Bezug auch zu einer Theorie der Differenzierung darstellen. Ein erster Teil der Vorlesung wird entsprechend jene Ansätze präsentieren, die sich für den Zusammenhang von Medienentwicklung und sozialer Differenzierung interessieren: den systemtheoretischen Konstruktivismus einerseits, die historischen und ethnographischen Arbeiten des "Paradigma Kommunikation und Medien" (Havelock) andererseits. Hier anschliessend spannt sich, von der primären Oralität segmentärer Gesellschaften über die Entwicklung der Schrift, des Buchdrucks, der elektronischen Medien und des Computers, ein argumentativer Bogen, der darzulegen versucht, auf welche Weise die Ausdifferenzierung der modernen Weltgesellschaft in ihre Funktionssysteme (etwa Wirtschaft, Politik, Recht, Massenmedien, etc.) durch diese Medienentwicklung entscheidend mit geprägt worden ist. Der zweite Teil der Vorlesung wird dann auf eine Reihe weiterer, aktuell relevanter bzw. diskutierter medientheoretischer Positionen eingehen (insbesondere auf die Traditionslinie der communications research, auf die neuere Medienwissenschaft, auf die Öffentlichkeitssoziologie und die cultural studies, auf semiotische und semiologische sowie strukturalistische und poststrukturalistische Medientheorien).</p> <p>Die Veranstaltung wird als Kolloquialvorlesung geführt, d.h. sie ist durch Textlektüre ergänzt. In den Vorlesungssitzungen wird in Diskussionen die vorbereitete Literatur behandelt.</p>	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Kontakt:</i>	gaetano.romano@unilu.ch	

Literatur

Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.

Qualitative Verfahren der Medienanalyse

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Jürgen Raab	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 10.15 - 12.00, ab 23.10.2006	STK, SK 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Veranstaltung gibt Einblick in die Entwicklung und den aktuellen Stand qualitativer Verfahren zur Interpretation visueller und audiovisueller Daten. Neben Grounded Theory und Gattungsanalyse werden kunsthistorische und vor allem hermeneutische Verfahren in ihren theoretischen Grundzügen vorgestellt und anhand empirischer Materialien diskutiert.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Die Textgrundlagen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben und im Semesterapparat als Kopiervorlagen bereitgestellt	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	juergen.raab@unilu.ch	

Literatur

- Denzin, Norman K.: Reading Film. Film und Videos als sozialwissenschaftliches Erfahrungsmaterial, in: Uwe Flick, Ernst von Kardorff und Ines Steinke (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Reinbek bei Hamburg 2000, 416-428.
- Müller, Marion G.: Grundlagen der visuellen Kommunikation. Theorieansätze und Analysemethoden, Konstanz 2003.
- Soeffner, Hans-Georg: Anmerkungen zu gemeinsamen Standards standardisierter und nicht-standardisierter Verfahren in der Sozialforschung, in: ders.: Auslegung des Alltags - Der Alltag der Auslegung, Konstanz 2004, 61-77.

Theorien der Soziologie I

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. R. Stichweh	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 15.15 - 17.00, ab 23.10.2006	LOE, U 0.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung gibt einen systematischen Überblick der Theorien der Disziplin Soziologie. Sie ist nicht theoriegeschichtlich angelegt, verzichtet also bewußt auf eine Darstellung der klassischen soziologischen Theoretiker der Zeit zwischen ca. 1890 und 1950. Aber sie versucht, die Soziologie aus der Kontinuität ihrer Problemstellungen zu verstehen. Das Repertoire an Theorien, über das die gegenwärtige Soziologie verfügt (z.B. Strukturfunktionalismus, Systemtheorie, Symbolischer Interaktionismus, Netzwerktheorie, Ethnomethodologie, Rational Choice, Neo-institutionalismus, Austauschtheorie, Poststrukturalismus) wird in der Vorlesung unter dem Gesichtspunkt der Einheit der Disziplin Soziologie analysiert, die eine evolutionsfähige Einheit in der Fortsetzung und Variation der Problemstellungen des Faches ist.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Die Vorlesung richtet sich hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, an Studierende im 3. Semester.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	Sekretariat Prof. Stichweh, marta.waser@unilu.ch	

Literatur

- Niklas Luhmann, Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. Frankfurt 1984.
- Talcott Parsons, Social Systems and the Evolution of Action Theory. New York 1977.
- James S. Coleman, Foundations of Social Theory. Cambridge 1990.
- Anthony Giddens, Sociology. London 1989.
- Barry Wellman/S.D. Berkowitz (Hg.), Social Structures: A Network Approach. Cambridge 1988.
- Harrison C. White, Identity and Control. Princeton 1992.
- George Ritzer (Hg.), The Blackwell Companion to Major Social Theorists. Oxford 2000.
- Joseph Berger/Morris Zelditch (Hg.), New Directions in Contemporary Sociological Theory. Oxford 2002.
- George Ritzer (Hg.), Frontiers of Social Theory. The New Synthesis. New York 1990.
- George Ritzer (Hg.), The Blackwell Companion to Major Social Theorists. Oxford 2000.
- Walter W. Powell/Paul J. DiMaggio (Hg.), The New Institutionalism in Organizational Analysis. Chicago und London 1991.
- Dirk Kaesler (Hg.), Klassiker der Soziologie. Bd. 2. Von Talcott Parsons bis Pierre Bourdieu. München 2000 (2. Aufl.).
- Bryan S. Turner (Hg.), The Blackwell Companion to Social Theory. Oxford 1996.
- Urs Stäheli, Poststrukturalistische Soziologien. Bielefeld 2000.

Einführung in die Konsum- und Werbesoziologie

<i>Dozent/in:</i>	Dipl. Soz. Adrian Itschert	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	LOE, U 1.01
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Proseminar umkreist die Themenschwerpunkte Werbung und Konsum. Ist in der Werbungskommunikation immer schon der Bezug auf unterstellte Konsumbedürfnisse gegeben, so sind diese ihrerseits immer schon durch die Mediumwelt geprägt. Die moderne Gesellschaft entlässt die Individuen in ihrem privaten Konsum aus den Vorgaben einer standesspezifischen Lebensführung. An deren Stelle treten massenmedial inszenierte Moden, milieu- oder schichtspezifische Geschmacks-partikularismen ohne gesellschaftsweite Verbindlichkeit. Die obligatorische Kleiderordnung wird durch periodische Modewellen oder gruppenspezifische Distinktionsbedürfnisse ersetzt. Das daraus resultierende Kräfteverhältnis zwischen Werbung, Konsum und Lebensstil auszuloten, soll Programm des Proseminars sein.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	adrian.itschert@unilu.ch	

Literatur

Die Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt und kommentiert.

The interaction order – Erving Goffmans Soziologie der Kommunikation

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Jürgen Raab	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006	PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Erving Goffman theoretischer und empirischer Einfluss auf die Sozial- und Geisteswissenschaften ist ungebrochen. Sein Interesse gilt den konkreten Interaktionsprozessen zwischen Individuen in sozialen Situationen, den sich hierfür ausbildenden Organisationsprinzipien sozialen Handelns und den Bauformen sozialer Ordnung. Im Seminar sollen anhand der Lektüre ausgewählter Kapitel aus Goffmans Werken seine unterschiedlichen Vorstöße in Richtung einer allgemeinen Soziologie der Kommunikation erarbeitet und diskutiert werden.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Die Textgrundlagen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben und im Semesterapparat als Kopiervorlagen bereitgestellt.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	juergen.raab@unilu.ch	

Literatur

- Goffman, Erving: Die Interaktionsordnung, in: ders.: Interaktion und Geschlecht, Frankfurt am Main 1994, 50-104.
- Hettlage, Robert: Erving Goffman, in: Dirk Kaesler (Hrsg.): Klassiker der Soziologie, Band 2, München 2000, 162-176.
- Knoblauch, Hubert: Erving Goffman, in Dirk Kaesler und Ludger Voft (Hrsg.): Hauptwerke der Soziologie, Stuttgart 2000, 162-176.
- Soeffner, Hans-Georg: Erving Goffman, in: Bernd Lutz (Hrsg.): Metzler Philosophenlexikon, Stuttgart 2003, 251-253.

Gesellschaftsbegriffe

<i>Dozent/in:</i>	lic. rer. soc. Felix Birchler	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Diese Frage stellt sich unweigerlich, wer sich mit den grundlegenden Theorien der Soziologie beschäftigt. Postmoderne Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptiongesellschaft, Risikogesellschaft, Weltgesellschaft, multikulturelle Gesellschaft, usw. All dies sind Gesellschaftsbegriffe mit denen in der Soziologie versucht wird, zu erfassen, was das Leitmotiv unserer Zeit ist. Doch was gilt nun? Wie sollen wir die Gesellschaft charakterisieren, in der wir leben? Die "Gesellschaft" als Rahmen jeglichen sozialen Handelns steht besonders im Interesse der Soziologie. So ist es nicht verwunderlich, dass viele der führenden Soziologen versucht haben, ihren eigenen Gesellschaftsbegriff zu konstruieren und ihr eigenes Konzept von Gesellschaft zu etablieren. Im Proseminar sollen einige Gesellschaftsbegriffe aus der soziologischen Theorie geprüft und verglichen werden.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	felix.birchler@unilu.ch	

Literatur

- Georg Kneer, Armin Nassehi, Markus Schroer (Hrsg.): Soziologische Gesellschaftsbegriffe: Konzepte moderner Zeitdiagnosen. Wilhelm Fink Verlag. München. 1997.
- Armin Pongs: In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Gesellschaftskonzepte im Vergleich. Dilemma-Verlag. München. 1999.
- Hartmut Esser: Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Campus Verlag. Frankfurt a.M. 1999.

Identität und Selbstdarstellung

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Sabina Misoch		
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006		LOE, U 1.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar		
<i>Kommentar:</i>	<p>Identität ist grundlegende Voraussetzung für die Konstitution von Gesellschaft, da sich Individuen anderen gegenüber "zu erkennen geben" müssen, um Interaktionen zu ermöglichen und ggf. auf Dauer zu stellen. Betrachtet man den aktuellen identitätsbezogenen Diskurs, so fällt auf, dass der Begriff der Identität sich erweitert zu haben scheint, wenn gegenwärtig deren Pluralisierung, Multiplizierung oder gar Verschwinden diskutiert werden. Auch im Hinblick auf Internet werden neue Identitäten diskutiert, wobei diese virtuellen personae als Ausdruck des postmodernen Selbst angesehen werden (Turkle). Um diesem Diskurs folgen zu können, muss jedoch zuerst die basale Frage hinreichend geklärt werden: Was ist Identität und wie kann diese bestimmt werden?</p> <p>Dieser Frage wird im Seminar nachgegangen, indem in gemeinsamer Lektüre die Identitätstheorien verschiedener Autoren erarbeitet und interpretiert werden. Hierzu zählen die "klassischen" Identitätsansätze (James, Cooley, Erikson, Mead, Goffman u.a.), das Modell der balancierenden Identität (Krappmann) sowie aktuelle (postmoderne) Identitätstheorien (Keupp, Turkle, Gergen, Lifton u.a.). Ziel des Seminars ist, das wissenschaftliche Arbeiten am Themenfeld "Identität" zu exemplifizieren und den Teilnehmern die Grundkenntnisse für eine Beteiligung am identitätsbezogenen Diskurs zu vermitteln.</p>		
<i>Sprache:</i>	Deutsch		
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden		
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit		
<i>Kontakt:</i>	sabina.misoch@unilu.ch		

Literatur

- Goffman, E. (2001): Wir alle spielen Theater, 9. Aufl. München.
- Erikson, E. (1959/2000): Identity and the Life Cycle; dt: Identität und Lebenszyklus, 18. Aufl. Frankfurt a. M.
- Frey, H.-P./Haußer, K. (Hg.) (1987): Identität, Stuttgart.
- Krappmann, L. (2000): Soziologische Dimensionen von Identität, 9. Aufl. Stuttgart.
- Mead, G. H. (1934/2000): Mind, Self and Society; dt. Geist, Identität und Gesellschaft.
- Turkle, S. (1998): Leben im Netz. Identität im Zeitalter des Internet, Reinbek bei Hamburg (orig. „Life on the Screen“ 1995).

Forschungsproseminar zur Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I, Gr. 1

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Carmen Baumeler	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 13.15 - 15.00, ab 27.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Das Forschungsproseminar, das die Vorlesung "Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I" begleitet, will die vermittelten methodischen Grundlagen einer kritischen Reflexion unterziehen und praxisnah anwenden.</p> <p>In einem zweisemestrigen Forschungsprojekt mit selbst gewählter Fragestellung werden die verschiedenen Stufen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis konkret nachvollzogen. Die Konzeptualisierung und Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens ermöglicht es, den in publizierten Studien häufig nicht erkennbaren Entstehungsprozess wissenschaftlicher Aussagen sichtbar zu machen. Dieser Prozess zeichnet sich mitunter durch Unwägbarkeiten und Reformulierungen von zentralen Annahmen, aber auch durch unvorhersehbare Chancen und den Gewinn von neuen und überraschenden Erkenntnissen aus. Das Proseminar wird durch ein Tutorat begleitet, welches eine vertiefte Diskussion der Forschungspraxis erlaubt.</p>	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	carmen.baumeler@unilu.ch	

Literatur

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.

Forschungsproseminar zur Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I, Gr. 2

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Amri Sheikhzadegan	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 13.15 - 15.00, ab 27.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Forschungsproseminar, das die Vorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I“ begleitet, will die vermittelten methodischen Grundlagen einer kritischen Reflexion unterziehen und praxisnah anwenden. In einem zweisemestrigen Forschungsprojekt mit selbst gewählter Fragestellung werden die verschiedenen Stufen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis konkret nachvollzogen. Die Konzeptualisierung und Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens ermöglicht es, den in publizierten Studien häufig nicht erkennbaren Entstehungsprozess wissenschaftlicher Aussagen sichtbar zu machen. Dieser Prozess zeichnet sich mitunter durch Unwägbarkeiten und Reformulierungen von zentralen Annahmen, aber auch durch unvorhersehbare Chancen und den Gewinn von neuen und überraschenden Erkenntnissen aus. Das Proseminar wird durch ein Tutorat begleitet, welches eine vertiefte Diskussion der Forschungspraxis erlaubt.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	amir.sheikhzadegan@soziologie.unizh.ch	

Literatur

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.

Forschungsproseminar zur Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I, Gr. 3

<i>Dozent/in:</i>	lic. phil. Andreas Heinz Volk	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 13.15 - 15.00, ab 27.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Forschungsproseminar, das die Vorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I“ begleitet, will die vermittelten methodischen Grundlagen einer kritischen Reflexion unterziehen und praxisnah anwenden. In einem zweisemestrigen Forschungsprojekt mit selbst gewählter Fragestellung werden die verschiedenen Stufen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis konkret nachvollzogen. Die Konzeptualisierung und Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens ermöglicht es, den in publizierten Studien häufig nicht erkennbaren Entstehungsprozess wissenschaftlicher Aussagen sichtbar zu machen. Dieser Prozess zeichnet sich mitunter durch Unwägbarkeiten und Reformulierungen von zentralen Annahmen, aber auch durch unvorhersehbare Chancen und den Gewinn von neuen und überraschenden Erkenntnissen aus. Das Proseminar wird durch ein Tutorat begleitet, welches eine vertiefte Diskussion der Forschungspraxis erlaubt.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	andreas.volk@bluewin.ch	

Literatur

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.

Forschungsproseminar zur Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I, Gr. 4

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Martina Peitz	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 13.15 - 15.00, ab 27.10.2006	LOE, U 1.02
<i>Veranstaltungsart:</i>	Methodisches Seminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Forschungsproseminar, das die Vorlesung "Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I" begleitet, will die vermittelten methodischen Grundlagen einer kritischen Reflexion unterziehen und praxisnah anwenden. In einem zweisemestrigen Forschungsprojekt mit selbst gewählter Fragestellung werden die verschiedenen Stufen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis konkret nachvollzogen. Die Konzeptualisierung und Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens ermöglicht es, den in publizierten Studien häufig nicht erkennbaren Entstehungsprozess wissenschaftlicher Aussagen sichtbar zu machen. Dieser Prozess zeichnet sich mitunter durch Unwägbarkeiten und Reformulierungen von zentralen Annahmen, aber auch durch unvorhersehbare Chancen und den Gewinn von neuen und überraschenden Erkenntnissen aus. Das Proseminar wird durch ein Tutorat begleitet, welches eine vertiefte Diskussion der Forschungspraxis erlaubt.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	mapeitz@gmx.ch	

Literatur

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.

Begleitproseminar zu Theorien der Soziologie I, Gr. 1

<i>Dozent/in:</i>	Dipl. Soz. Johannes Schmidt	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 08.15 - 10.00, ab 26.10.2006	LOE, U 0.04
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	Die Veranstaltung zielt darauf ab, soziologische Theorien durch die Lektüre von Primärtexten kennenzulernen. Um den Zugang zu den meist komplexen Ansätzen zu erleichtern, werden in der Übung reine Theorietexte durch Anwendungstexte, d.h. theoretische Texte, die sich mit einem empirischen Gegenstand beschäftigen, ergänzt. Am alltagsweltlich bekannten Phänomen Liebesbeziehung / Familie / Verwandtschaft soll versucht werden, durch einen vergleichenden Zugriff den spezifisch soziologischen Zugang und die Erklärungsleistung der jeweiligen Theorie herauszuarbeiten. Die Scheinvergabe ist an eine regelmäßige aktive Teilnahme an der Veranstaltung, die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung einer ca. 15-bis 20-seitigen Hausarbeit gebunden.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums; Besuch der Vorlesung "Theorien der Soziologie I" bei Prof. Dr. Stichweh	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>	Um eine gleichmässige Verteilung der Teilnehmer/innen auf beide Veranstaltungstermine zu erreichen, wird um eine Voranmeldung mit Nennung der gewünschten Uhrzeit bis zum 15.10.06 an johannes.schmidt@unilu.ch gebeten. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben; eine Berücksichtigung der gewünschten Uhrzeit kann deshalb nicht garantiert werden.	
<i>Kontakt:</i>	johannes.schmidt@unilu.ch	

Literatur

- Joas, Hans / Knöbl, Wolfgang (2004): Sozialtheorie: zwanzig einführende Vorlesungen. Frankfurt a.M.
- Turner, Jonathan H. (2003): The Structure of Sociological Theory. 7th ed. Belmont et al.
- Hörisch, Jochen (2005): Theorie-Apotheke. Frankfurt a.M.: Eichborn.

Begleitproseminar zu Theorien der Soziologie I, Gr. 2

<i>Dozent/in:</i>	Dipl. Soz. Johannes Schmidt	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 15.15 - 17.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	Die Veranstaltung zielt darauf ab, soziologische Theorien durch die Lektüre von Primärtexten kennenzulernen. Um den Zugang zu den meist komplexen Ansätzen zu erleichtern, werden in der Übung reine Theorietexte durch Anwendungstexte, d.h. theoretische Texte, die sich mit einem empirischen Gegenstand beschäftigen, ergänzt. Am alltagsweltlich bekannten Phänomen Liebesbeziehung / Familie / Verwandtschaft soll versucht werden, durch einen vergleichenden Zugriff den spezifisch soziologischen Zugang und die Erklärungsleistung der jeweiligen Theorie herauszuarbeiten. Die Scheinvergabe ist an eine regelmäßige aktive Teilnahme an der Veranstaltung, die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung einer ca. 15-bis 20-seitigen Hausarbeit gebunden.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums; gleichzeitiger Besuch der Vorlesung "Theorien der Soziologie I" bei Prof. Dr. R. Stichweh	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>	Um eine gleichmässige Verteilung der Teilnehmer/innen auf beide Veranstaltungstermine zu erreichen, wird um eine Voranmeldung mit Nennung der gewünschten Uhrzeit bis zum 15.10.06 an johannes.schmidt@unilu.ch gebeten. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben; eine Berücksichtigung der gewünschten Uhrzeit kann deshalb nicht garantiert werden.	
<i>Kontakt:</i>	johannes.schmidt@unilu.ch	

Literatur

- Joas, Hans / Knöbl, Wolfgang (2004): Sozialtheorie: zwanzig einführende Vorlesungen. Frankfurt a.M.
- Turner, Jonathan H. (2003): The Structure of Sociological Theory. 7th ed. Belmont et al.
- Hörisch, Jochen (2005): Theorie-Apotheke. Frankfurt a.M.: Eichborn.

Der Weltverkehr

Dampfschiff, Eisenbahn und Telegrafie als Katalysatoren der Globalisierung

Dozent/in:	Dipl. Soz. Christian Mersch	
Termin:	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006	LOE, U 1.01
Veranstaltungsart:	Proseminar des Hauptstudiums	
Kommentar:	<u>Schriftverkehr London → Kalkutta:</u> 1830: 5-8 Monate (Segelschiff; Boten); 1850: 30-45 Tage (Dampfschiff; Eisenbahn) 1871: 5 Minuten (Telegramm) "As commerce, education, and the rapid transition of thought and matter, by telegraph and steam have changed everything; I rather believe that the great Maker is preparing the world to become one nation, speaking one language, a consummation which will render armies and navies no longer necessary" (Ulysses S. Grant, US-Amerikanischer Präsident, 1873). Die Zahlen beeindrucken. Sie lassen vermuten, dass die moderne Gesellschaft im Laufe des 19. Jahrhunderts wesentlichen strukturellen Transformationen unterworfen worden ist und diesen Wandel auch – dies verdeutlicht das Zitat – registriert hat. Diese zunächst voranalytische Intuition wird noch plausibler, wenn man – wie z.B. die Systemtheorie – Gesellschaft als <i>Kommunikationszusammenhang</i> begreift und die evolutionäre Dynamik der Weltgesellschaft – neben der Akzentuierung funktionaler Differenzierung – theoretisch vor allem auf die Evolution technischer Infrastrukturen der Kommunikation zurückführt: "Wenn die Gesellschaft nichts anderes ist als das umfassende System aller anschlussfähigen Kommunikation, dann ist zu erwarten, dass Veränderungen in den Kommunikationsmitteln die Gesellschaft wie ein Schlag treffen und transformieren" (Luhmann). Das Seminar wird sich diese kommunikations- und evolutionstheoretische Grundhaltung zu Eigen machen und an verschiedenen Phänomenen ausprobieren. Es geht vor allem um eine semantische und strukturelle Analyse der technischen Umwälzungen im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die Bedeutung neuer Verbreitungstechniken wie <i>Eisenbahn</i> , <i>Dampfschiffahrt</i> und <i>Telegraphie</i> für die Emergenz von Weltgesellschaft wird in der gegenwärtigen Globalisierungsdebatte häufig übersehen oder unterschätzt. Der zeitgenössische Globalisierungsdiskurs betont primär die Struktureffekte elektronischer (satellitenvermittelter) Kommunikation und des Flugverkehrs für das "Zusammenwachsen der Welt". Dem gegenüber legt eine historisch früher ansetzende Analyse des " <i>Weltverkehrs</i> " des 19. Jahrhunderts den Schluss nahe, dass sich die Gesellschaft bereits deutlich früher als Weltgesellschaft formiert und sich - dies illustriert das Zitat des amerikanischen Präsidenten - auch zunehmend selbst – sei es emphatisch oder bedauernd – als <i>einen</i> universellen Kommunikationszusammenhang begreift und beschreibt. Die Leitfrage des Seminars lautet somit auch, inwiefern sich mittels eines historisch sensibilisierten Blicks auf Verbreitungstechniken und die im 19. Jahrhundert prominenten Semantiken des Weltverkehrs mehr über die Entstehung und globale Entwicklungsdynamik moderner Weltgesellschaft lernen lässt.	
Vorkenntnisse:	Studierende/r des Hauptstudiums	
Sprache:	Deutsch	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Prüfungsmodus:	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
Kontakt:	christian.mersch@unilu.ch	

Literatur

- Czitrom, D. J., 1982. Media and the American Mind. From Morse to McLuhan. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.
- Hobsbawm, Eric J., 1977. Die Blütezeit des Kapitalismus. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848-1875. München: Kindler.
- Krajewski, M., 2006. Restlosigkeit. Weltprojekte um 1900. FaM: Fischer.
- Luhmann, N., 1971. Die Weltgesellschaft. Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie 57: 1-35.
- Stichweh, R., 2006: Das Konzept der Weltgesellschaft: Genese und Strukturbildung eines globalen Gesellschaftssystems. In: Schulte, Martin and Stichweh, Rudolf (ed.). Weltrecht (i.E.). http://www.unilu.ch/dokumente/dokus_gf/STWwg_konzept1.pdf
- Wirth, A., 1906. Der Weltverkehr. FaM: Rütten & Loening.

Die Rolle von Universitäten im Wissenstransfer

<i>Dozent/in:</i>	NN
-------------------	----

<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006	HOF, R 0.03
----------------	--	-------------

Veranstaltungsart: Proseminar des Hauptstudiums

Sprache: Deutsch

Interorganisationale Netzwerke und Innovation

<i>Dozent/in:</i>	Dipl. Kauffr. Sigrid Duschek	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006	HOF, R 0.02
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	<p>Netzwerke erfreuen sich als Beobachtungsmuster grosser Beliebtheit. Zum einen ist damit ein methodischer Zugang gemeint. Im Rahmen dessen werden graphentheoretische Analysen dazu herangezogen, Dichte- und Akteurszentralitätsmasse zu berechnen und auf übergeordnete Fragestellungen zu schlussfolgern.</p> <p>Zum anderen wird darum gerungen, eigenständige netzwerkbasierende Theoriebeiträge als Alternative beispielsweise zu Organisations- und Kooperationstheorien zu liefern. So werden Branchen als Netzwerkstrukturen mit spezifischem Erwartungshorizont beschrieben; von Kooperationsepisoden auf inter-organisationale Netzwerke geschlossen, etc. Ein weiteres Feld bilden die verschiedenen Konzeptionen von Sozialkapital, die sich an Netzwerkbetrachtungen festmachen. Nicht selten knüpfen diese Netzwerktheorien dabei an zentrale sozialwissenschaftliche Forschungsprogramme an.</p> <p>Die Veranstaltung soll in verschiedene Thematiken aus beiden Themenfelder – Methodik und Theorie – einführen, mit dem Fokus auf Erklärungsbeiträge zur Innovationsforschung.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Ein Reader mit Basistexten, sowie ein Handapparat mit weiterführender Literatur werden sukzessive zur Verfügung gestellt	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	sigrid.duschek@wirtschaft-tu-chemnitz.de	

Literatur

- Janßen, Dorothea (2003). Einführung in die Netzwerkanalyse. Opladen: Leske und Budrich.
- Grabher, Gernot (2002). Cool projects, boring institutions: temporary collaboration in social context. *Regional Studies*. 36 (3), 205-214.
- Lorenzen, Mark (2002). Ties, trust, and trade: Elements of a theory of coordination in industrial clusters. *International Studies of Management and Organisation*. 31 (4), 14-34.
- Portes, Alejandro (1998). Social capital: its origins and applications in modern sociology. *Annual Review of Sociology*. 24, 1-24.
- Pittaway, Luke et al. (2004). Networking and innovation: a systematic review of evidence. *International Journal of Management Reviews*. 5/6 (3/4), 137-168.

Konflikt, Vertrag, Vertrauen

<i>Dozent/in:</i>	lic. phil. Ronny Kaufmann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 08.15 - 10.00, ab 25.10.2006	STK, SK 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	<p>Konflikte sind immer möglich. Im Privat- wie im Geschäftsleben können sie hohe materielle und immaterielle Kosten verursachen. Im Proseminar wird es um Konflikte zwischen Unternehmen gehen. Meist versucht man, Konflikte zu vermeiden oder aber Konfliktkosten durch mündliche oder schriftliche Abmachungen tief zu halten. Dabei spielt das Risiko unterstellter Erwartungen eine entscheidende Rolle; man erwartet, dass der Andere vertrauenswürdig ist. Solche Erwartungen sind abhängig von kulturellen und habituellen Umgebungen. Durkheim spricht in diesem Zusammenhang von den nichtvertraglichen Grundlagen bzw. Voraussetzungen des Vertrages. Virulent wird das Problem besonders im Bereich von kleinen, kleinräumig operierenden Gewerbe- und Handelsbetrieben. Die Frage ist, ob Verträge unter bestimmten Bedingungen ein geeignetes Mittel sind, Konflikte und ihre Eskalation zu verhindern, welchen Einfluss Verträge auf die Behandlung eines manifesten Konfliktes haben und inwiefern Verträge durch Vertrauen substituierbar sind. Diskussionsgrundlage bilden theoretische Texte aus der Rechts- und Wirtschaftssoziologie (Organisation, Netzwerke, Institutionenökonomie, Konflikt- und Vertragstheorien). Zur Konkretisierung wird empirisches Anschauungsmaterial aus der Praxis zur Verfügung stehen. Ein Blick auf die Semantik des "Kleinbürgers" erweitert die Problematik von Konflikt, Vertrag und Vertrauen in eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Perspektive.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Die Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgeteilt und kommentiert.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	

Postessentialistische Sozialtheorie

<i>Dozent/in:</i>	Dipl. Soz. Hendrik Wortmann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 13.15 - 15.00, ab 24.10.2006	HOF, R 0.03
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	<p>Die von Karl Popper abgegebene Einschätzung der Konsequenzen des essentialistischen Denkens Platons und Aristoteles für die Sozialwissenschaften ist so ernüchternd wie pessimistisch: "(...) das Ausmaß, in dem die verschiedenen Wissenschaften fähig waren, Fortschritte zu machen, hing ab von dem Ausmaß, in dem sie fähig waren, sich von dieser essentialistischen Methode zu befreien. Das ist der Grund, warum ein so großer Teil unserer ‚Sozialwissenschaften‘ noch immer im Mittelalter steckt."</p> <p>Jenseits der philosophischen Debatte haben die Sozialwissenschaften jedoch in den letzten Jahrzehnten Ansätze herausgebildet, die den Anspruch haben, diesen Befreiungsakt vollzogen zu haben. Dazu gehören insbesondere Poststrukturalistische Denkweisen, die Sozialtheorien Luhmanns oder Bourdieus, Varianten der Geschlechterforschung, aber auch die soziologische Netzwerkanalyse oder Ansätze der Wissenschafts- und Technikforschung.</p> <p>Das Seminar dient nach Erläuterung der Ausgangsproblematik der Überprüfung, in wie weit diese Ansätze dem eigenen Anspruch gerecht werden. Dabei dürfte deutlich werden, dass die Fesseln des Mittelalters weiter reichen, als es einigen Autoren erscheint. Zu diesem Zweck kontrastieren wir abschliessend die Debatte mit dem aktuellen Entwicklungstand der Diskussion in der Philosophie der Biologie.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	hendrik.wortmann@unilu.ch	

Literatur

- Popper, K. (2003): Die Offene Gesellschaft und ihre Feinde, Band II: Falsche Propheten: Hegel, Marx und die Folgen. Mohr Siebeck: Tübingen. (Kapitel 11/ Zitat siehe S. 15).
- Fuchs, Stephan (2001); Against Essentialism. A Theory of Culture and Society. Harvard University Press: Cambridge. (Kapitel 1).
- Emirbayer, Mustafa (1997): Manifesto for a Relational Sociology. American Journal of Sociology, 103/2, 281-317.
- Fuss, Diana: (1989): Essentially Speaking. Feminism, Nature & Difference. Routledge: N.Y. (Kapitel 1&3).
- Mayr, Ernst (2001): The Philosophical Foundations of Darwinism. Proceedings of the American Philosophical Society 145, 488-495.

Soziologie der Öffentlichkeit(en) – am Beispiel von "Skandalen"

<i>Dozent/in:</i>	Tobias Werron, RA	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 13.15 - 15.00, ab 26.10.2006	PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar des Hauptstudiums	
<i>Kommentar:</i>	<p>Mit Öffentlichkeit scheint es Soziologen ähnlich zu gehen wie Augustinus mit der Zeit: man weiss, was gemeint ist – bis man danach gefragt wird. In der Literatur jedenfalls, einschliesslich der um Begriffsklärung besonders bemühten soziologischen Systemtheorie, findet man bisher eher vage, vorläufige oder umstrittene Antworten. Ist Öffentlichkeit ein Medium der Aufklärung oder der Manipulation – oder etwas Drittes? Ist Öffentlichkeit primär mit der Sphäre des Politischen und Rechtlichen verbunden – oder ein allgemeiner Begriff aus dem differenzierungstheoretischen Vokabular? Ist sie ein System – oder eine Art Spiegel? Ist sie ein Funktionssystem unter anderen - oder eine Ebene der Selbstbeobachtung, der kein eigener (Funktions-) Systemstatus zuerkannt werden kann? Wie verhält sich der Begriff zum Begriff der Massenmedien? Und wie zum Begriff des Publikums?</p> <p>In dem Seminar sollen solche Fragen gestellt und gemeinsam nach Antworten gesucht werden. Da die Literatur keine abschliessenden Antworten bietet, soll dies nicht nur anhand von Textlektüren geschehen, sondern auch anhand empirischer Fälle, die zu eigenen theoretischen Überlegungen anregen können. Die zu diesem Zweck ausgewählten Fälle haben auf den ersten Blick nur gemeinsam, dass sie als "Skandale" bezeichnet und "öffentlich" (aber was heisst das?) ausgetragen werden können. Sie umfassen "Korruptionsskandale" ebenso wie "Presseskandale", "Wett-skandale" ebenso wie "Justizskandale", "Fälschungsskandale" ebenso wie "Doping-skandale", und auch das noch junge Phänomen eines Videoblog ("Vlog")-Skandals im Internet soll Berücksichtigung finden.</p> <p>Das Seminar bezieht seinen roten Faden aus den spezifisch soziologischen Fragen, die es an all diese Fälle richtet: Was verraten "Skandale" über die Gesellschaft, in der sie vorkommen? Welche sozialen Funktionen lassen sich Skandalen zuschreiben; geht es lediglich um Mobilisierung von Moral in den Massenmedien - oder noch um etwas anderes? Folgen die Formen der Skandalisierung möglicherweise der Differenzierung der Gesellschaft in Funktionssysteme? Was z.B. verrät die Markierung eines Verwaltungsvorgangs als "Korruption" über die Selbstbeobachtung der Politik, was die Entrüstung über die "Verschiebung" von Fussballspielen über das Selbstverständnis des Sports? Was qualifiziert Skandale als öffentliche Skandale - und lassen sich auch nichtöffentliche Skandale denken (und wenn nicht – warum nicht)?</p> <p>Wie diese Fragen andeuten, wird es weniger um die Umstände einzelner Skandale als um Semantiken der Skandalisierung gehen, weniger um skandalöse Ereignisse als um Strukturen skandalisierender Sozialsysteme. Dabei soll die Leitfrage des Seminars so offen sein wie die Forschungslage: Was lässt sich aus einer empirisch vergleichenden "Soziologie des Skandals" für soziologische Begriffe von Öffentlichkeit(en) lernen? Das Interesse an dieser Fragestellung ist neben soziologischen und gesellschaftstheoretischen Grundkenntnissen einzige Teilnahmevoraussetzung des Seminars.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	tobias.werron@unilu.ch	

Literatur

- Baecker, Dirk: Oszillierende Öffentlichkeit, in: Rudolf Maresch (Hrsg.): Medien und Öffentlichkeit. Positionierungen, Symptome, Simulationsbrüche, München: Boer, 1996, S. 89-107.
- Gerhards, Jürgen/Friedhelm Neidhardt: Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze, in: Stefan Müller-Doohm/Klaus Neumann-Braun (Hrsg.): Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg (bis), 1991, S. 31-89.
- Görke, Alexander: Das System der Massenmedien, öffentliche Meinung und Öffentlichkeit, in: Kai-Uwe Hellmann/Karsten Fischer/Harald Bluhm (Hrsg.): Das System der Politik. Niklas Luhmanns politische Theorie, Westdeutscher Verlag: Opladen, 2003, S. 121-135.
- Habermas, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, Neuauflage 1990 (Orig. 1962).
- Hölscher, Lucian: Öffentlichkeit und Geheimnis. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zur Entstehung der Öffentlichkeit, <[http://www.ub.uni-bielefeld.de/netacgi/nph-brs?s17=\(%F6ffentlichkeit+OR+oeffentlichkeit\)&SECT5=COOP&SECT6=HITOFF&SECT7=OPACONE&d=COOP&p=9&u=/index_main.htm&r=441&f=G&SECT4=AND&l=50](http://www.ub.uni-bielefeld.de/netacgi/nph-brs?s17=(%F6ffentlichkeit+OR+oeffentlichkeit)&SECT5=COOP&SECT6=HITOFF&SECT7=OPACONE&d=COOP&p=9&u=/index_main.htm&r=441&f=G&SECT4=AND&l=50)> <[http://www.ub.uni-bielefeld.de/netacgi/nph-brs?s17=\(%F6ffentlichkeit+OR+oeffentlichkeit\)&SECT5=COOP&SECT6=HITOFF&SECT7=OPACONE&d=COOP&p=9&u=/index_main.htm&r=441&f=G&SECT4=AND&l=50](http://www.ub.uni-bielefeld.de/netacgi/nph-brs?s17=(%F6ffentlichkeit+OR+oeffentlichkeit)&SECT5=COOP&SECT6=HITOFF&SECT7=OPACONE&d=COOP&p=9&u=/index_main.htm&r=441&f=G&SECT4=AND&l=50)> Öffentlichkeit in der frühen Neuzeit, Stuttgart : Klett-Cotta , 1979.
- Jäckel, Michael: Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und die Bedeutung der Medien. In: ders.: Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005, S. 218-250
- Luhmann, Niklas: Gesellschaftliche Komplexität und öffentliche Meinung, in: Ders.: Soziologische Aufklärung 5. Konstruktivistische Perspektiven, 1990, S. 170-182.
- Luhmann, Niklas: Die Realität der Massenmedien, 2. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.
- Luhmann, Niklas: Die Politik der Gesellschaft, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2000.
- Marcinkowski, Frank: Politische Öffentlichkeit. Systemtheoretische Grundlagen und politikwissenschaftliche Konsequenzen, in: Kai-Uwe Hellmann/Rainer Schmalz-Bruns: Theorie der Politik. Niklas Luhmanns politische Soziologie, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2002, S. 85-108.
- Peters, Bernd: Der Sinn von Öffentlichkeit, in: Friedhelm Neidhardt (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Sonderheft der KZfSS, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994, S. 42-76.
- Stichweh, Rudolf: Die Entstehung einer Weltöffentlichkeit, in: Hartmut Kaelble/Martin Kirsch/Alexander Schmidt-Gernig (Hrsg.): Transnationale Öffentlichkeiten und Identitäten im 20. Jahrhundert, Frankfurt; New York: Campus, 2002, S. 57-66 (Wiederabgedruckt in: Rudolf Stichweh, Inklusion und Exklusion. Studien zur Gesellschaftstheorie, Bielefeld: Transcript, 2005, S. 83-94).

Bildmedien

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Cornelia Bohn	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Nachdenken über Bilder hat in der Kunst und in der Religion Tradition. In den letzten Dekaden hat sich aber eine Aufmerksamkeit für Bilder und bildgebende Verfahren auch in anderen gesellschaftlichen Feldern etabliert. Bildern trauen wir jetzt wieder eine epistemische Relevanz zu, sie dienen als Modelle im Erkenntnisprozess, sie sind Medien der Wirklichkeitskonstruktion, sie dienen der Berichterstattung oder gar der Bezeugung von Sachverhalten. Wir unterstellen ihnen Evidenz und Objektivität, selbst die "Täuschung" mit Bildern ruht auf dieser Unterstellung auf; außerdem haben Bilder immer Reflexionen für ihre Verwendung und Nichtverwendung provoziert. Das Seminar wird sich unter anderem mit der Konstruktion der Sichtbarkeit beschäftigen. Es wird die Frage nach einem soziologisch brauchbaren Bildkonzept stellen, das Bilder nicht als Zeichen aber auch nicht als Objekte auffasst. Schliesslich wird der Zusammenhang von Wahrnehmung und Kommunikation behandelt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	cornelia.bohn@unilu.ch	

Literatur

- Daniel, Ute (Hg.), "Augenzeugen." Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006.
- Heßler, Martina (Hg.), Konstruierte Sichtbarkeit. Wissenschafts- und Technikbilder seit der frühen Neuzeit, München 2006.
- Maar, Christa/Burda, Hubert (Hg.), Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln: Du Mont 2004.
- Mitchell, W.J.T., Showing Seeing: A Critique of Visual Culture, in: Mirzoeff, Nicholas (Hg.): Visual Culture Reader, 2. Aufl., New York: Routledge 2002, S. 86-102.
- Rheinberger, Hans-Jörg/Wahrig-Schmidt, Bettina/ Hagner, Michael (Hg.): Räume des Wissens: Repräsentation, Codierung, Spur, Berlin: Akademie Verlag 1997.
- Schmitt, Jean-Claude, Les corps des images. Essai sur la culture visuelle au Moyen Age, Paris: Gallimard 2002.
- Singer, Wolf, Das Bild in uns – Vom Bild zur Wahrnehmung, in: Maar, Christa/Burda, Hubert (Hg.): Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln: Du Mont 2004, S. 56-77.
- Stasz, Clarice, The early history of visual sociology, in: Wagner, Jon (Hg.), Images of Information. Still Photography in the Social Sciences, London: Sage 1979, S. 119-137.

Die Medizin der Gesellschaft

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Jan Reinhardt	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006	LOE, U 1.01
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Die Veranstaltung wird die Medizin als soziales Funktionssystem analysieren und ihre Bedeutung für die moderne Gesellschaft herausarbeiten. Der Code gesund/krank wird hierbei genauso diskutiert wie neuere Entwicklungen, die auf eine Kontingenzformel Funktionsfähigkeit herauslaufen (International Classification of Functioning, Disability and Health; ICF) und Allinklusionstendenzen des Medizinsystems weiter steigern. Diese Entwicklungen werden sowohl historisch nachgezeichnet, als auch in einen weiteren theoretischen Rahmen eingebettet und in ihrer Bedeutung für die Soziologie diskutiert.</p> <p>Einen weiteren Schwerpunkt bildet die soziologische Auseinandersetzung mit den Institutionen und Organisationen des Medizinsystems; zuvorderst Arzt- und Krankenrolle sowie die Soziologie der Klinik.</p> <p>Ebenso wird die soziologische Theorie des Körpers und der Behinderung behandelt.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	jan_d_reinhardt@paranet.ch	

Literatur

- Marc Augé und Claudine Herzlich (eds.) (1995): The Meaning of Illness. Anthropology, History and Sociology. O.O.: HAP.
- Bette, Karl-Heinz (1987): Wo ist der Körper? In: Dirk Baecker et al. (Hgg.): Theorie als Passion. Niklas Luhmann zum 60. Geburtstag. Frankfurt a.M., S. 600-628.
- Foucault, Michel (1954/1970): Psychiatrie und Geisteskrankheit. 3. Auflage. Frankfurt a.M. (aus dem Frz.).
- Gerhardt, Uta (1991): Gesellschaft und Gesundheit. Frankfurt a.M.
- Goffman, Erving (1961/1973): Asyle. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen. 1. Aufl. Frankfurt am Main (aus dem Amerik.). Daraus: S. 126-167.
- Goffman, Erving (1963): Stigma. Notes on the Management of Spoiled Identity. Englewood Cliffs (NJ).
- Hahn, Alois (1988): Kann der Körper ehrlich sein? In: Hans-Ulrich Gumbrecht und Karl-Ludwig Pfeiffer (Hg.): Materialität der Kommunikation. Frankfurt a.M., S. 666-679.
- Parsons, Talcott (1958/1977): Definition von Gesundheit und Krankheit im Lichte der Wertbegriffe und der sozialen Struktur Amerikas (aus dem Amerik.). In: Ders.: Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt a.M.
- International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF, WHO 2001).

Familie und Recht der Weltgesellschaft

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Klaus Alex Ziegert	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 08.11.2006	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Dies ist ein Seminar für vergleichende Soziologie in mehrfacher Hinsicht. Zum einen öffnet es den Blick auf die Formenvielfalt von Familie und Recht im globalen, synchronen und historischen, diachronen Bezug, wie sie einerseits in der Familiensoziologie und andererseits in der Rechtssoziologie thematisiert worden ist. Zum anderen berührt das Seminar Themen der Koppelung der Funktionssysteme Familie und Recht, also nicht nur Familienrecht, sondern vor allem Sozialisation, soziale Kontrolle und Normenkommunikation, als Ausgangspunkt für den soziologischen Vergleich. Schliesslich spricht das Seminar auch Themen des System- und Funktionsvergleichs an, die die Differenzierung der Weltgesellschaft als vor allem eine Differenzierung der funktionalen Systeme der Weltgesellschaft und nicht der lokalen, kulturellen Vergesellschaftungsformen erscheinen lassen. In diesem weitgesteckten theoretischen Rahmen stellen die Studierenden ihre Arbeiten als konkrete Fallstudien vor.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	alex.ziegert@acc.unilu.ch, alexz@law.usyd.edu.au	

Literatur

- Rudolf Stichweh, Zum Gesellschaftsbegriff der Systemtheorie: Parsons und Luhman und die Hypothese der Weltgesellschaft, in: Zeitschrift für Soziologie, Sonderheft "Weltgesellschaft", op.cit. S.174-185.
- Hartmann Tyrell, Systemtheorie und Soziologie der Familie – ein Überblick. Teil 1: Soziologische Systemtheorien und Familie, in: System Familie 1-4, 1988, 207-219.
- Hartmann Tyrell, Systemtheorie und Soziologie der Familie – ein Überblick. II. Systemtheoretisches Gedankengut in der Familiensoziologie, in: System Familie 2-2, 1989, 110-126.
- Hans Joas, Hg., Lehrbuch der Soziologie, Kapitel 12: Familie, 2001, Frankfurt: Campus, 291-310.
- Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt: Suhrkamp, 1993.

Grundlagen der Cultural Studies

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Oliver Marchart	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Seminar soll einen Überblick über die Grundlagen der vornehmlich anglo-amerikanischen Media and Cultural Studies ermöglichen. Im Unterschied zu traditionellen Kommunikationsmodellen, in denen Kommunikation als neutrale Übertragung/Transmission von Botschaften verstanden wird, wird im Paradigma der Cultural Studies Kommunikation als kulturelles Phänomen gefasst. Das bedeutet zugleich, dass Kommunikation immer auch mit der Herstellung politisch-ideologischer Identitäten (wie race/class/gender) zu tun hat. Medien werden von den Cultural Studies damit u.a. als "ideologische" Apparate im Feld der Kultur analysiert. Die Grundrisse dieses Ansatzes sollen an zentralen Texten und Fallbeispielen erarbeitet werden.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	oliver.marchart@unilu.ch	

Literatur

- R. Bromley/U. Göttlich/R. Winter (Hg.): Cultural Studies. Grundlagentexte zur Einführung, Lüneburg (zuKlampen) 1999.
- K. Hörnig, R. Winter (Hg.) Widerspenstige Kulturen, FfM. (Suhrkamp) 1999.
- Stuart Hall: Ausgewählte Schriften 1, Hamburg (Argument)1989.
- Jan Engelmann (Hg.): Die kleinen Unterschiede, FfM. (Campus) 1999.
- M. Reisenleitner, T. Lutter: Cultural Studies. Eine Einführung, Wien (Löcker) 2004.

Internationale Organisationen und Weltgesellschaft

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Thomas Drepper
<i>Termin:</i>	Vorbesprechung: Fr, 27.10.2006, 10.15 - 13.00, PFI, K 1 Fr, 17.11.2006, 10.15 - 12.00, Fr, 17.11.2006, 13.15 - 17.00, Sa, 18.11.2006, 10.15 - 15.00, Fr, 15.12.2006, 10.15 - 12.00, Fr, 15.12.2006, 13.15 - 17.00, Sa, 16.12.2006, 10.15 - 14.00 PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	<p>Die moderne Weltgesellschaft ist strukturell hochgradig differenziert und sie ist gleichzeitig flächendeckend von Organisationen durchzogen, die in den meisten gesellschaftlichen Bereichen das Geschehen zu dominieren scheinen. Organisationen sind die Hauptagenten und Hauptadressen für weltumspannende Standardisierungs- und Homogenisierungsprozesse. Nicht mehr nur Organisationen der Wirtschaft orientieren sich international, sondern der Globalisierungszwang erstreckt sich immer mehr auch auf Organisationen nicht-wirtschaftlicher Bereiche, die ihre Grenzen neu zu definieren haben. So scheint es also nahe zu liegen, die moderne Gesellschaft massgeblich für eine Organisationsgesellschaft im globalen Massstab zu halten.</p> <p>Für einen soziologischen Beobachter sind die verschiedenen Kommunikationsnetze und die komplexen Strukturen der Weltgesellschaft und ihrer Teilbereiche aber nicht auf einzelne Komponenten wie z.B. Organisation zu reduzieren, sondern stellen ein ausdifferenziertes Gefüge unterschiedlicher Operations- und Strukturkomponenten wie Professionen, Symbolmedien, Rollen, Soziale Bewegungen und eben Organisationen dar.</p> <p>Das Seminar nimmt sich vor, die Rolle von Organisationen im Kontext weltgesellschaftlicher Kommunikationsprozesse und deren Strukturierung herauszuarbeiten. Dabei soll ein Blick auf Organisationen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche geworfen werden.</p>
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit
<i>Kontakt:</i>	thomas.drepper@paff-infotec.de

Literatur

- Brunsson, N. u.a. (2000): A World of Standards, Oxford.
- Drepper, T. (2003): Organisationen der Gesellschaft. Wiesbaden.
- Fligstein, N. (1997): Markets, Politics, and Globalization. Uppsala.
- Hasse, R. (2003): Die Innovationsfähigkeit der Organisationsgesellschaft. Wiesbaden.
- Heintz, B. u.a. (2005): Weltgesellschaft. Sonderband der Zeitschrift f. Soziologie.
- Meyer, J. (2005): Weltkultur, Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen, Frankfurt a.M.
- Tacke, V. (Hrsg.) (2001): Organisation und gesellschaftliche Differenzierung. Wiesbaden.

Weitere themenspezifische Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Online-Kommunikation: Theorien und Modelle computervermittelter Kommunikation

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Sabina Misoch	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006	PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Computervermittelte Kommunikation nimmt im Lebensalltag der Menschen immer mehr Raum ein und so gehört das Kommunizieren mittels E-Mails oder in Chat-Räumen inzwischen zu den kulturellen Selbstverständlichkeiten. Im Hinblick auf diese Entwicklungen stellen sich folgende Fragen: Wie wirkt computervermittelte Kommunikation? Führt sie zu einer Versachlichung der Kommunikation, zur Herausbildung virtueller (Fantasie-)Identitäten, zu einer Entemotionalisierung der Kommunikation, zur Verstärkung antisozialer Verhaltensweisen (wie z.B. Flaming) oder im Gegenteil zu vermehrter Offenheit, zu mehr Partizipation, zu mehr Authentizität und zu vermehrter Offenheit im Netz?</p> <p>Im Seminar werden die zentralen Theorien, Thesen und Modelle zu computervermittelter Kommunikation und deren empirische Relevanz diskutiert: hierzu zählen u.a. der Media Richness Ansatz, der Social Cues Filtered Out Approach, das Simulationsmodell, das Restriktionsmodell, die Social Information Processing Perspective, das Modell der medialen Reichhaltigkeit und verschiedene Medienwahlmodelle. Regelmässige Teilnahme und aktive Beteiligung am Seminar durch Übernahme eines Referates sind die Teilnahmevoraussetzungen.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Reader: Misoch, S. (2006): Online-Kommunikation, Konstanz (Reihe UTB)	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	sabina.misoch@unilu.ch	

Literatur

- Short, J./Williams, E./Christie, B. (1976): The social psychology of tele-communications, New York.
- Kiesler, S., Siegel, J. & McGuire, T. W. (1984). Social psychological aspects of computermediated communication. American Psychologist, 39, 1123-1134.
- Dennis, A.R./Valacich, J.S./Speier, C./Morris, M.G. (1998): Beyond Media Richness: An Empirical Test of Media Synchronicity Theory; verfügbar unter <http://csdl2.computer.org/comp/proceedings/hicss/1998/8233/01/82330048.pdf>
- Höflich, J. R. (1996): Technisch vermittelte interpersonale Kommunikation, Opladen.
- Walther, J. B. (1992). Interpersonal effects in computer-mediated interaction: A relational perspective. Communication Research, 19, 52-90.
- Lea, M. /Spears, R. (1991): Computer-mediated communication, de-individuation and group decision-making; in: Man-Machine Studies, 34, p. 283-301.

Organisation und Wettbewerb im Bereich der Massenmedien

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Raimund Hasse	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 10.15 - 12.00, ab 23.10.2006	PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Zentrales Thema der Veranstaltung sind Organisationsstrukturen und deren Wandel im Bereich der Medienindustrie. Ebenfalls werden Formen der Vernetzung, neuartige Wettbewerbskonstellationen und Fragen der Regulierung einbezogen. Es sollen verschiedene Massenmedien (Printmedien, Radio, TV) berücksichtigt Einflüsse neuer Informations- und Kommunikationstechnologien einbezogen werden. Die Veranstaltung richtet vornehmlich sich an Studierende des BA-Studiums, die bereits über Vorkenntnisse in einem der beiden Forschungsbereiche verfügen und daran interessiert sind, diese Vorkenntnisse in Richtung auf das Veranstaltungsthema zu vertiefen.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende des Hauptstudiums mit grundlegenden Kenntnissen im Bereich der Organisations- und/oder Medienforschung	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Ein Reader mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung wird angeboten. Ein Handapparat mit darüber hinausgehender Literatur wird eingerichtet.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	raimund.hasse@unilu.ch	

Literatur

- Fischer, J./S.Gensior (Hg.), 1995, Netz-Spannungen. Trends in der sozialen und technischen Vernetzung von Arbeit, Berlin: Sigma.
- Heinrich, J., 1994 & 1999, Medienökonomie I & II. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lelebici, H. et al., 1991, Institutional Change and the Transformation of Interorganizational Fields. An Organizational History of the U.S. Radio Broadcasting Industry. N: Administrative Science Quarterly 36: 333-363.
- Meckel, M./Kriener, M., (Hg.), 1996,, Internationale Kommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Nohria, N./Eccles, R., 1992, Face to Face. Making Network Organizations Work. In: Nohria, N./Eccles, R., eds., Networks and Organization. Boston, MA, 288-308.
- Sydow, J./Windeler, A. (Hrsg.), Organisation der Content-Produktion. Wiesbaden: VS Verlag.

Recht und soziale Kontrolle

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Klaus Alex Ziegert	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 17.15 - 19.00, ab 08.11.2006	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	In der Grauzone zwischen Rechtswissenschaft, Soziologie, Kriminologie, Politologie, Rechtspolitik und staatlicher Vollstreckungspraxis verschwimmt eine klare Definition von sozialer Kontrolle bzw. wie soziale Kontrolle gesellschaftswirksam ist. Oft wird Recht als ein Instrument sozialer Kontrolle veranschlagt bzw. Recht ausschliesslich als soziale Kontrolle verstanden. Eine genauere soziologische Analyse der klassischen Themen der sozialen Kontrolle (Normen, Abweichung, soziale Probleme und Pathologien) einerseits und der Funktion des Rechtssystems und nachgeschalteter formaler Organisationen andererseits meldet hier Zweifel an und veranlasst zur Nacharbeit und Diskussion der Beziehungen zwischen Recht und sozialer Kontrolle mittels konkreter Fallstudien.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Kontakt:</i>	alex.ziegert@acc.unilu.ch, alexz@law.usyd.edu.au	

Literatur

- Niklas Luhman, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt /Main, 1993.
- Stanley Cohen, Visions of Social Control: Crime, Punishment and Classifications, Oxford, 1985.

Systemtheorie und Beratung

<i>Dozent/in:</i>	Dr. phil. Martin Hafen	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 17.15 - 19.00, ab 23.10.2006	HOF, R 0.03
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Angesichts der beinahe inflationär zunehmenden Beratungsangebote für Einzelpersonen und Organisationen lässt sich die lange Reihe der Bindestrich-Gesellschaftsbegriffe (Risiko-, Informations-, Wissens-, Spass-, Multioptionsgesellschaft etc.) fraglos um den Begriff der Beratungsgesellschaft erweitern. Geht man von den Prämissen der soziologischen Systemtheorie aus, ist diese Entwicklung erstaunlich, da die Annahme operativer Geschlossenheit von psychischen und sozialen Systemen beratungsförmige Interventionen eigentlich ausschliesst. Ein Blick auf die Praxis der Beratung unterstützt diese Skepsis bezüglich der Erfolge professioneller Beratung. Trotzdem floriert das Geschäft.</p> <p>Das Seminar folgt der Frage nach der Funktion und der Form der Beratung in modernen Gesellschaft - oder ausformuliert: Für welche gesellschaftlichen Probleme bietet die zunehmende Beratungstätigkeit Lösungsansätze und wodurch unterscheidet sich Beratungskommunikation von sonstiger Kommunikation? Zu Beginn des Seminars werden die für diese Fragestellungen zentralen systemtheoretischen Konzepte eingeführt und der Interventionsbegriff reformuliert. Nach der Bestimmung der Form und der Funktion der Beratung wenden wir uns der systemtheoretisch inspirierten Praxis der Beratung von Einzelpersonen und Organisationen zu und analysieren die Schwierigkeiten und Chancen dieser Praxistätigkeit.</p> <p>Das Seminar wird geleitet durch das Bestreben, neben der sorgfältigen Elaborierung systemtheoretischer Grundlagen laufend Nutzbarkeit der Theorie für die professionelle Praxis zu prüfen.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit	
<i>Hinweise:</i>		
<i>Kontakt:</i>	mhafen@hsa.fhz.ch	

Literatur

- Baecker, D., 2003: Organisation und Management. Frankfurt a.M.
- Fuchs, P., 1999: Intervention und Erfahrung. Frankfurt a.M.
- Hejl, Peter M; Stahl, Heinz K., 2000: Management und Wirklichkeit. Das Konstruieren von Unternehmen, Märkten und Zukünften. Heidelberg.
- Hillebrand, M.; Sonuç, E.; Königswieser, R. (Hrsg.) 2006: Essenzen der systemischen Organisationsberatung. Konzepte, Kontexte und Kommentare. Heidelberg.
- Wimmer, R., 2004: Organisation und Beratung. Systemtheoretische Perspektiven für die Praxis. Heidelberg.
- Ludewig, K. 2005: Einführung in die theoretischen Grundlagen der systemischen Therapie. Heidelberg.

Wissenskulturen im Wandel

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Martina Merz	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	HOF, R 0.03
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	

Geld als Kommunikationsmedium

Dozent/in:	Prof. Dr. Cornelia Bohn	
Termin:	Wöchentlich Di, 13.15 - 15.00, ab 24.10.2006	LOE, U 1.01
Veranstaltungsart:	Masterseminar	
Kommentar:	<p>Das Thema Geld ist ein persistierendes Thema seit dem Beginn soziologischen Denkens. Es gilt als eine der herausragenden modernen Vergesellschaftungsformen. Geld als ein Medium zu betrachten erlaubt zweierlei: Das Erschliessen des Sinnuniversums modernen Wirtschaftens und es erlaubt exemplarisch die medientheoretische Frage zu stellen, ob Medien unsichtbar und somit bloßes Vermögen sind oder ob sie selbst trotz ihres Universalitätsanspruches eine Viskosität oder spezifisch kulturelle „Einfärbung“ enthalten.</p> <p>In der Veranstaltung werden neuere und klassische geldtheoretische Texte gelesen. Neben der Erarbeitung verschiedener theoretischer Zugänge werden medientheoretischen Fragen und Probleme der Analyse der weltweit operierenden Gegenwartsgesellschaft so wie historisch semantisches Material zum Gegenstand des Seminars.</p>	
Vorkenntnisse:	Studierende/r des Masterstudiums	
Sprache:	Deutsch	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Hinweise:	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar	
Kontakt:	cornelia.bohn@unilu.ch	

Literatur

- Baker, Wayne E./Jimerson, Jason B., The Sociology of Money, American Behavioral Scientist, Vol. 35, 6., 1992, S. 678-693.
- Carruthers, Bruce G., The Sociology of Money and Credit, in: Smelser, Neil J./Swedberg, Richard (Hg.), Princeton: Princeton University Press 2005, S. 355-378; ders. und Sarah Babb, 1996, "The Color of Money and the Nature of Value," American Journal of Sociology 101(6): 1556-1591.
- Luhmann, Niklas, Die Wirtschaft der Gesellschaft, Frankfurt/M: Suhrkamp Verlag 1988.
- McCulloch, Andrew/Langlely, Paul (Hg.), Cybercash. The Coming Era of Electronic Money. , in: Capital & Class, 2004, S. 190-192.
- Marx, Karl, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band, Buch 1: Der Produktionsprozeß des Kapitals, [1890], Berlin 1974.
- Simmel, Georg, Philosophie des Geldes, Gesamtausgabe Bd. 6, [1907], Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1989.
- Zelizer, Vivian A., 1989, "The Social Meaning of Money", American Journal of Sociology 95(2): 342-377; dies., 2000: Die Farben des Geldes. Vielfalt der Märkte, Vielfalt der Kulturen, in: Berliner Journal für Soziologie, Heft3, 2000, S. 315 - 332.

Institutioneller Wandel: Soziale Dienste und Freiwilligkeit

in Verbindung mit der Ringvorlesung "Freiwilligkeit – Ursprünge, Erscheinungsformen, Perspektiven"

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Raimund Hasse et al.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006	HOF, R 0.02
<i>Veranstaltungsart:</i>	Masterseminar	
<i>Kommentar:</i>	Die Neuausrichtung der Wohlfahrtspolitik ist in den vergangenen Jahren zu einem international vorgängigen Reformthema avanciert. Die Einbeziehung nicht-staatlicher Organisationen und Formen des freiwilligen Engagements bilden hierbei zentrale Schwerpunkte. Die Veranstaltung thematisiert Erscheinungsformen und Folgen dieser Entwicklung anhand ausgewählter Einzelthemen. Zusätzlich zu dem klassischen Seminarformat (Textanalyse, Präsentation eigener Problemstellungen) werden workshops führender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Veranstaltung einbezogen. Ebenfalls werden ausgewählte Vorträge der Ringvorlesung "Freiwilligkeit" in die Veranstaltung integriert. Die Ringvorlesung findet montags von 18-20 Uhr statt; ansonsten findet die Veranstaltung im ca. 14tägigen Rhythmus am Dienstag statt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Masterstudiums	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Ordner und Seminarapparat mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung steht in der Präsenzbibliothek.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Hinweise:</i>	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar	
<i>Kontakt:</i>	raimund.hasse@unilu.ch	

Literatur

- Abbott, A./DeViney, S., 1992, The Welfare State as Transnational Event. Evidence from Sequences of Policy Adoption. In: Social Science History 16: 245-274.
- Esping-Anderson, G., 1990, The Three Worlds of Welfare Capitalism. Cambridge: Polity Press.
- Evers, A./Olk, T. (Hg.), 1996, Wohlfahrtspluralismus. Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrtsgesellschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Heinze, R.G./Schmid, J./Strünck, C., 1999, Vom Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in den 90er Jahren. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- OECD, 1994, New Orientations for Social Policy. Paris: OECD.
- Pierson, C., 1991, Beyond the Welfare State? University Park, PA: Pennsylvania State University Press.
- Seeleib-Kaiser, M., 1999, Wohlfahrtssysteme unter Bedingungen der Globalisierung: Divergenz, Konvergenz oder divergente Konvergenz. In: Zeitschrift für Sozialreform 45: 3-23.
- Wilensky, H.L., 1983, Political Legitimacy and Consensus. In: Spiro, E./Yuchtman-Yaar, E. (eds.), Evaluation of the Welfare State. New York: Academic Press, 51-74.

**Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I;
Gruppe 10**

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 LOE, U 1.03

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 1

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 HOF, R 0.03

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 2

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 HOF, R 0.02

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 3

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 HOF, R 0.01

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 4

<i>Dozent/in:</i>	Mersch, Christian / Tutorate
-------------------	------------------------------

<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006	LOE, U 2.01
----------------	--	-------------

<i>Veranstaltungsart:</i>	Übung
<i>Sprache:</i>	Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 5

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 LOE, U 1.01

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 6

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 LOE, U 0.04

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 7

<i>Dozent/in:</i>	Mersch, Christian / Tutorate		
<i>Termin:</i>	Wöchentlich	Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006	LOE, U 1.05
<i>Veranstaltungsart:</i>	Übung		
<i>Sprache:</i>	Deutsch		

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 8

<i>Dozent/in:</i>	Mersch, Christian / Tutorate
-------------------	------------------------------

<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006	LOE, U 0.05
----------------	--	-------------

<i>Veranstaltungsart:</i>	Übung
<i>Sprache:</i>	Deutsch

Lektüreübung zur Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I; Gruppe 9

Dozent/in: Mersch, Christian / Tutorate

Termin: Wöchentlich Mo, 12.15 - 13.00, ab 30.10.2006 LOE, U 1.02

Veranstaltungsart: Übung
Sprache: Deutsch

Fachbereich Religionswissenschaft

Neue Religionen vom 19. bis 21. Jahrhundert

(religionsgeschichtl. RW)

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. M. Baumann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	BOU, Bou 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Entgegen der bis vor kurzem weit verbreiteten Auffassung eines Niedergangs von Religion in modernen Gesellschaften wird immer deutlicher, dass die Zeit der Moderne und Postmoderne nicht zu einem Ende von Religion geführt hat. Ein Rückgang der Bedeutung von institutionalisierter Religion in westlich-europäischen Gesellschaften ist zwar unbestritten, die einstige gesamtgesellschaftliche Präge- und Deutungskraft ging zurück. Andererseits, in globaler Perspektive, ist das Entstehen neuer religiöser Traditionen zu verzeichnen, sowohl in Asien als auch in Europa und Nordamerika. Die Zeit der Moderne, insbesondere das durch koloniale Expansion und christliche Erweckungsbewegungen gekennzeichnete 19. Jahrhundert, lässt viele "kleine" und "grosse" Religionen auf allen Erdteilen entstehen. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, entpuppt sich die Moderne – landläufig als rationalitätsfundiert und im Gegensatz zu Religion konzipiert – als hochgradig religionsproduktiv und -innovativ. Die Vorlesung wird den theoretischen Kontext skizzieren und neu entstandene Religionen wie die Mormonen, Zeugen Jehovas, Baha'i, Soka Gakka, neue religiöse Bewegungen wie die Vereinigungskirche und Scientology sowie jüngste religiöse Neubildungen vorstellen. Fragen von Traditionsbildung, "Religionsmischung" und Innovation werden je begleitend zur Sprache kommen.	
	Zielsetzung: Die Vorlesung zielt auf Vermittlung von religionsgeschichtlichen Fakten und Kenntnissen zu einzelnen religiösen Traditionen und wird in religionssystematischer Perspektive analytische Zugriffe und Ansätze aufzeigen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	s. Semesterapparat	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Lernziele:</i>	s. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	
<i>Prüfungsmodus:</i>	schriftlich, pass oder fail	
<i>Studienleistung:</i>	regelmässige Teilnahme und schriftliche Prüfung am Ende des Semesters	
<i>Turnus:</i>	wöchentlich	
<i>Hinweise:</i>	für BA-Studiengang bestimmt	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	Frau C. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, 3. Stock, Zi 303. Tel: 041 228 73 88, e-mail: relsem@unilu.ch	

Literatur

Empfohlene Literatur:

- Beckford, James (ed.), *New Religious Movements and Rapid Social Change*, London: Sage 1986.
- Melton, J. Gordon/Baumann, Martin (eds.), *Religions of the World. A Comprehensive Encyclopedia of Beliefs and Practices*, Santa Barbara, Cal.: Clio-Press 2002.
- Rink, Steffen, "Neue Religionen in Geschichte und Gegenwart" in *Harenberg Lexikon der Religionen. Die Religionen und Glaubensgemeinschaften der Welt. Ihre Bedeutung in Geschichte, Alltag und Gesellschaft*. Dortmund: Harenberg Verlag 2002, S. 953-988.
- Wilson, Bryan/Cresswell, Jamie (eds.), *New Religious Movements: Challenge and Response*, London: Routledge 1999.

Einführung in die Religionswissenschaft

(religionsgeschichtlich RW)

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. M. Baumann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 08.15 - 10.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Interesse an Religion war vor 100 Jahren ebenso gross, wenn nicht grösser, wie gegenwärtig. Im Zusammenhang von philologischen, historischen, archäologischen und anthropologischen Entdeckungen des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Religionswissenschaft als eigenständige akademische Disziplin. Erste Lehrstühle für "Allgemeine Religionsgeschichte" entstanden im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Geschichte der Religionswissenschaft ist durch eigenständige wie durch importierte Zugangsweisen aus Nachbardisziplinen, sich mit dem Gegenstand "Religion" zu befassen, gekennzeichnet. Das Proseminar wird einige wichtigste Vertreter und ihre spezifischen Ansätze vorstellen und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Fachdisziplin herausarbeiten. Zur Sprache kommen werden evolutionistische, soziologische, phänomenologische und ethnologische Ansätze der Erforschung von Religion. Übergreifende Fragestellungen, so die Frage der Definition von Religion, den Dimensionen von Religion sowie dem Verhältnis der Religionswissenschaft zur christlichen Theologie komplettieren diese Einführung. Das Proseminar verknüpft eine primär fachgeschichtliche Einführung mit systematisch-analytischen Fragestellungen. Ziel des Proseminars ist es, auf der Grundlage von Einzelreferaten, Text- und Gruppenarbeiten wichtige Begriffe, Ansätze, Personen und Entwicklungslinien der Disziplin zu erarbeiten. Zugleich sollen erste Schritte eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Grundlegende Literatur ist in einem Reader und im Semesterapparat in der Präsenzbibliothek zusammengestellt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	obligatorisch für HF und NF	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	s. Semesterapparat	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Lernziele:</i>	s. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Studienleistung:</i>	regelmässige aktive Teilnahme am Proseminar mit Referat = 4 CP schriftliche Hausarbeit = 4 CP; total = 8 CP	
<i>Turnus:</i>	wöchentlich	
<i>Hinweise:</i>	für BA-Studiengang bestimmt	
<i>Kontakt:</i>	Frau Ch. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, Tel. 041 228 73 88; e-mail: relsem@unilu.ch	

Literatur

Empfohlene Literatur:

- Hock, Klaus, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2002.
- Kippenberg, Hans G.: Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne, München: Beck 1997.
- Michaels, Axel (Hg.): Klassiker der Religionswissenschaft von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade, München: Beck 1997.
- Stolz, Fritz: Grundzüge der Religionswissenschaft, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1988, 2. Aufl. 1997, 3. Aufl. 2001.

Islam. Einführung in die historisch-kulturellen und theologischen Grundlagen seiner Entstehung

(religionsgeschichtl. RW)

<i>Dozent/in:</i>	Dr. S. Behloul	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 15.15 - 17.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	In der allgemeinen und vom politischen Tagesgeschehen zweifelsohne stark mitbestimmten Wahrnehmung stellen Islam und Muslime ein religiös-politisch starres und homogenes System dar. Ein genauerer Blick in die Kultur- und Geistesgeschichte des Islam hingegen zeigt, dass diese Religion seit der frühesten Zeit ihrer Entstehungsgeschichte in einem offenen Austausch mit anderen Religionen und Kulturen stand. Davon zeugen heute nicht nur zahlreiche biblische Elemente, die den Eingang in das heilige Buch des Islam, den Koran, gefunden haben, sondern auch kultische Praktiken, die heute als selbstverständlich, bzw. als typisch islamisch angesehen werden, religionshistorisch gesehen jedoch auf die Einflüsse des Judentums und Christentums auf den Entstehungsprozess des Islam zurückgehen. Neben (fremd-)religiösen Einflüssen waren es auch fremdkulturelle Einflüsse, die den Islam im Zuge seiner globalen Ausdehnung formten. In Nordafrika entstand so ein deutlich anderer Islam als in Indien oder etwa in Bosnien.	
	Das Ziel des Proseminars ist es, mittels Referate und gemeinsamer Diskussion zum einen das Selbstverständnis des Islam als Weltreligion aus muslimischer Perspektive zu thematisieren und zum anderen seine Abhängigkeit von den sozio-kulturellen und religiösen Rahmenbedingungen seiner Entstehungszeit und der frühen Expansionsphase. Zudem dient das Proseminar als eine Einführung in die Grundbegriffe und Kernthemen der islamischen Religion.	
	Grundlegende Literatur im Semesterapparat ist in der Präsenzbibliothek zusammengestellt.	
	Das Seminar wird jeweils in 2 Gruppen durchgeführt: Gruppe I: Donnerstag, 15.15 - 17.00 Uhr Gruppe II: Donnerstag, 17.15 - 19.00 Uhr	
<i>Vorkenntnisse:</i>	keine Beschränkungen, keine Voraussetzungen	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	s. Semesterapparat	
<i>Begrenzung:</i>	wird in 2 Gruppen aufgeteilt	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Lernziele:</i>	s. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Studienleistung:</i>	regelmässige aktive Teilnahme am Proseminar = 4 CP schriftliche Hausarbeit = 4 CP zusammen = 8 CP	
<i>Turnus:</i>	wöchentlich	
<i>Hinweise:</i>	für BA-Studiengang bestimmt	
<i>Kontakt:</i>	Frau Ch. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, Tel. 041 228 73 88; e-mail: relsem@unilu.ch.	

Literatur

Empfohlene Literatur:

- Haarmann, Ulrich, Geschichte der arabischen Welt, begr. von Ulrich Haarmann, hrsg. von Heinz Halm, München: C.H. Beck, 2001.
- Krämer, Gudrun, Geschichte des Islam, München: C.H. Beck 2005.
- Nagel, Tilman: Geschichte der islamischen Theologie: von Mohammed bis zur Gegenwart: München: C.H. Beck, 1994.

Islam. Einführung in die historisch-kulturellen und theologischen Grundlagen seiner Entstehung

(religionsgeschichtlich RW)

Dozent/in:	Dr. S. Behloul	
Termin:	Wöchentlich Do, 17.15 - 19.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 3
Veranstaltungsart:	Proseminar	
Kommentar:	<p>In der allgemeinen und vom politischen Tagesgeschehen zweifelsohne stark mitbestimmten Wahrnehmung stellen Islam und Muslime ein religiös-politisch starres und homogenes System dar. Ein genauerer Blick in die Kultur- und Geistesgeschichte des Islam hingegen zeigt, dass diese Religion seit der frühesten Zeit ihrer Entstehungsgeschichte in einem offenen Austausch mit anderen Religionen und Kulturen stand. Davon zeugen heute nicht nur zahlreiche biblische Elemente, die den Eingang in das heilige Buch des Islam, den Koran, gefunden haben, sondern auch kultische Praktiken, die heute als selbstverständlich, bzw. als typisch islamisch angesehen werden, religionshistorisch gesehen jedoch auf die Einflüsse des Judentums und Christentums auf den Entstehungsprozess des Islam zurückgehen. Neben (fremd-)religiösen Einflüssen waren es auch fremdkulturelle Einflüsse, die den Islam im Zuge seiner globalen Ausdehnung formten. In Nordafrika entstand so ein deutlich anderer Islam als in Indien oder etwa in Bosnien.</p> <p>Das Ziel des Proseminars ist es, mittels Referaten und gemeinsamer Diskussion zum einen das Selbstverständnis des Islam als Weltreligion aus muslimischer Perspektive zu thematisieren und zum anderen seine Abhängigkeit von den soziokulturellen und religiösen Rahmenbedingungen seiner Entstehungszeit und der frühen Expansionsphase. Zudem dient das Proseminar als eine Einführung in die Grundbegriffe und Kernthemen der islamischen Religion.</p> <p>Grundlegende Literatur ist im Semesterapparat in der Präsenzbibliothek zusammengestellt.</p> <p>Das Seminar wird in 2 Gruppen durchgeführt. Gruppe I: Donnerstag, 15.15 bis 17.00 Uhr Gruppe II: Donnerstag, 17.15 bis 19.00 Uhr</p>	
Vorkenntnisse:	keine Voraussetzungen, keine Beschränkungen	
Sprache:	Deutsch	
Material:	s. Seminarapparat	
Begrenzung:	Seminar wird in 2 Gruppen durchgeführt	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Lernziele:	s. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	
Prüfungsmodus:	Referat	
Studienleistung:	regelmässige aktive Teilnahme am Proseminar = 4 CP plus mit schriftlicher Hausarbeit = 4 CP Total: 8 CP	
Turnus:	wöchentlich	
Hinweise:	für BA-Studiengang bestimmt	
Kontakt:	Frau Ch. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, Tel. 041 228 73 88; e-mail: relsem@unilu.ch	

Literatur

Empfohlene Literatur:

- Haarmann, Ulrich, *Geschichte der arabischen Welt*, begr. von Ulrich Haarmann, hrsg. von Heinz Halm, München: C.H. Beck, 2001.
- Krämer, Gudrun, *Geschichte des Islam*, München: C.H. Beck 2005.
- Nagel, Tilman: *Geschichte der islamischen Theologie: von Mohammed bis zur Gegenwart*, München: C.H. Beck, 1994.

Lokale Pluralität von Religionen: Erhebungen und Analysen

(rel.geschichtl. oder rel.system. RW)

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. M. Baumann	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 13.15 - 15.00, ab 24.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Die Erhebung der religiösen Landschaft einer Region oder Stadt ist in den vergangenen Jahren zu einem neuen und öffentlichkeitswirksamen Betätigungsfeld religionswissenschaftlicher Dokumentation und Forschung geworden. Wie viele Religionen existieren in einem umgrenzten Raum? Welche Prozesse waren ausschlaggebend für die Pluralisierung des zuvor weitgehend monoreligiös geprägten Gebiets? Die Inventarisierung einer religiösen Topographie beinhaltet die dokumentarische Erhebung der vielen unterschiedlichen, zumeist kaum bekannten religiösen Traditionen, die Darstellung mittels Karten und beschreibenden Übersichten sowie religionstheoretischen Analysen und Generalisierungen. Das religionswissenschaftliche Seminar der Universität Luzern führte in den vergangenen Jahren eine deskriptive Erhebung der Religionsvielfalt im Kanton Luzern durch. Die Ergebnisse sind u.a. anhand von Filmen, einem Faltprospekt sowie dem Webportal www.religionenlu.ch präsentiert. Das Hauptseminar wird in einem ersten Schritt mit den Untersuchungen dieser und weiterer, ähnlich gelagerter Forschungsprojekte vertraut machen und in einem zweiten Schritt Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in Form umgrenzter Einzeldarstellungen bieten ("learning by doing"). Dies verlangt eigenständige Recherchen und "Feldeinsätze" bei der selbst gewählten religiösen Gruppe. Parallel kommen methodische und kategoriale Fragen sowie Ansätze der Analyse und Theoriebildung solch religionsräumlicher Studien zur Sprache. Ziel des Seminars ist das Kennenlernen religionslokaler Studien und das Erarbeiten relevanter methodischer und begrifflicher Fragestellungen durch kritische Sichtung vorhandener Erhebungen sowie durch eine eigene, umgrenzte Dokumentation (einer religiösen Gruppe/Tradition). Die Kenntnis neuere analytischer Ansätze und theoretischer Perspektiven soll den Schritt von der reinen Beschreibung zur Analyse und Erklärung eröffnen. Grundlegende Literatur ist in einem Semesterapparat in der Präsenzbibliothek zusammengestellt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Voraussetzung: Besuche je eines Proseminar und Hauptseminars in Religionswissenschaft	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	s. Semesterapparat	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Lernziele:</i>	s. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Studienleistung:</i>	regelmässige aktive Teilnahme mit Referat = 4 CP plus schriftliche Hausarbeit = 4 CP Total = 8 CP	
<i>Turnus:</i>	wöchentlich	
<i>Hinweise:</i>	für BA und MA-Studiengang bestimmt	
<i>Kontakt:</i>	Frau Ch. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, Tel. 041 228 73 88; e-mail: relsem@unilu.ch	

Literatur

Empfohlene Literatur:

- Franke, Edith (Hg.), Eindrücke religiöser Vielfalt in und um Hannover, Marburg: diagonal 2005.
- Henkel, Reinhard, Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland.

- Eine Religionsgeographie, Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer 2001.
- Knott, Kim, The Location of Religion: A Spatial Analysis, Equinox Pub. 2005.
 - Religionswissenschaftliches Forum Leipzig (Hg.), Religionen in Leipzig, Leipzig: Leipziger Campusverlag 2003.

Säkularisierung

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Christine Matter
<i>Termin:</i>	Vorbesprechung: Fr, 03.11.2006, 10.15 - 13.00, PFI, K 1 Fr, 12.01.2007, 10.15 - 12.00, Fr, 12.01.2007, 13.15 - 17.00, Sa, 13.01.2007, 10.15 - 14.00, Fr, 26.01.2007, 10.15 - 12.00, Fr, 26.01.2007, 13.15 - 17.00, Sa, 27.01.2007, 10.15 - 14.00 PFI, K 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar
<i>Kommentar:</i>	Moderne Gesellschaften definieren sich nicht zuletzt auch über ihr Verhältnis zur Religion. Während die sozialwissenschaftliche Diskussion lange Zeit im Paradigma der <i>säkularisierten</i> modernen Gesellschaft einen Konsens fand, wird diese Sichtweise heute kritisch hinterfragt. Das Seminar setzt sich mit dieser jüngeren Debatte auseinander und rückt die wichtigsten Säkularisierungskonzepte ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei geht es darum, die Tragfähigkeit dieser Konzepte mit Blick auf gegenwärtige ebenso wie auf historische Entwicklungen hin zu untersuchen.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat; schriftliche, benotete Arbeit
<i>Kontakt:</i>	christine.matter@unilu.ch

Literatur

- Alois Hahn, Religion, Säkularisierung und Kultur, in: Hartmut Lehmann, Hg., Säkularisierung, Dechristianisierung, Rechristianisierung im neuzeitlichen Europa. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Göttingen 1997.

Glaubenszweifel, Unglaube, Atheismus. Was glaubt wer nicht glaubt?

(rel. system. RW)

<i>Dozent/in:</i>	Dr. phil. habil. Sebastian Murken
<i>Daten:</i>	Fr, 03.11.2006, 13.15 - 19.00, Fr, 01.12.2006, 13.15 - 19.00, Sa, 02.12.2006, 09.15 - 15.00, Fr, 12.01.2007, 13.15 - 19.00, Sa, 13.01.2007, 09.15 - 15.00
	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Masterseminar
<i>Kommentar:</i>	Religion(en) und Glaube als Gegenstand der Religionswissenschaft definiert sich, zumeist unausgesprochen, gegenüber kontrastierenden Konzepten wie Unglaube, Atheismus oder Agnostizismus. In dem Seminar soll diesen Konzepten nachgegangen werden und damit ein Verständnis für die Prozesse und Konzepte von Unglauben, Glaubenszweifeln, Atheismus etc. erarbeitet werden. Ziel ist es zu verstehen, wie sich Glaube immer auch von seiner Negation her definiert und welche Kategorien und Theorien dazu verwendet werden. Teilnahmevoraussetzung ist die Übernahme eines Referates sowie regelmässige Lektüre. Die Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben und zur Verfügung gestellt.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Voraussetzung: BA-Abschluss, erfahrene relwiss. BA-Studierende
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Material:</i>	s. Semesterapparat
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Lernziele:</i>	s. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat
<i>Studienleistung:</i>	regelmässige aktive Teilnahme am Masterseminar = 4 CP plus schriftliche Hausarbeit = 4 CP Total: 8 CP
<i>Turnus:</i>	Blockseminar, Einführungstag 2 x an Freitagen/Samstagen
<i>Hinweise:</i>	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar
<i>Kontakt:</i>	Frau Ch. Waghorn, Religionswissenschaftliches Seminar, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern, Tel. 041 228 73 88; e-mail: relsem@unilu.ch

Literatur

folgt später

Fachbereich Judaistik

Judentum – Christentum. Ein Bindestrich?

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Verena Lenzen	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 15.15 - 17.00, ab 23.10.2006	PFI, HS 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung	
<i>Kommentar:</i>	In der Geschichte bildeten Judentum und Christentum ein kulturelles Paar in guten und in schlechten Zeiten der Koexistenz. Die beidseitigen Beeinflussungen zwischen Judentum und Christentum werden in verschiedenen Epochen beleuchtet. Zugleich wird der lange Weg zum interreligiösen Dialog in Neuzeit und Moderne beschrieben. In den ersten Jahren der Dialogbewegung wurde vor allem das Verbindende zwischen beiden Religionen betont, um jenen "Graben der Geschichte" zu überbrücken und sich auf das gemeinsame biblische Erbe zu besinnen. Heute hat sich eine neue Perspektive durchgesetzt, welche Judentum und Christentum als „Konfrontationskulturen“ wahrnimmt. Ihr Verhältnis ist bestimmt durch eine "intensive Doppelbeziehung von Faszination und Aversion, von Anziehung und Abstoßung" (Amos Funkenstein). Der Bindestrich des jüdisch-christlichen Gesprächs, der allzu oft wie ein Gleichheitszeichen gesetzt wird, ist kritisch zu befragen. Dieser ambivalenten Beziehung zwischen Judentum und Christentum muss das interreligiöse Gespräch Rechnung tragen, indem es nicht nur religiöse Gemeinsamkeiten, sondern auch theologische Unterschiede herausstellt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>		
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP)	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Schubert, Kurt: Judentum und Christentum im Wandel der Zeiten, Wien 2003.
- Schoeps, Hans-Joachim: Jüdisch-christliches Religionsgespräch in neunzehn Jahrhunderten, Königstein 1984.
- Thoma, Clemens: Theologische Beziehungen zwischen Christentum und Judentum, Darmstadt 1989.
- Lyotard, Jean-François; Gruber, Eberhard: Ein Bindestrich - Zwischen "Jüdischem" und "Christlichem", Düsseldorf 1995.

Religiöse Strömungen im zeitgenössischen Judentum.

Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart der jüdischen Reform und ihrer Gegner

<i>Dozent/in:</i>	Rabbiner David Bollag, Ph.D.
<i>Daten:</i>	Mo, 23.10.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 30.10.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 13.11.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 20.11.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 04.12.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 11.12.2006, 10.15 - 13.00, Mo, 15.01.2007, 10.15 - 13.00, Mo, 22.01.2007, 10.15 - 13.00
	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung
<i>Kommentar:</i>	<p>Die Emanzipation der Juden in Europa im 19. Jahrhundert hat zu einer radikalen Veränderung der jüdischen Gesellschaft geführt. Durch die Emanzipation wurden die Juden dem Einfluss der geistigen Entwicklungen ihrer Umwelt ausgesetzt und direkt von ihnen beeinflusst. Das bewirkte, dass ein Teil der jüdischen Gelehrten das Judentum einer "Reformation" unterziehen wollte, während ein anderer Teil sich jeglicher Veränderung strikt widersetzte. Aus den Befürwortern und Gegnern der Reform sind unterschiedliche Strömungen innerhalb des Judentums entstanden.</p> <p>In dieser Vorlesung werden die damaligen Argumente für und wider die Reform sorgfältig untersucht, um die heute in Amerika, Europa und Israel vertretenen Hauptströmungen des Judentums genau verstehen zu können.</p>
<i>Vorkenntnisse:</i>	
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP)
<i>Hinweise:</i>	dreistündig gelesen
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen

Literatur

- Mendes-Flohr, Paul; Reinhartz, Jehuda (ed.): The Jew in the Modern World, New York/Oxford 1995.

Richard Wagner – Kunst, Politik, Ideologie

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Moshe Zuckermann, Tel Aviv	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 17.15 - 19.00, ab 24.10.2006	PFI, HS 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptvorlesung	
<i>Kommentar:</i>	In Person und Wirkung Richard Wagners (1813-1883) verbinden sich unterschiedliche Facetten des deutschen 19. Jahrhunderts: eine revolutionäre Kunstphilosophie und -praxis, eine wendereiche politische Gesinnungsentwicklung, Beziehungen zum zeitgenössischen philosophischen Diskurs und die Heraufkunft des modernen Antisemitismus. Die Vorlesungsreihe wird sich mit all diesen Aspekten befassen, u.a. auch mit der Wagner-Rezeption im Dritten Reich und der ideologischen Grundlage seiner öffentlichen Boykottierung in Israel.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (3 CP) benotete Prüfung (4 CP)	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Sheffi, Na'ama: Der Ring der Mythen: Die Wagner-Kontroverse in Israel, Göttingen 2002.
- Gutman, Robert: Richard Wagner. Der Mensch, sein Werk, seine Zeit, 4. Auflage, München 1978.
- Nietzsche, Friedrich: Der Fall Wagner, in: Ders.: Sämtliche Werke, Bd. 6, München 1980.
- Adorno, Theodor W.: Versuch über Wagner, in: Ders.: Gesammelte Schriften, Bd. 13: Die musikalischen Monographien, Frankfurt am Main 1997.

Die Beziehungen zwischen Juden und Muslimen von Muhammad bis heute: Ein Überblick

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Simone Rosenkranz Verhelst	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Lektürekurs/Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	<p>Von den einen als friedlich-tolerante Symbiose idealisiert, von den anderen als tödliche Unterdrückung kritisiert, ist das Verhältnis zwischen Juden und Muslimen höchst umstritten. Bereits im Koran werden die Juden unterschiedlich dargestellt. Auch jüdische Texte aus dem Mittelalter beurteilen den Islam und die Muslime nicht eindeutig. Im 19. und 20. Jahrhundert prägen Emanzipation, Kolonisierung und Nahostkonflikt das Verhältnis zwischen den beiden Religionen zusätzlich und schaffen ein breites Spektrum von gegenseitigen Wahrnehmungen.</p> <p>In dieser Lehrveranstaltung wollen wir anhand von ausgewählten jüdischen und islamischen Quellen vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart das Verhältnis zwischen Judentum und Islam analysieren. Blockartig werden kurze Einführungen ins wissenschaftliche Arbeiten eingeschoben.</p>	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Fähigkeit zur Lektüre französischer und englischer Texte.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (2 CP) unbenotete Prüfung (in Form eines Referats; 3 CP) benotete Prüfung (in Form einer schriftlichen Arbeit; 4 CP) schriftliche Seminararbeit (4 CP)	
<i>Hinweise:</i>	Die Veranstaltung kann als Lektürekurs oder als Proseminar (ausschliesslich mit schriftlicher Seminararbeit) belegt werden.	

Literatur

- Lewis, Bernard: Die Juden in der islamischen Welt. Vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, München 1987 (als Taschenbuch neu aufgelegt 2004).

Der moderne Staat Israel – Gesellschaft, Politik, Kultur

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Moshe Zuckermann, Tel Aviv	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Die Gründung des Staates Israel darf als präzedenzlos gelten. Es ist ein Staat, dessen Idee bestand, bevor es ein Territorium für diesen Staat und eine Gesellschaft zur Besiedlung dieses Territoriums gab. Die aus diesem historischen Grundzustand sich ableitenden Strukturprobleme der heutigen israelischen Gesellschaft sollen im Seminar erörtert werden, u.a. die ethnischen Spannungsverhältnisse, die Beziehung von Staat und Religion, von Juden und Arabern, die Klassenverhältnisse, die Bedeutung des Shoah-Gedenkens und mehr.	
<i>Vorkenntnisse:</i>		
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (3 CP) benotetes Referat (4 CP) schriftliche Seminararbeit (7 CP)	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Eisenstadt, Shmuel Noah: Die israelische Gesellschaft, Stuttgart 1973.
- Krupp, Michael: Die Geschichte des Zionismus, Gütersloh 2001.
- Segev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung, Reinbek bei Hamburg 1995.
- Zuckermann, Moshe (et al.): Zweierlei Israel? Auskünfte eines marxistischen Juden, Hamburg 2003.

Geschichte des Zionismus 1897-1948

<i>Dozent/in:</i>	Dr. Simon Erlanger	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	In diesem Hauptseminar soll die Geschichte der Zionistischen Bewegung in all ihren Facetten nachgezeichnet werden, von der Entstehung im 19. Jahrhundert bis hin zum Beschluss der Vereinten Nationen am 29. November 1947, Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat zu teilen. Besonderes Gewicht soll auf den Kontext der Entstehung des Zionismus gelegt werden, als Antwort auf die spezifische historische Situation der Juden Europas um die Wende zum 20. Jahrhundert. Im Seminar soll viel mit Quellenliteratur gearbeitet werden. Eine aktive Beteiligung in Form von Kurz- oder Impulsreferaten wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet.	
<i>Vorkenntnisse:</i>		
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (3 CP) benotetes Referat (4 CP) schriftliche Seminararbeit (7 CP)	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Gasthörer/in: Teilnahme nach Vereinbarung	

Literatur

Einführende Literatur:

- Herzl, Theodor: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage, München 2006 (Neuaufgabe der Erstausgabe von 1896).
- Brenner, Michael: Geschichte des Zionismus, München 2002.
- Laqueur, Walter: A history of Zionism, New York 2003.

Mose: Prophet, Lehrer und Befreier.

Seine Bedeutung in der jüdischen Geschichte, Religion und Kultur

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Verena Lenzen	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006	STK, SK505
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	In der Thora zeigt sich eine Entwicklung der Mose-Vorstellungen vom Jahwe-Boten, charismatisch-politischen Volksführer, Wundertäter, Propheten und Gesetzgeber bis zum Offenbarungsmittler und Gesprächspartner Gottes. Das Bild, das die Rabbinen im talmudischen Schrifttum von Mose zeichnen, ist vielfältig. Er ist "Mosche rabbe-nu", unser Rabbi, Meister und Lehrer, der Thoralehrer Israels schlechthin, der nicht nur die Zehn Gebote brachte, sondern die gesamte, mündliche wie schriftliche Lehre; er ist Mittler zwischen Gott und Mensch und der "Vater der Propheten". Das neuzeitliche Judentum verehrt Mose als Religionsstifter, Begründer des "mosaischen Glaubens" und religiöses Leitbild für den klassischen Zionismus. Für Theodor Herzl wie für Sigmund Freud wurde Mose zur zentralen Figur im Ringen um ihre jüdische Identität. Mit der Faszination des Mose und der Problematik des Bilderverbotes setzte sich Arnold Schönberg in seiner Oper "Moses und Aron" auseinander. Das Seminar behandelt die Faszination der Mose-Gestalt in der jüdischen Religions- und Kulturgeschichte und beleuchtet verschiedene Mose-Bilder in der jüdischen Schrifttradition, im Zionismus, in der Musik, Malerei und Bildhauerei, in der Filmgeschichte und der Psychoanalyse.	
<i>Vorkenntnisse:</i>		
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (3 CP) benotetes Referat (4 CP) schriftliche Seminararbeit (7 CP)	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Gasthörer/in: Teilnahme nach Vereinbarung	

Literatur

- Buber, Martin: Moses, Gerlingen, 4. Aufl. 1994.
- Freud, Sigmund: Der Mann Moses und die monotheistische Religion, Frankfurt am Main 1992.
- Yerushalmi, Yosef Hayim: Freuds Moses. Endliches und unendliches Judentum, Berlin 1992.
- Neher, André: Moses, Reinbek 1989.
- Lenzen, Verena: Moses, Augsburg 1996.

Kolloquium für Doktorierende, Studierende mit Masterarbeiten im Fachbereich Judaistik und Hauptfachstudierende Judaistik

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Verena Lenzen, Rabbiner David Bollag, Ph.D., Dr. Simon Erlanger, Dr. Simone Rosenkranz Verhelst	
<i>Erstes Datum:</i>	Di, 14.11.2006, 17.15 - 19.00	KAS, 203K
<i>Veranstaltungsart:</i>	Kolloquium	
<i>Kommentar:</i>	Es werden Themen der Dissertationen und Masterarbeiten sowie andere Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	1 Semesterwochenstunde	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme ergibt 1 CP, anrechenbar für den Wahlbereich gesamte Fakultät der Masterstudiengänge.	

Bibelhebräisch: Elementar- und Formenlehre (Jahreskurs Teil 1)

Einführung in die Sprache des Alten Testaments

<i>Dozent/in:</i>	Monika Egger, MTh	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Fr, 10.15 - 12.00, ab 27.10.2006	GIB, 010G
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sprachkurs	
<i>Kommentar:</i>	Hebräisch ist die Sprache des Alten Testaments. Da Übersetzungen immer schon interpretieren, ist es für Theologiestudierende unerlässlich, sich mit der biblischen Ursprache zu beschäftigen. Auch für die Lektüre von exegetischen Kommentaren und das Verfassen exegetischer Arbeiten sind die Sprachkenntnisse von grosser Bedeutung. Darüber hinaus bietet eine Sprache immer auch Einblick in den Denkhorizont einer Kultur. Gerade dieser Aspekt ist für das Verständnis der alttestamentlichen Schriften besonders wertvoll. Der Sprachkurs fordert einen Zeiteinsatz von etwa einer Stunde pro Tag. Aber der Aufwand lohnt sich! Das Lesen der Bibel im hebräischen Original verspricht einen ganz anderen und wesentlich unmittelbarer Textbezug als die Arbeit mit Übersetzungen. Wer den Jahreskurs absolviert hat, wird mit den poetischen Stellen des Alten Testaments in befriedigender Weise umgehen können und die narrativen Texte problemlos verstehen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Lernziele:</i>	Lektionen 1-15 Lehrbuch von E. Jenni: Hebräische Schriftzeichen, Satzlehre, regelmässige Verben	
<i>Studienleistung:</i>	Besuch mit bestätigter Teilnahme (Jahreskurs inkl. Hebräischabende: 5 CP) unbenotete Prüfung (Jahreskurs inkl. Hebräischabende: 8 CP)	
<i>Turnus:</i>	Jahreskurs Teil 1	
<i>Hinweise:</i>	Über das Jahr verteilt finden zusätzlich 7 Hebräischabende statt, die zum obligatorischen Kursprogramm gehören. Daten im Wintersemester: 15.11.; 06.12.; 17.01., jeweils 17.15-19.00 Uhr.	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	monika.egger@unilu.ch	

Literatur

- E. Jenni, Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments, Basel 1981. (Kann im Studiladen bezogen werden.)

Modernhebräisch I (Jahreskurs, Teil 1)

<i>Dozent/in:</i>	Dr. phil. Simone Rosenkranz Verhelst	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	PFI, K 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sprachkurs	
<i>Kommentar:</i>	Der Kurs gibt eine Einführung in die modernhebräische Sprache für Anfänger. Es geht um die Einübung grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax. Großes Gewicht wird auch der Fähigkeit zur Lektüre unpunktierter Texte zugemessen.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	unbenotete Prüfung (Jahreskurs inkl. Hebräischabende: 8 CP)	
<i>Turnus:</i>	Jahreskurs, Teil 1	
<i>Hinweise:</i>	Über das Jahr verteilt finden zusätzlich 8 Hebräischabende statt, die zum obligatorischen Kursprogramm gehören. Daten im WS: 08.11.; 29.11.; 13.12.; 17.01., jeweils 17.15-19.00 Uhr.	

Literatur

- Lehrbuch: Chayat, Shlomit; Israeli, Sara; Kobliner, Hilla: Hebrew from Scratch, Teil 1, Jerusalem 2000.

Modernhebräisch II (Jahreskurs, Teil 1)

<i>Dozent/in:</i>	Shlomit Wehrli-Nasielski, M.A.		
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 12.30 - 14.00 , ab 23.10.2006		KAS, 212K
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sprachkurs		
<i>Kommentar:</i>	Der Kurs bildet die Fortsetzung von Modernhebräisch I (ab Lektion 14): Es geht um die Weiterführung der hebräischen Syntax und Morphologie. Neben der Lektüre unpunktierter Texte wird auch die mündliche Ausdrucksfähigkeit gepflegt.		
<i>Vorkenntnisse:</i>	Besuch des Kurses Modernhebräisch I oder gleichwertige Kenntnisse des Hebräischen.		
<i>Sprache:</i>	Deutsch		
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden		
<i>Studienleistung:</i>	unbenotete Prüfung (Jahreskurs: 8 CP)		
<i>Turnus:</i>	Jahreskurs, Teil 1		
<i>Gasthörer/innen:</i>	Gasthörer/in: Teilnahme nach Vereinbarung		

Literatur

- Lehrbuch: Chayat, Shlomit; Israeli, Sara; Kobliner, Hilla: Hebrew from Scratch, Teil 1, Jerusalem 2000.

Modernhebräisch III für Fortgeschrittene (Jahreskurs, Teil 1)

<i>Dozent/in:</i>	Dr. phil. Simon Erlanger	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	KAS, 203K
<i>Veranstaltungsart:</i>	Sprachkurs	
<i>Kommentar:</i>	Im Kurs sollen die im Modernhebräisch I und II erworbenen Kenntnisse des Hebräischen weiter ausgebaut und vertieft werden. Dabei kommt der zweite Band des im Modernhebräisch I und II verwendeten Lehrmittels zur Anwendung. Weiterhin wird der Kurs eine Auseinandersetzung mit der israelischen Gegenwart, Geschichte, Literatur und Kultur beinhalten, dies anhand der Lektüre ausgewählter kurzer zeitgenössischer Texte.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Abschluss des Kurses Modernhebräisch II oder gleichwertige Kenntnisse.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Studienleistung:</i>	unbenotete Prüfung (Jahreskurs: 8 CP)	
<i>Turnus:</i>	Jahreskurs, Teil 1	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Lehrbuch: Chayat, Shlomit; Israeli, Sara; Kobliner, Hilla: Hebrew from Scratch, Teil 2, Jerusalem 2000.

Fachbereich Politikwissenschaft

Einführung in die Politikwissenschaft I

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Sandra Lavenex
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 10.15 - 12.00, ab 24.10.2006 PFI, HS 1

<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung
<i>Kommentar:</i>	Diese Vorlesung legt, zusammen mit der Einführungsvorlesung zu den Methoden, das Fundament für das Studium der Politikwissenschaft und ist für alle Studierenden der Politikwissenschaft im Grundstudium obligatorisch. Es werden die grundlegenden Begriffe, Konzepte, Fragestellungen und theoretischen Ansätze der Politikwissenschaft behandelt und die einzelnen Teildisziplinen des Faches vorgestellt. Neben den theoretischen Grundlagen werden an praktischen Beispielen die verschiedenen Aspekte und Forschungsgegenstände dieser Teilbereiche verdeutlicht. Begleitet wird die Vorlesung durch eine freiwillige Übung, in der die in der Vorlesung gewonnenen Kenntnisse eingeübt und vertieft werden.
<i>Sprache:</i>	Deutsch
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden
<i>Credit Points:</i>	2
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen
<i>Kontakt:</i>	polsem@unilu.ch

Literatur

- Bellers, Jürgen/Kipke, Rüdiger 2006: Einführung in die Politikwissenschaft, 4.Auflage, München: Oldenbourg Verlag.
- Lauth, Joachim/Mols, Manfred/Wagner, Christian 2003: Politikwissenschaft: Eine Einführung. 4. Ausgabe, Stuttgart: UTB.
- Patzelt, Werner J. 2001: Einführung in die Politikwissenschaft: Grundriss des Faches und studiumbegleitende Orientierung, 4. Ausgabe, Passau: Wiss.-Verl. Rothe.

Einführung in die Politische Theorie

Dozent/in: N.N.

Termin:

Veranstaltungsart: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Hinweise: Offen für Studienstufe BA

Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft

<i>Dozent/in:</i>	Dr. André Bächtiger	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 13.15 - 15.00, ab 23.10.2006	HI, Hi 10
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung bietet einen breiten Überblick über zentrale Themen der vergleichenden Politik (wobei stets auch die Schweiz in vergleichender Perspektive behandelt wird). In einem ersten Teil befasst sich die Vorlesung mit Prozessen der Staats- und Nationsbildung, wobei der Fokus auch stark auf der Problematik fragiler Staaten sowie ethnischer Fragmentierung in Entwicklungsländern liegt. In einem zweiten Teil geht es um Transformations- und Demokratisierungsforschung. Hier wird insbesondere nach den Gründen für das Entstehen und den Verfall der Demokratie gefragt (historisch und aktuell in globaler Perspektive). Ein dritter Teil beschäftigt sich mit politischen Institutionen, Entscheidungsprozessen und Umsetzung von Politik. Zuerst werden verschiedene zentrale politische Institutionen vorgestellt (z.B. das Zusammenspiel zwischen Regierung, Parlament und Gerichtshöfen, Präzidentialismus-Parlamentarismus, Wettbewerbs- und Konkordanzdemokratie, direkte Demokratie). Anschliessend werden die verschiedenen Regimetyper auf ihre Leistungsfähigkeit und Wirkungen hin untersucht (führen z.B. Wettbewerbsdemokratien zu mehr Wirtschaftswachstum oder zu mehr "good governance"?). In diesem Teil werden auch politische Prozesse von der Gesetzgebung bis hin zur Umsetzung von Politik nachzeichnet. Ein vierter Teil befasst sich mit Bürgerinnen/Bürgern und Politik. Hier geht es um politisches Verhalten und politische Psychologie (warum gehen Bürgerinnen und Bürger wählen und wie treffen sie ihre Abstimmungsentscheidungen?), um die intermediären Organisationen zwischen Staat und Gesellschaft (Parteien, Verbände, neue soziale Bewegungen (z.B. Globalisierungsbewegung) sowie um Populismus und politischen Extremismus (auch Terrorismus). In diesem Teil geht es auch um die Umsetzung demokratischer Utopien in die politische Realität. Zum Beispiel wird gefragt, ob und wie sich die Habermasche Utopie einer deliberativen Demokratie (wo das vernünftige Gespräch aller Bürgerinnen und Bürger im Zentrum politischer Prozesse stehen soll) verwirklichen liesse.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufen BA und MA	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	

Literatur

- Newton, Kenneth & Jan W. Van Deth (2005). Foundations of Comparative Politics. Democracies of the Modern World. Cambridge: Cambridge University Press.

Von den internationalen Beziehungen zur Global Governance

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Sandra Lavenex	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 10.15 - 12.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 1
<i>Veranstaltungsart:</i>	Vorlesung	
<i>Kommentar:</i>	Die Vorlesung "Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance" beschäftigt sich mit dem aktuellen Wandel der zwischenstaatlichen Beziehungen weg von einer "Staatenwelt" souveräner, voneinander unabhängiger Staaten hin zu dem, was man – in Ansätzen – als "Weltpolitik" bezeichnen könnte. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung des internationalen Systems, seine Akteure, die wichtigsten Problembereiche, und das Theoriegerüst der Teildisziplin der Internationalen Beziehungen. In einem ersten Teil werden die Entwicklung der Internationalen Beziehungen (IB) und deren wichtigsten Akteure (Staaten, Internationale Organisationen, NGOs, Multinationale Konzerne) durch die Brille der klassischen und neueren IB-Theorien vorgestellt. Dabei wird auch die zunehmende Aufweichung der Trennung von Innen- und Aussenpolitik, vergleichender Politik und den IB thematisiert. Im zweiten Teil werden hierauf aufbauend zentrale aktuelle Problembereiche der Internationalen Beziehungen wie Krieg und Frieden, Weltwirtschaftsbeziehungen und Globalisierung, Nord-Süd-Beziehungen, globaler Umweltschutz und internationale Menschenrechte behandelt.	
	Prüfung: verschiedene schriftliche für Studenten im BA und eine schwerere für MA (mit Essay)	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	2	
<i>Prüfungsmodus:</i>	unbenotete Prüfung	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufen BA und MA. Der Stoff der Vorlesung kann durch den Besuch des begleitenden Proseminars vertieft werden. Die Koppelung des Besuchs der Vorlesung mit dem begleitenden Proseminar wird für Studenten im Major Politikwissenschaft sehr empfohlen. Das Buch wird zum Kauf empfohlen.	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	polsem@unilu.ch	

Literatur

- Baylis, John/ Smith, Steve (Hg.) (2005): The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations, 3. Auflage, Oxford University Press.

Die EU als politische Gemeinschaft

<i>Dozent/in:</i>	Tina Freyburg	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 15.15 - 17.00, ab 24.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das 'Nein' zum Verfassungsvertrag in Frankreich und den Niederlanden machte deutlich, dass die Europäische Union (EU) nicht einfach für selbstverständlich gehalten werden kann. Vielmehr muss sie auch heute, fast 50 Jahre nach ihrer Entstehung, stets neu begründet werden. Die EU wird dabei nicht nur durch einen gemeinsamen Binnenmarkt zusammengehalten. Sie stellt in erster Linie auch einen politischen Raum dar, in dem verbindliche Entscheidungen getroffen werden, wobei selbst Nichtmitglieder wie die Schweiz unter ihrem Einfluss stehen. Der Fokus des Seminars liegt – neben einem Verständnis des Institutionengefüges – auf zentralen Herausforderungen, die sich der EU gegenwärtig stellen (u.a. Problemlösungsfähigkeit; Rolle als internationale Akteurin; Alternativen zum Beitritt; 'Demokratiedefizit').	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	freyburg@eup.gess.ethz.ch Sprechstunde nach Vereinbarung.	

Literatur

Zur Einführung in die Thematik:

- Kohler-Koch, Beate / Thomas Conzelmann / Michele Knodt (2004): Europäische Integration - Europäisches Regieren. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hix, Simon (1999): The Political System of the European Union. London: Macmillan.
- Tömmel, Ingeborg (2003): Das politische System der EU. München: Oldenbourg.
- Wallace, William / Helen Wallace / Mark Pollack (eds.) (2005): Policy-Making in the European Union. Oxford: Oxford University Press.

Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Politische Theorie

<i>Dozent/in:</i>	N.N.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mo, 10.15 - 12.00, ab 23.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	

Proseminar zur Vorlesung: Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance

<i>Dozent/in:</i>	Anne Wetzel M.A.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 13.15 - 15.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 2
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Das Proseminar ist als Ergänzung zur Vorlesung "Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance" gedacht. Es soll zum einen dazu dienen, grundlegende Literatur der IB/Global Governance gemeinsam kritisch zu erarbeiten und dadurch die wichtigsten Theorieschulen kennenzulernen. Zum anderen sollen die in der Vorlesung behandelten Themen vertiefend diskutiert werden. Darüber hinaus erwerben die Teilnehmenden im Proseminar grundlegende Studienfähigkeiten, wie zum Beispiel die Recherche von und den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	anne.wetzel@unilu.ch	

Literatur

- Carlsnaes, Walter/ Risse, Thomas/ Simmons, Beth A. (Hg.) (2005): Handbook of International Relations, Sage.
- Baylis, John/ Smith, Steve (Hg.) (2005): The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations, 3. Auflage, Oxford University Press.
- Krell, Gert (2004): Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen, 3. Auflage, Nomos.
- Menzel, Ulrich (2001): Zwischen Idealismus und Realismus. Die Lehre von den Internationalen Beziehungen, Suhrkamp.
- Schieder, Siegfried/ Spindler, Manuela (Hg.) (2003): Theorien der Internationalen Beziehungen, UTB.

Wohlfahrtsstaatliche Reformpolitik im internationalen Vergleich

<i>Dozent/in:</i>	Dr. cand. habil. Sven Jochem	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 13.15 - 15.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Proseminar	
<i>Kommentar:</i>	Die entwickelten Wohlfahrtsstaaten der OECD Welt sind seit den 1970er Jahren unter Reformdruck geraten. Globalisierung, Europäische Integration, kulturelle Veränderungen sowie die demographische Entwicklung können als Herausforderungen für wohlfahrtsstaatliche Programme ausgemacht werden. Wie reagieren politische Akteure auf diesen Reformdruck? Welche Neujustierungen wohlfahrtsstaatlicher Arrangements sind beobachtbar? Wie lassen sich diese aus politikwissenschaftlicher Perspektive erklären? Und – last but not least – wo steht das schweizerische Modell im internationalen Vergleich? Diese Themen und Fragestellungen werden im Proseminar eingehend behandelt und diskutiert.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Englischkenntnisse	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA.	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	sven.jochem@uni-konstanz.de	

Literatur

- Castles, Francis G., 2004: The Future of the Welfare State. Crisis Myths and Crisis Realities, Oxford: Oxford UP.
- Esping-Andersen, Gøsta, 1999: Social Foundations of Postindustrial Economies, New York: Oxford University Press.
- Hall, Peter A./Soskice, David (eds.), 2001. Varieties of Capitalism. Oxford: Oxford University Press.
- Obinger, Herbert, 1998: Politische Institutionen und Sozialpolitik in der Schweiz. Der Einfluß von Nebenregierungen auf Struktur und Entwicklungsdynamik des schweizerischen Sozialstaates, Frankfurt a.M. u.a.: Lang.
- Pierson, Paul (ed.), 2001: The New Politics of the Welfare State, Oxford: Oxford UP.
- Scharpf, Fritz W./Schmidt, Vivien (eds.) 2000: Welfare and Work in the Open Economy, Vol I+II, Oxford: Oxford University Press.
- Siegel, Nico A., 2002: Baustelle Sozialpolitik. Konsolidierung und Rückbau im internationalen Vergleich, Frankfurt und New York: Campus.
- Streeck, Wolfgang/Thelen, Kathleen (eds.), 2005: Beyond Continuity: Institutional Change in Advanced Political Economies, Oxford: Oxford University Press.

Politik und Medien in der Demokratie

Dozent/in:	Dr. Doreen Spörer	
Termin:	Wöchentlich Do, 10.15 - 12.00, ab 26.10.2006	PFI, K 1
Veranstaltungsart:	Hauptseminar	
Kommentar:	In der öffentlichen Wahrnehmung moderner Demokratien nimmt die Vernetzung zwischen Massenmedien und Politik immer stärker zu. Im Hauptseminar beschäftigen wir uns mit dieser wechselseitigen Beziehung, indem wir die populärsten theoretischen Zugänge zur Erklärung und Analyse dieses Phänomens aus politik- und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive beleuchten. Im Mittelpunkt unseres Interesses stehen hierbei die normativen Funktionen und Leistungen der Massenmedien sowie ihre Effekte auf die politischen Systeme demokratischer Regime, die wir in ihren Grundzügen ebenfalls kennen lernen werden. Welche empirische Relevanz die vorgestellten Theorieströmungen aufweisen, diskutieren wir auf der Grundlage einschlägiger Studien, wobei jene über das Schweizer politische System zentrale Bedeutung haben.	
Vorkenntnisse:	Englischkenntnisse	
Sprache:	Deutsch	
Material:	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Prüfungsmodus:	Referat, Exzerpte	
Hinweise:	Offen für Studienstufen BA (Studierende des Hauptstudiums) und MA	
Gasthörer/innen:	Offen für Gasthörer/innen	
Kontakt:	spoerer@nccr-democracy.unizh.ch	

Literatur

- Dahl, Robert (1998): *On Democracy*, New Haven/London: Yale University Press.
- Gunther, Richard/Mughan, Anthony (Hrsg.) (2000): *Democracy and the Media: A comparative perspective*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Linder, Wolf (2005): *Schweizerische Demokratie: Institutionen, Prozesse, Perspektiven*, Bern u.a.: Haupt.
- Wildenmann, Rudolf/Kaltefleiter, Werner (1965): *Funktionen der Massenmedien*, Frankfurt: Athenäum.

Politik und Ökonomie im Zeitalter der Globalisierung

<i>Dozent/in:</i>	Dr. cand. habil. Sven Jochem	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Do, 15.15 - 17.00, ab 26.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Kommentar:</i>	Globalisierung ist ein schillerndes Thema in der öffentlichen Debatte. Trotz unterschiedlichster Konzeptionen dieses Phänomens scheint doch Konsens darüber zu bestehen, dass sich das Verhältnis zwischen Markt und Staat durch die Globalisierung grundsätzlich verändert hat. In diesem Hauptseminar wird das Phänomen der ökonomischen und politischen Globalisierung eingehend beleuchtet sowie der Frage nachgegangen, welche Steuerungspotenziale demokratische Politik unter solch veränderten Rahmenbedingungen noch aufweisen kann. Anhand unterschiedlichster Politikfelder im Grenzbereich von Politik und Wirtschaft werden Möglichkeiten und Grenzen der Politik im Zeitalter der Globalisierung analysiert und diskutiert.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	Englischkenntnisse	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufen BA (Studierende des Hauptstudiums) und MA.	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	sven.jochem@uni-konstanz.de	

Literatur

- Benz, Arthur, 2001: Der moderne Staat: Grundlagen der politologischen Analyse, Wien: Oldenbourg.
- Castles, Francis G./Lehner, Franz/Schmidt, Manfred G. (Hrsg.) 1988: Managing Mixed Economies: Berlin: de Gruyter.
- Czada, Roland/Lütz, Susanne (Hrsg.), 2000: Die politische Konstitution von Märkten, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Grande, Edgar 2003: Politische Steuerung und neue Staatlichkeit, Baden-Baden: Nomos.
- Hall, Peter A/Soskice, David (Hrsg.) 2001: Varieties of Capitalism, the Institutional Foundations of Comparative Advantage, Oxford: Oxford University Press.
- Kitschelt, Herbert/Peter Lange/Gary Marks/John D. Stephens (Hrsg.), 1999: Continuity and Change in Contemporary Capitalism, Cambridge.
- Obinger, Herbert/Wagschal, Uwe/Kittel, Bernhard (Hrsg.), 2003: Politische Ökonomie. Demokratie und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Opladen: Leske + Budrich.
- Scharpf, Fritz W./Schmidt, Vivien (Hrsg.) 2000: Welfare and Work in the Open Economy, Vol I+II, Oxford: Oxford University Press.
- Streeck, Wolfgang/Thelen, Kathleen (eds.), 2005: Beyond Continuity: Institutional Change in Advanced Political Economies, Oxford: Oxford University Press.
- Zintl, Reimut/Czada, Roland (Hrsg.), 2004: Politik und Markt, PVS Sonderheft 2003, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (im Erscheinen).

Politische Theorie

<i>Dozent/in:</i>	N.N.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 17.15 - 19.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 3
<i>Veranstaltungsart:</i>	Hauptseminar	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA (Studierende des Hauptstudiums) und MA	

Private Akteure in den Internationalen Beziehungen

Dozent/in:	Dr. Cand.Habil. Dirk Lehmkuhl	
Termin:	Vorbesprechung: Do, 26.10.2006, 14.15 - 16.00, Fr, 01.12.2006, 09.15 - 15.00, Sa, 02.12.2006, 10.15 - 14.00, Fr, 19.01.2007, 09.15 - 15.00, Sa, 20.01.2007, 10.15 - 14.00	PFI, K 31 HOF, R 0.02
Veranstaltungsart:	Hauptseminar	
Kommentar:	In der Analyse der internationalen Politik wird heute in zunehmendem Masse dem Bild der internationalen Beziehungen als <i>Staatenwelt</i> sichtbar das Bild der <i>Gesellschaftswelt</i> gegenübergestellt. Während ersteres Staaten als entscheidende Akteure ins Zentrum der theoretischen Analysen stellt, trägt letzteres der wachsenden Bedeutung nichtstaatlicher Akteure Rechnung. Nach anfänglichen Überzeichnungen dominiert heute primär die Annahme einer die Staatenwelt ergänzenden und nicht verdrängenden Rolle gesellschaftsweltlicher Akteure. Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, auf empirisch gesicherter Basis unterschiedliche Interpretationsmuster des Phänomens der transnationalen Beziehungen zu thematisieren. Wesentlich für diese Zielsetzung ist die intensive und aktive Arbeit mit der vorhandenen Literatur durch die Studierenden. Neben der obligatorischen Präsenz kommen dazu verschiedene Formen der Seminargestaltung und- arbeit zur Anwendung (Gruppenarbeiten, Präsentation und Diskussion von Texten, schriftliche Bearbeitung von Fragen zur Vorbereitung etc.).	
Vorkenntnisse:	Englischkenntnisse	
Sprache:	Deutsch	
Material:	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre (alternativ: der elektronische Zugang zu den Texten) sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.	
Umfang:	2 Semesterwochenstunden	
Credit Points:	4	
Prüfungsmodus:	Exzerpte; mündliches Engagement; schriftliche Abschlussprüfung	
Hinweise:	Offen für Studienstufen BA (Studierende des Hauptstudiums) und MA	
Kontakt:	lehmkuhl@pw.unizh.ch	

Literatur

- Risse, Thomas (2002), 'Transnational Actors and World Politics', in Walter Carlsnaes, Thomas Risse, and Beth A. Simmons (eds.), *Handbook of International Relations* (London: SAGE Publications), 255-74.
- Josselin, Daphné and Wallace, William (2001), 'Non-state Actors in World Politics: a Framework', in Daphné Josselin and William Wallace (eds.), *Non-State Actors in World Politics* (Basingstoke: Palgrave), 1-20.
- Higott, Richard A., Underhill, Geoffrey R.D., and Bieler, Andreas (2000), 'Introduction: globalisation and non-state actors', in Richard A. Higott, Geoffrey R.D. Underhill, and Andreas Bieler (eds.), *Non-State Actors and Authority in the Global System* (London; New York: Routledge), 1-12.
- Keohane, Robert O. and Nye, Joseph S., Jr. (1971), 'Transnational Relations and World Politics', *International Organization*, 25, 329-49 and 721-48.

Politikgestaltung jenseits des Nationalstaates

<i>Dozent/in:</i>	Prof. Dr. Sandra Lavenex	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Mi, 15.15 - 17.00, ab 25.10.2006	PFI, HS 4
<i>Veranstaltungsart:</i>	Masterseminar	
<i>Kommentar:</i>	Dieses Seminar widmet sich den Chancen und Problemen politischer Steuerung jenseits des Nationalstaates. Die voranschreitende Entgrenzung nationaler Ökonomien und Gesellschaften durch den Prozess der Globalisierung hat zu einer Verlagerung von Problemräumen und Autoritätsstrukturen geführt, die klassische Unterscheidungen zwischen Innenpolitik und Internationalen Beziehungen, Ordnung und Anarchie überschreiten. Im Gegensatz zum traditionellen Bild einer ‚Staatenwelt‘ bilden sich neue Formen des "Regierens jenseits des Nationalstaates" heraus, in denen globale Politiknetzwerke unter Einbeziehung von internationalen Institutionen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ebenenübergreifend Steuerungsfunktionen übernehmen. Vor diesem Hintergrund hat das Schlagwort "Global Governance" eine steile Karriere erfahren, der wir in diesem Seminar genauer nachspüren wollen. Aufbauend auf aktuellen Theoriedebatten im Bereich der Internationalen Beziehungen werden in diesem Seminar empirische Studien zu Fragen von globaler Politikgestaltung unter dem Blickwinkel betrachtet, in wie weit solche Formen der Zusammenarbeit zu einer effizienteren und demokratisch legitimierten Problemlösung führen können, in wie weit sie eine Antwort auf Globalisierungsprozesse bieten, welche Rolle die verschiedenen beteiligten Akteure in den Politiknetzwerken tatsächlich spielen, welche Interessen und/oder Visionen sich hinter dem Konzept von Global Governance verbergen können, und, schliesslich, ob es sich hierbei tatsächlich um einen Paradigmenwechsel in den Internationalen Beziehungen handelt.	
<i>Vorkenntnisse:</i>	abgeschlossenes BA-Studium	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Material:</i>	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.	
<i>Umfang:</i>	2 Semesterwochenstunden	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Prüfungsmodus:</i>	Referat	
<i>Hinweise:</i>	In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar	
<i>Gasthörer/innen:</i>	Offen für Gasthörer/innen	
<i>Kontakt:</i>	polsem@unilu.ch	

Literatur

- Nye, Joseph S. and Donahue, John D. (eds.) 2000, Governance in a Globalizing World, Washington: Brookings Inst.
- Prakash, Aseem, and Jeffrey A. Hart. 1999. Globalization and Governance. London and New York: Routledge.
- Reinicke, Wolfgang H. 1998. Global Public Policy. Governing without Government? Washington, D.C.: Brookings Institution Press.
- Rosenau, James. 1997. Along the Domestic-Foreign Frontier. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ruggie, John Gerard 1998, Constructing the World Polity. Essays on International Institutionalization, London: Routledge.
- Zürn, Michael 1998, Regieren Jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Frankfurt: Suhrkamp.

Übung zur Vorlesung Einführung in die Politikwissenschaft I

<i>Dozent/in:</i>	N.N.	
<i>Termin:</i>	Wöchentlich Di, 13.15 - 15.00, ab 24.10.2006	HK, Heke
<i>Veranstaltungsart:</i>	Übung	
<i>Kommentar:</i>	Diese Übung ist als Begleitung und Vertiefung der gleichnamigen Einführungsvorlesung gedacht und wird insbesondere für Studierende der Politikwissenschaft im Major empfohlen. Im Vordergrund stehen die vertiefte Auseinandersetzung mit politikwissenschaftlichen Texten und das Einüben des wissenschaftlichen Arbeitens.	
<i>Sprache:</i>	Deutsch	
<i>Credit Points:</i>	4	
<i>Prüfungsmodus:</i>	aktive Mitarbeit, Referat	
<i>Hinweise:</i>	Offen für Studienstufe BA	
<i>Kontakt:</i>	polsem@unilu.ch	

Literatur

- Bellers, Jürgen/ Kipke, Rüdiger 2006: Einführung in die Politikwissenschaft, 4.Auflage, München: Oldenbourg Verlag.
- Lauth, Joachim/ Mols, Manfred/ Wagner, Christian 2003: Politikwissenschaft: Eine Einführung. 4. Ausgabe, Stuttgart: UTB.
- Patzelt, Werner J. 2001: Einführung in die Politikwissenschaft: Grundriss des Faches und studiumbegleitende Orientierung, 4. Ausgabe, Passau: Wiss.-Verl. Rothe.